

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die 'Volkstimme' erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage 'Die Neue Welt'): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & S. Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3. Fernr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2.25 M., monatlich 90 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Erprobung und den Ausgaben des Vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. zzgl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Interkontinentalgebühren: die 7gehaltene Kolonialzeitung 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 M., Zeitungsdirektion Seite 448.

Nr. 283.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Unsre Aufgaben im Reichstag.

Ziel und Weg.

Das Ziel der Sozialdemokratie ist die Beseitigung der kapitalistischen Lohnnechtschaft, die Verwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in eine sozialistische, die jedem Arbeitenden ein menschenwürdiges Dasein sichert. Herrschaft des Volkes in Reich, Staat und Gemeinde, Herrschaft von Reich, Staat und Gemeinde über das gesamte Wirtschaftsleben; also Wirtschaftspolitik durch das Volk für das Volk, das ist, in wenigen Worten zusammengefaßt, das sozialistische Endziel.

Auf dem Wege dahin hat die Sozialdemokratie zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden: rückständige Verfassungsformen, Absolutismus und politische Klassenprivilegien, schließlich die weltbeherrschende Tatsache des Kapitalismus selbst, der fast das ganze aus Produktionsmitteln bestehende sogenannte Nationalvermögen einer kleinen Anzahl von Kapitalisten in die Hände gespielt hat. Die Sozialdemokratie bekämpft alle Vorrechte der besitzenden Klassen, sie sucht den Einfluß der öffentlichen Gewalt auf den Wirtschaftsprozess ständig im Interesse der besitzlosen Klassen zu erweitern und erstrebt letzten Endes die Ueberführung aller Produktionsmittel aus dem Privateigentum in das öffentliche Eigentum. Die Sozialdemokratie kämpft für dieses menschenbefreiende Endziel in dem Bewußtsein, daß sie sich damit zum Trägeseiner notwendigen Entwicklung macht.

Die Sozialdemokratie erwartet, daß dieser Befreiungskampf in erster Linie von jenen Gesellschaftsschichten ausgefochten werden wird, die unter der kapitalistischen Ausbeutung leiden, in denen also jeder einzelne an seinem Erfolg persönlich interessiert ist. Dies sind die arbeitenden Klassen im weitesten Sinne des Wortes: Industrielle und Landarbeiter, Staats- und Privatangestellte, Kleinbauern und Kleinhandwerker, die zusammen die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung bilden. Diese Massen aufzuklären, zu organisieren und mit dem Bewußtsein ihrer Macht zu erfüllen, gewonnene Kraft durch Reformen in der Richtung zum Ziel auszunutzen und schließlich so viel Kraft zu gewinnen, um jeden Widerstand brechen zu können, der sich der notwendigen grundstürzenden Umwälzung entgegenstellt, das ist die Aufgabe, der sich die Sozialdemokratie in allen Ländern der Erde mit leidenschaftlichem Eifer hingibt.

Die Politik der Sozialdemokratie im kommenden Reichstag wird in diesem Sinne dahin gerichtet sein, für die arbeitenden Massen „zu erreichen, was zu erreichen ist“ — und damit vorzubereiten, was im Interesse von mindestens neun Zehnteln des Volkes erreicht werden muß, der volle Sieg der Demokratie und des Sozialismus.

Auswärtige Politik.

Die Politik der Sozialdemokratie im nächsten Reichstag wird darauf gerichtet sein, den Frieden unter den europäischen Staaten zu befestigen und die Rüstungslasten der Völker zu erleichtern. Dazu ist vor allem notwendig, ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen Deutschland und den Westmächten, England und Frankreich, herzustellen.

Wir wollen weder den Krieg, noch das Wettrüsten, die Vorbereitung zum Kriege!

Ein Krieg zwischen Deutschland und den Westmächten würde zu namenlosen Greueln der Verheerung und unfähigem Elend der Massen führen; er würde auch der siegreichen Nation mehr Schaden als Nutzen bringen.

Alle Kriege, die auf Erden geführt wurden, haben die Not nicht zu beseitigen vermocht, sie haben sie nur zeitweilig vermehrt und verschärft.

In früheren Zeiten genügte die Ländergier herrschender Familien, die Raufucht der Soldateska oder der religiöse Fanatismus, um Kriege zu entzünden. Heute schiebt man wirtschaftliche Beweggründe vor, man sucht den Massen einzureden, sie hätten durch einen Krieg wirtschaftlich zu gewinnen. Wie ist eine größere Lüge erdacht worden.

Was wäre die Folge eines deutschen Sieges über England und Frankreich? Die Geschlagenen würden zur Vergeltung rüsten, und die ganze Welt würde sich mit ihnen vereinigen, um die Vormachtstellung Deutschlands zu brechen. Und was könnte das deutsche Volk durch einen Sieg gewinnen? Im besten Falle die politische Herrschaft

über einige Länderstrecken. Das bedeutet neue Gewinnmöglichkeiten für die Kapitalisten, keine entscheidende Besserstellung der Massen des Volkes.

England ist ein Weltreich. Dennoch gibt es in den englischen Städten ein Massenelend, das jeder Beschreibung spottet. Deutschland hat nur unbedeutende Kolonien, aber der deutsche Arbeiter ist doch besser daran als der russische, obgleich Rußland über unendlichen Länderbesitz verfügt. Der wirtschaftliche Wohlstand eines Volkes beruht nicht auf der Ausdehnung seiner politischen Herrschaft, sondern auf der Stärke seiner Handelsbeziehungen nach außen und auf der Verteilung der erworbenen Güter im Innern.

Die Sozialdemokratie erstrebt eine bessere Verteilung des Einkommens im Interesse der breiten Massen, und eine Verbesserung der Handelsbeziehungen. Die Stärkung des Außenhandels erfolgt aber nicht durch den Krieg, sondern durch Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, durch Annäherung freundschaftlicher Beziehungen zu andern Völkern, durch praktische Handelspolitik. Den stärksten Außenhandel treibt Deutschland mit England, Oesterreich, Frankreich, Rußland, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und nicht mit den fernem halb- oder unentwickelten Ländern, die als Ziel eines Eroberungskrieges in Betracht kommen könnten. Der Abschluß guter Handelsverträge, die Verbesserung des Verkehrs, der Produktion, die ~~Behauptung der Konsumkraft der Massen~~ bedeutet für das wirtschaftliche Leben unendlich viel mehr als der Gewinn einer Kolonie. Darum geht auch das Streben der Sozialdemokratie darauf aus, durch Herstellung guter Beziehungen zu fremden Mächten und durch innere Reformen das Wirtschaftsleben günstiger zu gestalten, nicht aber durch Imperialismus und Weltkrieg.

Die Sozialdemokratie verlangt schärfere parlamentarische Kontrolle der auswärtigen Politik, und sie wünscht, daß das Parlament friedliche Politik treibe. Die Diplomaten lassen sich zu leicht von den Wünschen einer raubgierigen Minderheit beeinflussen; ein Parlament, das die Interessen der Volksmehrheit ehrlich vertritt, wird nationalistischen Lockungen widerstehen und die Sache des Friedens fördern. Ein solches Parlament kann sich das deutsche Volk geben, indem es Sozialdemokraten wählt.

Die Internationale für den Frieden.

Die deutsche Sozialdemokratie steht in dauerndem Einvernehmen mit den sozialistischen Parteien aller Länder. Insbesondere arbeitet sie mit den einflussreichen Bruderparteien Frankreichs und Englands Hand in Hand. Jede Deutschland feindliche Politik der Pariser oder der Londoner Regierung stößt auf den stärksten Widerstand der französischen Sozialdemokratie und der englischen Arbeiterpartei. Jede gegen die Westmächte gerichtete unfreundliche, den Frieden gefährdende Handlung der Berliner Regierung weckt die schärfste Opposition der deutschen Sozialdemokratie. So betreiben die Arbeiter der drei Staaten im Bunde mit den organisierten Arbeitern aller Länder ein gewaltiges Werk des Friedens und der Kultur, dessen Gelingen allen Völkern zum Segen gereichen muß.

Heer und Marine.

Der Gegensatz zwischen Deutschland und den Westmächten ist die Hauptursache des europäischen Wettrenns. Deutschland baut Schiffe gegen England, England baut Schiffe gegen Deutschland. Frankreich stellt einen letzten Mann in Reich und Glied, um gegen Deutschland gerüstet zu sein; mit dem Hinweis auf die Stärke der französischen Wehrmacht begründet man in Deutschland alle Militärvorlagen.

Millionen Menschen werden durch diese unsinnige Politik jahrein, jahraus jeder nutzbringenden wertvollsten Arbeit entzogen. Von dem Gelde, welches das Deutsche Reich jährlich für Rüstungszwecke ausgibt, könnten jährlich drei bis vier Millionen arbeitsunfähiger, arbeitsloser oder sonst notleidender Staatsbürger ausreichen unterstützt werden! Oder man könnte davon im Laufe eines Menschenalters so viel Häuser bauen, daß jede Familie zeitlebens ihr eigenes, bequemes, mielfreies Heim besitzen könnte! Oder auch, man könnte ausgezeichnete Schulen im ganzen Reich einrichten und

jedem Schulkinde täglich eine warme Mahlzeit gewähren. Jede dieser Aufgaben würde zu ihrer Lösung kaum mehr Mittel erfordern, als sie heute für die Rüstungen nutzlos aufgewendet werden.

Selbstverständlich läßt sich bei normaler Entwicklung der Dinge eine derartige Umwälzung in der Verwendung der öffentlichen Mittel nicht von heute auf morgen durchführen. Aber der Vergleich dessen, was geleistet werden könnte, und was geleistet wird, gibt uns erst die rechte Vorstellung von der Größe des Schadens, der allen Völkern aus dieser tollen Verschwendungspolitik erwächst.

Die Sozialdemokratie will keine neuen Flotten-Vorlagen, keine neuen Militärvorlagen! Neue Rüstungen sind nutzlos, weil sie auch die andre Seite zu neuen Anstrengungen anspornen. Die Verschwendung wächst auf allen Seiten, ohne daß das Kräfteverhältnis sich ändert.

Die Sozialdemokratie will die Rüstungsausgaben nicht vermehren, sondern vermindern. In welchem Maße dies möglich ist, hängt in erster Linie von der Gestaltung der auswärtigen Beziehungen ab. Doch lassen sich durch Uebergang zum System des Volkshierars, wie es die Sozialdemokratie anstrebt, auch ohne Minderung der Wehrfähigkeit bedeutende Ersparnisse erzielen. Nach Oberst a. D. Gädke 400 Millionen Mark!

Das System der Volkswehr fordert Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit, Verkürzung der Dienstzeit, Abschaffung allen äußerlichen Lands und unnütigen Drills, Beseitigung aller Klassenprivilegien, Bildung des Offizierskorps aus den Lichtigsten, ohne Rücksicht auf die Geburt, kameradschaftliches Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, Abschaffung der grausamen Militärjustiz.

Es soll und muß gespart werden, aber nicht, wie es jetzt geschieht, auf Kosten der Ärmsten. Darum verlangt die Sozialdemokratie eine Aufbesserung der elenden Mannschafslöhne um 10 Pfennig pro Tag. Darum hat sie sich auch im letzten Reichstag der geplanten Herabsetzung der Heizerlöhne in der Marine energisch und erfolgreich widersetzt.

Gelingt es der Sozialdemokratie, ihre Forderungen auf dem Gebiet der auswärtigen Politik und des Rüstungswesens durchzusetzen, so bedeutet das für die Massen der Bevölkerung einen gewaltigen Gewinn. Nicht bloß für die Arbeiter und das übrige Stadtvolk. Auch die Bauern würden aus dieser sozialdemokratischen Politik mehr Vorteil ziehen als aus allen Schutzzöllen der Welt!

Wer aber will, daß sich die deutsche Volksvertretung in den nächsten fünf Jahren in diesem Sinne betätigt, der kann nimmermehr einen bürgerlichen Kandidaten wählen, und stände dieser auch noch so weit „links“. Er kann seinem Willen nur Nachdruck verleihen, indem er seine Stimme einem auf dem festen Boden seiner Weltanschauung stehenden sozialdemokratischen Kandidaten gibt! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 2. Dezember.

Berliner Arbeitskämpfe.

Der letzte November und der 1. Dezember haben für die Arbeitererschaft von Berlin zwei folgenschwere Entscheidungen gebracht: die Aussperrung der Metallarbeiter und das Scheitern der Einigungsverhandlungen in der Damenkonfektion. In zwei der stärksten Industrien der Hauptstadt ist damit der Kriegszustand eingetreten, an die hunderttausend Berliner Arbeiterfamilien sind in unmittelbare Mitleidenschaft gezogen.

Die Vorgeschichte der beiden nun offen ausgebrochenen Kämpfe ist bekannt. Sie zieht sich schon über mehrere Wochen oder sogar Monate hin. Von übereilten Entscheidungen wird man also nicht sprechen dürfen. Namentlich in der Metallindustrie hat sich der Aufmarsch zur Gefechtsstellung in einem außerordentlich ausgedehnten Zeitraum vollzogen, gewaltige Interessen stehen auf beiden Seiten im Spiel, und an Männern, die eine Verständigung dem offenen Kampf vorgezogen hätten, hat es wohl auf beiden Seiten nicht gefehlt. Wenn es dennoch anders ge-

Kommen ist, so liegen die Ursachen auf der einen Seite bei dem mangelnden Entgegenkommen der Unternehmer, die es trotz der äußerst schweren Schäden, die ihrem Geschäft drohen, auf eine Kraftprobe ankommen lassen, auf der anderen Seite aber bei dem naturgemäßen, notwendigen, unvermeidlichen Drängen der Arbeiter, durch verbesserte Arbeitsbedingungen, die Schäden wieder wettzumachen, die die ihnen aus der allgemeinen Wirtschaftslage, der Steigerung aller Lebensmittelpreise erwachsen sind.

Im Brennpunkt des Kampfes in der Metallindustrie steht der Streik der Formner und Gießereiarbeiter, den die Unternehmer durch Androhung einer Aussperrung von 60 Prozent ihres Personals niederzuschlagen versuchten. Eine Vereinbarung zur Beilegung des Streikes mißlang, da die Formner in ihrer Versammlung am letzten Donnerstag acht der vierzehn vorgeschlagenen Verhandlungsparagrafen ablehnten. Den stärksten Widerstand fand dabei die Bestimmung, daß Gießereischicht nur bezahlt werden soll, wenn die Formner keine Schuld trifft, denn die Arbeiter befürchteten, daß ihnen immer die Schuld am Mißlingen des Gusses zugeschrieben werden würde.

In sehr bemerkenswerter Weise hat sich der Vorsitzende des Verbandes der Berliner Metallindustriellen, Kommerzienrat v. Vorfig, über die Aussperrung ausgesprochen. Er sagte zu einem Mitarbeiter des „Berl. Tageblattes“:

Die Lage der Berliner Formner ist durchaus nicht so ungünstig, wie sie von den Arbeitnehmern hingestellt wird oder wie sie es tatsächlich in vielen Städten der Provinz ist. Die Arbeitskräfte müssen in Berlin viel teurer bezahlt werden als in der Provinz, ohne daß die Leistungsfähigkeit eine im Verhältnis größere wäre.

Da die Entwicklung der Verhältnisse in der Metallindustrie zurzeit eine Auffparung und Konzentrierung aller Kräfte auf Berlin erfordert, wird man sich das Beständnis des Berliner Unternehmer-Vorsitzenden für spätere Gelegenheiten merken müssen. Es behält für die „Provinz“ einen dauernden Wert.

Vorfig führte dann weiter aus, daß die Unternehmer den Formnern gegenüber zu großem Entgegenkommen geneigt seien, da ein starkes Unterangebot von Kräften bestehe und ein Formner, der ein Werk verlasse, oft schon wenige Stunden später anderwärts Beschäftigung finde. Wenn sich die Unternehmer gleichwohl wichtigen Forderungen der Formner gegenüber ablehnend verhalten, so liegt das offenbar nicht in den Verhältnissen der Branche selbst begründet, sondern das Verhalten der Arbeitgeber beruht auf der Hoffnung, durch die Aussperrung der übrigen Arbeiter einen Druck auf die Formner ausüben zu können. Man sieht hier an einem interessanten Beispiel, welchen Wandlungen das berühmte Gesetz von Angebot und Nachfrage unter dem Einfluß der modernen Wirtschaftsorganisationen unterliegt.

Die Zahl der Ausgesperrten wird von Unternehmenseite schon für den ersten Tag mit 50- bis 60 000 Mann angegeben. Eine Arbeiterzahl, stark genug, die Bevölkerung einer bedeutenden Mittelstadt zu bilden, ist damit ihrer gewohnten Nahrungsquelle beraubt und auf die Unterstützung durch die Organisation angewiesen.

Ähnlich wie in der Metallindustrie haben sich auch in der Damenkonfektion die Dinge entwickelt. Auch hier verhielten sich die Arbeitgeber nicht von vornherein ablehnend, sie konnten sich aber auch nicht zu Zugeständnissen entschließen, die den ausgebrochenen Kampf rasch beendet haben würden. Etwa 20 000 Personen, darunter zumeist elend bezahlte Heimarbeiterinnen, kommen für diesen Kampf zunächst in Betracht, eine Zahl, die sich bei längerer Dauer des Streikes noch vermehren kann.

Geräuschlos und ohne offensichtliche Äußerungen der Leidenschaft, wie in einem modernen Kriege, hat sich auch bei diesen großen modernen Arbeitskämpfen die Entwicklung vollzogen. Mit bewundernswerter Selbstbeherrschung und Ordnung ziehen die gewaltigen Massen in das große Ringen, zu dem sie die hilfsvolle Sympathie aller Arbeiter des Reiches begleitet. Berlin ist nicht nur die Hauptstadt, sondern auch die größte Industriestadt des Reiches: Siege, die dort errungen, Niederlagen, die dort erlitten werden, wirken in den Verhältnissen des ganzen Reiches nach.

Guten Mutes werden darum die Arbeiter den Kampf aufnehmen, in den sie ohne Leichtsinns gegangen sind und den sie weiterführen werden in steter Bereitschaft, einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Der Friedenswille der Arbeiter, der den Kampf nicht verhindern konnte, liefert aber auch nach der andern Seite hin den Beweis für die innere Notwendigkeit der großen Klassenkämpfe, die die Signatur unseres kapitalistischen Zeitalters bilden. Vergebens hat man von handabwärtlicher Seite versucht, aus Gründen der Wahlstimulation einem Weienkampf innerhalb der Industrie um die Weihnachtszeit auszuweichen. Zwischen Kapital und Arbeit herrscht ewiger Streit, und noch immer wartet die Sekundäre des Brotheten nach einer Zeit, in der Wolf und Lamm gemeinsam weiden werden, vergebens auf ihre Erfüllung. Sie kann eben nur durch den Sozialismus erbracht werden.

Die Schiffsabgaben angenommen!

Der Reichstag erledigte zunächst die Kleinastrien in zweiter und die Schiffsabgaben in dritter Lesung. In Erwartung der Ferien ging es schnell. Die Kleinastrien wurden mit großer Mehrheit angenommen, nachdem die Kommission einige Verbesserungen angebracht hat. Auch die konservativen ließen nunmehr ihren Widerstand fallen. Genosse Sed führte aus, daß die Einschränkung zwar an sich erfreulich ist, aber nicht genügt, um uns zu bewegen, für das Gesetz zu stimmen. Die Ferienlust der bürgerlichen Parteien ließ keine eingehenden Beratungen bei der dritten Lesung der Schiffsabgaben aufkommen. In der Generaldebatte sprach einzig und allein Genosse Franke, der in trefflicher Weise den Zusammenhang der Schiffsabgaben mit der unfähigen auswärtigen und der reaktionären innern Politik

klarlegte. In der Gesamtabstimmung schlugen sich die Fortschrittler aus Schwaben auf die Seite der Mehrheitsparteien.

Ueber die nunmehr folgende Fortsetzung der zweiten Beratung der Angestelltenversicherung verweisen wir auf den Bericht. Aus ihm geht hervor, daß wiederum alle Versuche unsrer Fraktionsredner, der Genossen Hoch, Wolfenbuhler, Sachse, Schmidt, Hue usw. Verbesserungen zugunsten der Angestellten in das Gesetz hineinzubringen, an der Ablehnung der bürgerlichen Mehrheit scheiterten. Ein und wieder, aber keineswegs immer, schlugen sich die Fortschrittler auf unsre Seite. Die Beratung geht am Sonntagabend weiter.

Die Auslegung der Wählerlisten.

Der Minister des Innern gibt im „Reichsanzeiger“ den Termin für die Auslegung der Wählerlisten bekannt. Die Auslegung hat Donnerstag den 14. Dezember zu beginnen und dauert geschäftsmäßig 8 Tage.

Da für die Neuwahlen der 12. Januar in Aussicht genommen ist und die Listen spätestens 4 Wochen vorher ausgelegt werden müssen, so hat man den äußersten Termin genommen, der noch zulässig war. Innerhalb der Woche vom 14. bis 21. Dezember also sind die Listen von den Wahlberechtigten einzusehen; innerhalb dieser Frist auch müssen Einsprüche gegen die Listen angebracht werden. Unsere Genossen werden überall eine richtige Kontrolle der Wählerlisten vorbereiten.

Der vergessene Mittelstand.

Nun, da der Reichstag seine letzten Sitzungen abhält, rüsten sich die Abgeordneten zur Wahlagitatio. Redner, die keinen Ueberfluß an eigenen Ideen haben, machen es sich bequem, indem sie die alten Reden hervorholen und neu einstudieren. Hierbei ist einer großen Anzahl Abgeordneter zu ihrem nicht geringen Schrecken zu Gesicht gekommen, daß sie vor 5 Jahren versprochen haben, den Mittelstand zu retten. Sie haben aber in der Zeit nicht allein keine entsprechenden Gesetze gemacht sondern noch gar nicht einmal dahingehende Anträge gestellt. Das Antragstellen muß daher nun noch schnell nachgeholt werden. Es werden jetzt Anträge gestellt, von denen man weiß, daß sie nicht mehr beraten werden! Aber in der Agitation braucht man sie.

Den Anfang machten die Nationalliberalen, indem sie noch Ende November einen Antrag einbrachten, der einen Gesetzentwurf zur Regelung des Submissionswesens enthält. Aber, sagen die andern Mittelstandsretter, wenn die Nationalliberalen vorgehen, dann dürfen wir nicht zurückbleiben.

Unter Führung des Freiherrn v. Hertling rückt das Zentrum ins Feld und beantragt eine Resolution, in der die verbündeten Regierungen ersucht werden:

- A) dem Reichstag alsbald Gesetzentwürfe vorzulegen, durch welche
1. die Wandlerlager und Wandleraktionen in der Regel gänzlich verboten werden,
 2. die Vorschriften der Gewerbeordnung über das Detailreisen erheblich verschärft werden,
 3. die Interessen des Gewerbebestandes und des kaufenden Publikums gegenüber den Abzahlungsgeheimnissen mehr als bisher geschützt werden;
- B) Maßnahmen zu treffen, welche
1. dem heimlichen Warenhandel wirksam entgegenzutreten,
 2. dem Kleinhandel in den Handwerkskammern eine stärkere Vertretung sichern,
 3. Erhebungen über die Lage des kaufmännischen Mittelstandes und die Mittel zur Förderung dieses Standes unter Anhörung der verschiedenen Interessentengruppen bewirken.

Die nationalliberale und liberale Mittelstandsretterei hat den patentierten Mittelstandsrettern von der Wirtschaftlichen Vereinigung einen argen Schreck eingejagt; ihnen so etwas von unläuterem Wettbewerb zu bieten! Aber sie werden zeigen, daß sie sich von niemand übertrumpfen lassen; sie setzten sich sofort auf die Fersen, überließen und reichten unter den Namen der Abgg. Rieseberg und Raab den Antrag ein,

„die Regierung zu ersuchen, zum Schutz und zur Stärkung namentlich der kleineren und mittleren gewerblichen Betriebe Gesetzentwürfe vorzulegen oder entsprechende Verordnungen zu erlassen, wobei zunächst folgende Forderungen durchzuführen wären:

1. Zeitgemäße Ausdehnung des gewerblichen Befähigungsnachweises.
2. Heranziehung der Fabrikbetriebe und der juristischen Personen zu den Kosten der Lehrlingsausbildung, der Fachschulen und der Handwerkskammern.
3. Nur volljährige Personen ist die selbständige Ausübung eines Gewerbes zu gestatten.
4. Die Anwendung des ganzen Gesetzes zur Sicherung der Bauordnungen ist reichsweit durchzuführen.
5. Abänderung des § 109 der Gewerbeordnung.
6. Ausbau des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.
7. Einführung einer staatsweise aufsteigenden Reichsumsatzsteuer für Warenhäuser und Spezialgeschäfte.
8. Verbot von Wandlerlagern und Wandleraktionen.
9. Bekämpfung des verbotenen Warenhandels.
10. Verschärfung des Gesetzes über Abzahlungsgeheimnisse.
11. Reichsgesetzliche Regelung des Verbindungswesens.
12. Beschränkung der Handwerksarbeiten in Miliärfabrikstätten, unklare Zuweisung von Aufträgen für das Reich in kleineren Losen und an Handwerkerorganisationen.
13. Weitere Einschränkung der Gefängnisarbeit.
14. Fernhaltung ausländischer Handwerker.“

Diese forcierte Mittelstandsretterei ist natürlich v. l. u. m. p. t. e. w. a. h. l. s. m. o. d. i. e. Sätten die Leute, die so plötzlich dem Mittelstand von drückender Not helfen wollen, den Willen gehabt, er zu tun, was zu tun, so wäre wahrhaftig in den letzten 5 Jahren Zeit genug gewesen. Die Reichstagsmehrheit hat doch Zeit gehabt, dem Mittelstand die Kasten der „Finanzreform“, der Tabaksteuererhöhung, der Leuchtmittel- und Streichholzhöherer aufzubürden, sie hat nichts dagegen, daß der Mittelstand weiter unter der herrschenden Teuerung leidet, wie sie keine Rücksicht auf den Mittelstand bei ihrer ganzen volksfeindlichen Politik der letzten Jahre genommen hat! Jetzt auf einmal, ein paar Tage vor der Wahl, wo es für jede, auch

die kleinste Reform in diesem Reichstag zu spät ist, da soll der Mittelstand mit diesen Anträgen gebendet und seine Stimmen für die Antragsteller eingefangen werden! Wenn noch einer der Antwortbaren aus dem Handwerker- und Handelsstand auf diesen großen Trick hereinfällt, ist ihm wirklich nicht mehr zu helfen. —

Metallarbeiteraussperrung und Börse.

An den Vortagen wurde die ausgesprochene Hauffestimmung der Berliner Börse auch durch die Annahme gestützt, daß die Aussperrung in der Metallindustrie nicht erfolgen würde. Aktien Berliner Gesellschaften, besonders der Elektrizitäts-Industrie, hatten bis zum Teil weitere Steigerungen erfahren. Am Montag bewirkte die vorjogene Aussperrung in den ersten Tagen eine schwächere Allgemeinhaltung, ohne daß jedoch größere Kursrückgänge der Aktien von Metallfabriken eintraten. So notierten:

	am Freitag	Donnerstag
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	285,25 Proz.	265,70 Proz.
Siemens & Halske	244,50	244,90
Bergmann, Elektrizitätswerke	236,75	239,90
Wix & Genest	98	98,25
Deutsche Gasglühlicht (Wuer)	634	636
Rindfröm	330,25	331
Kittsch	162,75	163
Maschinen-Edert	159,50	160,50
Gladenbeck	154,50	155
Ber. Kammerrich	126	126,75
Hein. Lehmann	128	129,50
Akkumulatoren-Fabrik	299,75	300,50
Ludwig Löwe	285,50	285,75
Deutsche Waffen & Munition	421	422,50
Daimler	225,75	226

Wenn die wirtschaftlichen Gefahren, die durch die Aussperrung in der Berliner Metallindustrie heraufbeschworen werden, nicht stärkeren Eindruck hervorriefen — die Aktien einzelner Gesellschaften erfuhren sogar Kursbesserungen — so lag das lediglich daran, daß die Spekulation in der Auffassung verharrte, es werde sich trotz des Verhaltens des Unternehmers noch ein Friedensschluß herbeiführen lassen. Ueber die Haltung der Parteien äußert sich die Handelspreise zwar sehr reserviert, doch ist nicht zu verkennen, daß die unabhängigen Blätter dem Unternehmertum von jeder etwa beachtlichen Kraftprobe entschieden abraten, weil die Stilllegung der großen Berliner Betriebe sehr leicht eine Gefährdung der Gesamttonjunktur nach sich ziehen könnte. —

Sozialdemokraten in Krankenkassen.

In der am Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse in Freiburg i. B. feierte der dem Zentrum angehörende Stadtverordnete und Zimmermeister Ambs als zweiter Vorsitzender die Verdienste, die sich der erste Vorsitzende der Kasse, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kräuter, seit 15 Jahren um die gedeihliche Fortentwicklung der Kasse erworben habe. Seit 10 Jahren sei Kräuter Vorsitzender; die Mitgliederzahl sei von 9000 auf über 17 000 und der Umsatz der Kasse von 900 000 Mark auf nahezu 2 Millionen Mark gestiegen. Dem Kassenvorsitzenden Kräuter gebühre Dank und Anerkennung für sein erfolgreiches Wirken.

Das klingt wesentlich anders, wie das lächerliche Geschrei der Reichsverbändler und sonstiger Gelben über „Mißstände in sozialdemokratisch geleiteten Ortskrankenkassen“, denn das dem Sozialdemokraten gespendete Lob entfloß dem Munde eines strammen Zentrumsmannes. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Dezember 1911.

Zeichen der Zeit.

Von liberaler Seite wird uns geschrieben: In der Ueberzeugung, daß die Vertretung des Liberalismus in Magdeburg mit ihrer nach links gerichteten Angriffsfrent nur Unheil stifтет — ist sie doch sogar zur zartesten Schonung des Zentrums verpflichtet —, ist eine Anzahl liberaler Männer zur Bildung eines „liberalen Wahlvereins zur Aufgabe sozialdemokratischer Stimmzettel“ zusammengetreten. Ganz recht! Wenn man die Binde zu fest um die Augen zieht, so kann sie reißen.

Wie beschränken uns darauf, die liberale Zuschrift wiederzugeben, wie sie uns im letzten Augenblick vor Redaktionsluß zuzug. —

Die Größe der Städte nach dem Flächeninhalt.

Die größte Flächenausdehnung unter allen Städten des Deutschen Reichs besitzt eine Stadt im Elsaß, Hagenuau, mit 17 825 Hektar. Da dort nur 18 860 Einwohner gezählt wurden, kommen auf 1 Hektar 1,1 Bewohner. In die Hagenuauer Stadtfläche ist der Hagenuauer Forst mit 13 743 Hektar eingerechnet. Die zweitgrößte Fläche findet sich in Medlenburg-Schwern bei dem Städtchen Waren, wo 9125 Bewohner, also nur 0,6 pro Hektar leben. An dritter Stelle erst kommt eine Großstadt, und zwar Frankfurt a. M. mit 114 106 Einwohnern und 18 478 Hektar Fläche. Sodann folgen:

	Fläche	Einwohner
Köln	11 733 Hektar	513 491 = 44 pro Hektar
Düsseldorf	11 117	356 733 = 32
Magdeburg	10 700	279 600 = 26
Hannover	9 952	299 753 = 30
Kaiserslautern	9 064	54 665 = 6
München	8 872	595 053 = 67
Brandenburg	7 870	53 456 = 7
Strasbourg i. E.	7 829	178 290 = 23
Hamburg	7 700	936 000 = 122
Mannheim	7 388	193 379 = 26

Außer den vorgenannten Städten haben noch mehr als 7000 Hektar Duisburg und Wülheim a. d. Ruhr. Mehr als 6000 und weniger als 7000 Hektar haben Dresden, Stettin, Münster i. Westf., Stuttgart, Nürnberg, Berlin. Die nächste Grundfläche zwischen 5000 und 6000 Hektar bilden: Frankfurt a. d. O., Freiburg i. B., Darmstadt, Leipzig, Bremen, Saarbrücken und Paderborn; die folgenden zwischen 4000 und 5000 Hektar: Krefeld, Erfurt, Königsberg, Karlsruhe, Chemnitz, Breslau, Kiel, Halle a. d. S. Mehr als 3000, aber weniger als 4000 Hektar haben Rastatt, Eilen, Danzig, Wiesbaden, Rosen, Flauen, Elberfeld

Polizeispizel als Kobelt'sche Wahlagenten.

Das nationalliberale Fabrikanten- und Scharfmacherblatt, die „Magdeburgische Zeitung“, die zuerst die diesjährige

Wahlzüge über sozialdemokratischen Terrorismus in die Welt gesetzt hat, zeigt heute die edle Dreistigkeit, die Enthüllungen der „Volksstimme“ einfach abzuleugnen.

Diese Gesellschaft, die die vorgekommenen Zusammenstöße mit den Streikbrechern einfach „sozialdemokratischen Terrorismus“ zu nennen wagte und sie für die Kandidatur Kobelt's auszunutzen suchte, bringt jetzt den Mut auf, unsere Mitteilungen über den ertappten Lockspizel als „erlogen“ zu bezeichnen, als „ein unglaubliches Wahlmanöver“, das die Wahlmacher Landsberg's in ihrer Angst vor der Kandidatur Kobelt's ausgeheckt haben sollen.

Nachdem der Redaktion der „Magdeb. Ztg.“ die ganz offenkundige Fälschung eines harmlosen Berichts nachgewiesen worden ist, denkt sie augenscheinlich; auf einen Kübel mehr Schwindel komme es nicht mehr an. Hat doch der Generalsekretär der Nationalliberalen, Braumann, offen den Kriegsplan aufgedeckt: „Keinen sachlichen Kampf, sondern härtesten Kampf!“ Danach glaubt die „Magdeb. Ztg.“ handeln zu können und zu müssen.

Die Ausgabe der Parole durch Braumann erfolgte am 28. November abends in der Kobelt-Verammlung, am gleichen Tage waren

die Berliner „Privatdetektive“

hier eingetroffen, am selben Abend erfolgten die ersten Zusammenstöße in Budau.

Für jeden, der die Politik der Kobelt'schen Wahlmacher kennt, war der Feldzugsplan klar. Gegen die Person unfres Kandidaten konnte man nichts einwenden, gegen die Sache, die er vertritt, läßt sich angesichts der Sünden der bürgerlichen Parteien auch im Bürgertum wenig Stimmung machen. Da brauchte man einen Knalleffekt:

Ein neuer Leierkastenmann Saaje

mit allem was drum und dran hängt, war nötig, um dem friedliebenden Bürgermann das Gruseln beizubringen. Und wie gerufen erscheint der Krawall von Budau, der Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.

Wer hat ihn verursacht? Man weiß es nicht. Wer hat ein Interesse daran? Die Gewerkschaft sicher nicht. Die Sozialdemokratie noch weniger. Genosse Landsberg schon gar nicht.

Wer bedauert die Zusammenstöße? Die Organisation, die durch ihre Beamten alles tun läßt, um weitere Vorkommnisse zu verhindern.

Wer freut sich über den Krach?

Die Wahlmacher Kobelt's, die „Magdeb. Ztg.“ und das Organ der Gelben! Selbstredend: Kobelt's haltloses Gerede über sozialdemokratischen Terrorismus mußte doch unterfrischen werden. Und nun ging es im Chor los:

Reichstagsabgeordneter Kobelt führte in seiner Rede am Dienstag einige Fälle an, wo die sozialdemokratischen Gewerkschaften verschiedenen Firmen ihre Forderungen einfach diktiert haben. Diese Ausführungen werden nun durch ein Beispiel in Magdeburg selbst auf das treffendste ergänzt. So springen die Genossen mit der „Freiheit“ des einzelnen um! Das sind herrliche Perspektiven für den „Zukunftstaat“! Nun, Wasser auf die Mühlen der Roten sind die Vorfälle in der Wildebrandtschen Fabrik nicht! Am 12. Januar werden die Bürger Magdeburgs den Sozialdemokraten zeigen, wie sie über solche Abscheuen denken!

So war in der „Magdeb. Ztg.“ zu lesen; und die „Tageszeitung“, das gelbe Blatt, schrieb:

Das Vorkommnis zeigt jedem Unbefangenen, wie die Gefolgschaft des Herrn Rechtsanwalts Landsberg den Begriff „sachliche“ Bekämpfung auffaßt, und weisen wir uns auch während des nunmehr begonnener Wahlkampfes gewärtig halten müssen.

Waren die Zusammenstöße in Budau wirklich vorgekommen, konnte man sie wie jede andre Schlägerei ja ruhig den Richtern zur Aburteilung überlassen. Warum tat man das nicht? Weil man einen

großen Schlag gegen die Sozialdemokratie

beabsichtigte. Und prompt treffen die

Berliner Nachtgroßhändlerjungen

in Magdeburg ein, um, wie jetzt berichtet,

als „Nachtwächter“

auf das Eigentum des nationalliberalen (!) Mühlenbesizers Wildebrandt achtzugeben, das von den Streikenden zerstört werden sollte. Bürger, lernt das Gruseln!

Um vor angeblich beabsichtigter Sabotage Schutz zu suchen, holt man sich Berliner „Privatdetektive“, die sich dann bei Tage auf den Straßen herumtreiben und nachts im Streiklokal passierende Gesellschaft „zum Billardspiel“ luden?

Auf so „harmlose“ Demagogie mögen Gimpel hereinfallen. — ein urteilsfähiger Mensch nicht!

Selbstredend in unsere Mitteilung in die nationalliberal-gelbe Schwindelfabrik wie eine Bombe einge-

schlagen. In den stärksten Ausdrücken schimpft sie auf uns los:

Die ganze „Lockspizel“-Geschichte ist natürlich von Anfang bis zu Ende erlogen, das ganze niedrige Wahlmanöver fällt auf die Genossen zurück, und Herr Landsberg (wieder Landsberg!) ist wieder um einen „Austatt“ zu irgendeiner seiner großen Reden ärmer.

... Seitens der Firma Hildebrandt waren drei Mann aus Berlin angenommen worden, um ihr Grundstück gegen Angriffe von außen in unauffälliger Weise zu bewachen. Dieses geschah, weil die Firma befürchtete, daß der Streik dazu benutzt werden könnte, ihre wertvollen Maschinen zu beschädigen, um auf diese Weise die Fabrik stillzulegen. (Wo haben jemals streikende Arbeiter in Deutschland Maschinen beschädigt? Red. d. „Volksst.“) Mit der einfachen Arbeitseinstellung konnte dieses nicht erreicht werden, da genügend Arbeitswillige vorhanden waren. Diese Wächter waren also lediglich zum Schutze des Fabrikgrundstücks angenommen und hatten mit dem Streik sonst nichts zu tun. Sie sind auch, soweit bekanntgeworden ist, mit den Streikenden niemals in Berührung gekommen.

Einer dieser Wächter ist nun anscheinend am 30. November, abends, in das Streiklokal gelockt, dort und in einer andern Wirtschaft von Arbeitern betrunken gemacht worden und hat sich dann mit seiner Mission als Spizel gebrüht. Diese entlassenen Wächter sind dann sicher von den Genossen in Empfang genommen und dann gehörig „bearbeitet“ worden. Man versteht das ja ausgezeichnet. So wurden aus Wächtern, die das durch die Streikenden bedrohte Eigentum des Herrn Hildebrandt schützen sollten, die „Berliner Polizeispizel“ und die „Wahlagenten des Herrn Kobelt“!

So weit die „Magdeb. Ztg.“. Was ist an der Lockspizelgeschichte nun wirklich erlogen?

Genosse Hermann Hartwig, Hilfsarbeiter im Transportarbeiter-Bureau, schreibt uns:

Die Behauptung der „Magdeb. Ztg.“, der angebliche Wächter sei von uns „in Empfang genommen und dann gehörig „bearbeitet“ worden“, ist eine ebenso gräßliche Unwahrheit, wie die andre Behauptung, er sei „in das Streiklokal gelockt, dort und in einer andern Wirtschaft von Arbeitern betrunken gemacht worden“. Das gerade Gegenteil ist richtig: Ich hatte bis um 11 Uhr in unserer Schiffer-Bibliothek am Kaufhof Dienst und fuhr dann mit der Elektrischen nach Budau, wo ich wohne. Beim Aussteigen an der Martinstraße kam mir der Gedanke, noch einmal in das Streiklokal zu Gierst zu gehen, um nachzufragen, ob sich im Laufe des Abends noch irgend etwas ereignet habe.

In dem Lokal saßen drei mir bekannte Parteigenossen beim Kartenspiel. Außerdem war nur der angebliche „Wächter“ Gärtner anwesend, der mit an dem Spieltisch saß. Ich nahm ebenfalls dort Platz. Nach einer Weile trat mir Gärtner, der mich fortwährend scharf ansah, auf die Fußspitze und winkte mir, ich möchte mit ihm hinauskommen. Ich begleitete ihn dann in die Aktgade, wo er mir die Frage stellte: „Sie sind doch auch Beamter?“

Auf meine bejahende Antwort versicherte er, daß er mich schon am Montag nachmittag auf der Schönebecker Straße beobachtet habe, wo ich das Publikum aufforderte, keine Ansammlungen zu veranstalten, sondern weiterzugehen.

Wir gingen wieder in das Lokal, setzten uns nunmehr aber auf seinen Wunsch an einen besondern Tisch, und nun begann er mich mit Bier, Schnäpsen und Zigarren zu traktieren. Bei dieser Gelegenheit zeigte er auch seinen Revolver und seine Legitimation als Privatdetektiv, deren Adressenangabe die „Volksstimme“ gestern bereits richtig wiedergegeben hat. Er wohnt allerdings nicht Kirchbachstraße, die es in Berlin nicht gibt, sondern Kirchbachstraße. Außerdem zeigte er mir seinen Waffenschein, der dieselbe polizeiliche Unterschrift trug wie die polizeiliche Bemerkung auf der Rückseite seiner Ausweislarie. Vorsichtigerweise fragte er mich auch nach meiner Legitimation als Kriminalbeamter, was jedoch bald beruhigt, als ich ihm versicherte, daß ich schon seit 10 Jahren im Bezirk tätig sei und mich jedes Kind auch ohne Legitimation kenne.

Da ich ein begriffliches Interesse daran hatte, Näheres von dem Spizel zu erfahren, sagte ich ihm, daß ich in Berlin einen Bruder als Schutzmann hätte, den ich Weihnachten besuchen wolle. Dabei könnten wir ja unsere Bekanntschaft erneuern. Bereitwillig schrieb er mir selber seine Adresse auf, versicherte aber gleichzeitig, daß die Berliner Kriminalbeamten auf die „wilden“ Polizeienten nicht gut zu sprechen seien.

Im Moabit-Prozess sei er als Zeuge aufgetreten; er sei in demselben Straßenbahnwagen gefahren, mit dem der verfolgte Pajon der Jerusalemer Kirche fuhr. „Im Wagen konnten wir ja nichts machen, aber was draußen dann passiert ist, können Sie sich ja denken!“

Er versicherte mir ferner, daß er bisher jeden Abend die Arbeitswilligen aus der Mühle nach Döbendorf habe begleitet müssen! Von einer „Bewachung“ der Fabrik durch ihn und seine Kumpane hat er kein Wort geäußert, auch nicht davon, daß seine Tätigkeit hier nun bereits zu Ende sei. Vielmehr versicherte er nochmals, daß sich die Berliner Arbeiter das Wegweisen von der Straße nicht so ruhig gefallen ließen, daß dort viel leichter ein Zusammenstoß erfolge, denn hier seien die Arbeiter viel zu schlapp.

Gefallen hat ihm auch nicht, daß die Logiswirte hier so peinlich genau nach Herkunft, Arbeitsstelle und Absichten fragen, auch in der Beziehung sei es in Berlin viel bequemer.

Im übrigen stimmt die Darstellung, die gestern die „Volksstimme“ brachte, genau mit dem überein, was sich wirklich abgespielt hat.

Das ist der wahrheitsgemäße Hergang. Wagt die „Magdeb. Ztg.“ auch nur ein Wort von dem zu bestreiten? Nun soll der biedere harmlose

Nachtwächter mit dem geladenen Revolver

und der Detektivkarte gar schon am Donnerstag entlassen gewesen sein? Dabei hat er, wie uns einer der in Hartwigs Brief erwähnten Statpieler erzählt, an demselben Donnerstagabend ihn und Hartwig aufgefordert, ihn zur Fabrik zu begleiten, da er um 12 Uhr nachts seine Kollegen ablösen müsse! Er war also noch im Dienste bei der Firma, die ihn hergerufen.

Der „Nachtwächter“ mit dem geladenen Revolver brüßelt sich damit, daß er bereits

in Moabit mitgewirkt

habe, daß dort etwas „passiert sei, was Sie sich so denken können“. Diese ehrenwerten Gesellen werden zum Lohne von 15 Mark pro Tag nach Magdeburg geholt,

melden sich hier unter falschem Namen

on und finden überall Beschäftigung.

Kranke nach ihrem Eintreffen beginnt die Heke der Kobelt-Preße gegen den sozialdemokratischen Terrorismus, gegen die Kandidatur Landsberg mit den „schärfsten“ Waffen, und Braumann zu zitieren.

Ob Herrn Kobelt diese Berliner Wahlagenten bekannt sind, ob ihre mindestens indirekte Mitwirkung zu seiner Wahl ihm angenehm ist, bleibt für die Beurteilung gleichgültig. Die Tatsachen, die man jetzt dumm und dreist abzuleugnen wagt, bleiben bestehen:

Berliner Nachtgroßhändlerjungen sind nach Magdeburg gekommen, um angeblich die bestreikte Fabrik vor Schaden zu bewahren. Ausgerechnet während ihrer Anwesenheit zeigen sich die für die Kobelt-Preße erwünschten „Streikrawalle“ und die publizistische Kobelt-Lente fällt über sie her wie über einen lang ersehnten fetten Bissen.

So erweisen sich die „Nachtwächter“ als willkommene Mithelfer für die Wahl Kobelt's. Aber auch diese Tatsache bleibt bestehen:

Die Arbeitswilligen bei Hildebrandt sind sämtlich mit Schießprügeln und Patronen ausgerüstet, augenscheinlich um die Wahlagitator der Kobelt-Lente noch wirksamer zu unterstützen.

Diese Tatsachen bleiben bestehen, gleichgültig, was der Inhalt der sogenannten „amtlichen Mitteilung“ sein wird, die die bürgerlichen Sonntags-Morgenblätter bringen sollen! —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Dezember 1911.

Die Wahrheitsliebe der „Magdeburg. Zeitung“.

Zu den Diskussionsrednern in der Kobelt-Verammlung gehörte auch der Redakteur der „Magdeburgischen Zeitung“ Richard Schröder. Nach dem Bericht seiner Zeitung wandte er sich „in scharfen Worten gegen die unfaire Art, mit der der sozialdemokratische Kandidat und das hiesige sozialdemokratische Blatt die „Magdeburgische Zeitung“ bekämpfen“. „In jeder Versammlungsbred“, so heißt es weiter in dem Bericht, „spricht Herr Landsberg von einer Fälschung, die die „Magdeburgische Zeitung“ begangen haben soll. In Wirklichkeit handle es sich um ein Versehen bei der Berichterstattung über eine Sitzung der sogenannten Lenungs-Kommission (muß heißen: über eine Konjumentenversammlung. Die Redaktion.) Das Versehen sei sofort eingestanden und in lokaler Weise richtiggestellt worden.“

Wir stellen gegenüber diesen Ausführungen noch einmal folgendes fest:

1. Aus dem Bericht über jene Konjumenten-Versammlung, der der „Magdeburgischen Zeitung“ von ihrem Berichterstatter zugeleitet worden war, ging klar und deutlich hervor, daß ein Herr Schütz vom Juris-Duischeren Gewerbeverein es gewesen ist, dessen Rede durch Zwischenrufe wie „Heraus, raus, Arbeiterverräter!“ unterbrochen wurde. Die Redaktion der „Magdeburgischen Zeitung“ hat diesen Bericht dahin geändert, daß er lautete: „In der Diskussion sprach Herr Rechtsanwalt Landsberg für seine Kandidatur Beklame zu machen. Er wurde aber durch Zwischenrufe wie „Heraus, raus, Arbeiterverräter!“ unterbrochen.“ In dieser Form ist der Bericht von Herrn Richard Schröder in der „Magdeburgischen Zeitung“ veröffentlicht worden. Daß das eine beachtliche Fälschung verweigert ähnlich sieht, wird außer Herrn Schröder niemand anzuleugnen wagen.

2. Die „Magdeburgische Zeitung“ wäre verpflichtet gewesen, die ihr zugegangene Berichtigung Landsberg's abzudrucken. Das hat sie nicht getan. Sie hat allerdings, nachdem Landsberg ihr eine Berichtigung überfandt hatte, ihren Lesern mitgeteilt, daß die Zwischenrufe Herrn Schütz gegolten hätten, hat aber nicht etwa erklärt, daß ihr ein Versehen unterlaufen sei und daß sie dasselbe bedauere, sondern sie hat es für angemessen erachtet, an Landsberg's Adresse altherne Bemerkungen zu richten und hat der Wahrheit zuwider behauptet, Landsberg habe sich in seiner Zuschrift an sie darüber beklagt, daß man ihm Beklameverjüch nachjage. Dieses Verhalten nennt Schröder „loyal“; je sieht nach ihm eine lokale Berichtigung aus.

In ihrer Nummer vom 18. Oktober hat Me „Vollstän- die Fällung der „Magdeburgischen Zeitung“ angenagelt. Die „Magdeburger Zeitung“ hat sich auf die Feststellung ihrer Fällung hin in allen Sprachen auseinandergesetzt. In der „Hof- jäger“-Beratung vom 7. November hat Genosse Landsberg an der Hand des ganzen Urkundenmaterials die Fällung erneut nachgewiesen. Die „Magdeburgische Zeitung“ hat über diesen Fall seine Ausführungen nicht zu berichten gewagt als: Landsberg habe eine durch Abdruck einer Berichtigung längst erledigte Angelegenheit mit der „Nationalistischen“ berührt. In der Ver- sammlung in den „Nationalistischen“ am 14. November hat Genosse Landsberg den Vorwurf der Fällung wiederholt. Die „Magde- burgische Zeitung“ schweig dazu. Endlich am 28. November hat Herr Schröder zum erstenmal die Behauptung auf, es handle sich nicht um eine Fällung, sondern um ein Versehen! Das muß ihm nun natürlich jeder sofort glauben, denn Schröder ist ein ehrenwörter Mann.

Das „Versehen“ paßt aber so ganz zu dem „vornehmen“ Charakter der „Magdeburgischen Zeitung“, die sich nicht entblödet, systematisch politische Brunnenvergiftung zu treiben. Wir wollen nur darauf hinweisen, mit welchem Behagen sie jeden Zusammen- stoß zwischen Streitenden und Arbeitswilligen der Sozialdemokratie aufs Konto setzt, und darauf, daß Herr Richard Schröder in der „Magdeburgischen Zeitung“ die Sozialdemokratie für den Warschauer Nord verantwortlich gemacht hat. Es bleibt dabei: Die „Magdeburgische Zeitung“ hat einen ihr ausgegangenen Berichtigungsbericht gefälcht!

Hebrügens liest die „Magdeburgische Zeitung“ einen neuen Beweis ihrer Vornehmheit. In dem mit R. S. unterzeichneten Stimmungsstück über die Kobelt-Verammlung heißt es: „Als ein Diskussionsredner sagte, man könne es Herrn Kobelt nicht ver- denken, wenn er nicht in die sozialdemokratischen Versammlungen ginge, weil er da Gefahr liefe, tötlich angegriffen zu werden, rief ein Unentwegter: „Ja, das kann ihm passieren!“ Man sieht daraus, wie die roten den Wahlkampf zu führen gedenken.“

Herr R. S., der als Redakteur der „Magdeburgischen Zeitung“ ja hauptsächlich ist, daß er aus einem Berichtigungsbericht das gerade Gegenteil herausliest, hat aber dem Zwischenrufer sofort angefehen, daß er ein unentwegter Sozialdemokrat sei.

Wenn dieser Zwischenruf überhaupt gefallen ist — nach den bisherigen Leistungen des Herrn R. S. braucht ihm ja kein Mensch mehr zu glauben —, so ist tausend gegen eins zu wetten, daß es ein bürgerlicher Besucher der Kobelt-Verammlung war, der sich bemüht hat, die Ausführungen jenes Diskussionsredners zu unterzeichnen. Ein Sozialdemokrat weiß, daß in Versammlungen seiner Partei nicht geprügelt wird. Der Landrat a. D. Seyd- witzler, der einmal in einer politischen Versammlung einem christ- lich-sozialen Gegner eine Ohrfeige gegeben hat, ist bekanntlich kein Sozialdemokrat, sondern nationalliberaler Landtagsabgeordneter.

Wir wollen gefaßt die nächsten Lügen und Fälschungen der „Magdeburgischen Zeitung“ abwarten. Mit dem Gesichts über die Vorgänge in Budau setzt sie ihr ehrenwertes Gewerbe ja bereits würdig fort! —

— Landsberg gegen Kobelt! In der am Montag im Volkshaus-Theater stattfindenden Wählerversammlung hat das sozial- demokratische Wahlkomitee den Reichstagsabgeordneten Kobelt nach folgendes Schreiben besonders eingeladen:

Sehr geehrter Herr!
Sie haben in Ihrer Versammlung am Dienstag den 28. No- vember im „Hofjäger“ in bezug auf unsern Reichstagskandidaten, Herrn Rechtsanwalt Landsberg, in dessen Abwesenheit unter anderem ausgeführt, daß er als Führer ein Verführer sei, daß er seine wirklichen Ansichten verberge und daß er sich nur Sozial- demokrat nenne, um seinen Leuten etwas vorzumachen.

Herr Rechtsanwalt Landsberg hat die Absicht, in der am Montag den 4. Dezember im Volkshaus-Theater stattfindenden Wählerversammlung auf Ihre Rede und insbesondere auf Ihre Angriffe gegen seine eigne Person zu antworten. Damit wir uns nicht des selben Fehlers schuldig machen, unsere Angriffe in Abwesenheit des Angegriffenen zu erheben, laden wir Sie hier- durch freundlichst ein, an dieser Versammlung teilzunehmen. Söllige Redefreiheit ist Ihnen zugesichert, und daß die Möglichkeit bestände, wie von einem Redner in Ihrer Versamm- lung angedeutet wurde, daß Ihnen bei uns ein körperlicher Schaden zugefügt würde, werden Sie als bürgerlicher Mann selbst nicht annehmen.

Hochachtungsvoll!
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.
H. A. Fr. Holzappel.
Eine ähnliche Einladung ist dem Stadtv. Wolff 2 zugeestellt worden, der kürzlich in einer Versammlung ausführte, daß Genosse Landsberg in seinen Reden seine wirklichen Ansichten verberge und unehrliche Politik treibe. —

Eine Verächtigung auf unsre Notiz in Nr. 275 unter der Stichworte „Von Streik der Mühlenarbeiter“ geht uns von der Firma G. F. Hildebrandt unter Berufung auf § 11 des Preß- gesetzes zu. Sie lautet: 1. Es ist unwahr, daß sämtliche Mühlen- arbeiter streikten. 2. Es ist unwahr, daß die Arbeiter durch lang- wierige Verhandlungen und Verzögerungen hingerhalten worden seien. Wahr dagegen ist, daß sofort nach Einreichung der Forderungen eine Einigung über die Lohnverhältnisse mit den Müllern und Arbeitern erzielt wurde. 3. Es ist unwahr, daß die einzelnen Arbeiter Zulagen von 20 Rfg. pro Woche er- halten, dafür aber statt 10 Stunden 12 Stunden arbeiten müssen. Wahr dagegen ist, daß die Arbeiter, ohne daß eine Verlängerung der Arbeitszeit verlangt worden ist, und obwohl im vorigen Jahre und vor 2 Jahren die Löhne beträchtlich er- höht worden sind, in diesem Jahre eine Lohnerhöhung von 25 bis 20 Rfg. pro Tag erhalten haben. Wahr ist ferner, daß außerdem die Bezahlung der Heftstunden um 20 bis 25 Proz. erhöht worden ist, ebenso die Bezahlung der Sonntagarbeit um 30 bis 35 Prozent. 4. Es ist unwahr, daß die Akkordlöhne nicht erhöht worden seien. Wahr ist dagegen, daß eine Erhöhung der Akkordlöhne bewilligt worden ist, trotzdem die Arbeiter bis 30 Rfg. wöchentlich verdienen. 5. Es ist unwahr, daß nach erfolgter Vereinbarung Abzüge gemacht worden sind. Wahr ist dagegen, daß bei einzelnen Arbeitern die Löhne noch über das vereinbarte Maß hinaus erhöht worden sind. 6. Es ist unwahr, daß ich durch die Betriebsleitung falsch unterrichtet worden bin. 7. Es ist unwahr, daß den Arbeitern gesagt worden ist, man wisse nicht, ob sie nach einem oder zwei Jahren noch fähig seien, die Arbeit zu leisten. Wahr dagegen ist, daß ich dem Arbeiter- auschuß wiederholt erklärt habe, daß mein ganzes Vertrauen dahin gehe, mit einem alten Arbeiterstamm zu arbeiten, und daß ich aus diesem Grunde den alten Leuten einen höhern Lohn als neuereingestellten Arbeitern zahle, selbst dann, wenn die Arbeits- leistung der alten Leute nicht größer oder sogar geringer sei.

Aus diesem Grunde habe ich auch alle die Vergünstigungen für die alten Arbeiter gewährt, wie Stätigen Urlaub unter Zahlung des Gehalts usw. Jeder meiner alten Arbeiter müsse davon überzeugt sein, daß er bei mir eine bleibende Stätte habe, und ich hoffe, es dahin zu bringen, wie in meinem Gipsereier- Betrieb, wo mehr als die Hälfte meiner Arbeiter länger als 15 Jahre beschäftigt seien. 8. Es ist unwahr, daß der Wunsch der Arbeiter, einen Tarif zu schließen oder die Akkordlöhne schrift- lich niederzulegen, von mir abgelehnt worden sei. Wahr dagegen ist, daß ich dem Arbeiterauschuß erklärt habe, eine Tarif- schließung mit dem Verband müsse ich zwar ablehnen, dagegen sei ich bereit, mit dem Arbeiterauschuß einen Tarif zu machen, wenn meine Arbeiter es wünschten, auch könne jeder Akkord- arbeiter ein Tarifverzeichnis über die Akkordlöhne erhalten. —

— Hansabund-Versammlung in Magdeburg. Der Leiter dieses jungen Gebildes, Geheimrat Rießer, sprach am Freitag vor etwa 1000 Personen im „Hofjäger“ über „Was uns tut“. Wie sein älteres erfolgreiches Beispiel, der Bund der Landwirte, will auch der Hansabund Große und Kleine in Handel und Industrie zusammen- fassen, um dem Bürgerturn die ihm gebührende Stelle im politischen und wirtschaftlichen Leben zu erkämpfen. Der Hansabund will Ausbau der Sozialreform unter Berücksichtigung der finanziellen Lage und des Standes der Industrie. Der Hansabund will eine gerechte Steuer- verteilung. Seine Hauptgegner sieht er im Bund der Landwirte und in der Sozialdemokratie, nicht aber im Bauernbund und in der Arbeiter- schaft. Industrie, Handel und Landwirtschaft sind zwei Armeen, die getrennt marschieren und vereint schlagen müssen. Wer? sagte Herr Rießer nicht. Man kann sich's ohnehin denken. Nachdem Herr Rießer noch die Verdienste des Hansabundes um den kleinen Handel und die Gewerbetreibenden in das hellste Licht gestellt hatte, empfahl er angelegentlich die Kandidatur Kobelt für Magdeburg, trotzdem Herr Kobelt kaum auf das Programm des Bundes, das jede Er- höhung der Schutzzölle verwirft, schwören darf. Nach der Rede Rießers drachte der Vorleser der Versammlung schnell alle Sätze der Vereidam- mung ab und schloß die Versammlung. Das überraschte Publikum wartete noch auf das, was da kommen sollte, aber nicht kam. Die Predigt war aus. —

**** Seefischmärkte.** Die in der letzten Zeit in die Höhe ge- gangenen Preise für frische Seefische sind jetzt wieder annehmbarer ge- worden, so daß es möglich ist, an den drei Seefischmärkten dieser Woche Seelachs auch im Ausschnitt, Kabeljau, Dorich, Merlan, Zunge, Schell- fisch und Goldbarsch zum Preise von 14 Pfennig für das Pfund zu verkaufen. Die Märkte werden gelegentlich der Wochenmärkte abgehalten am Dienstag, den 5. d. M. auf dem Nikolaplatz in der Neuen Neu- stadt, am Mittwoch den 6. d. M. vor der „Budauer Bierhalle“ in der Altstadt und am Freitag den 8. d. M. in der Schönebecker Straße in Budau. Es dürfte sich empfehlen, von dieser günstigen Gelegenheit, billigen Seefisch zu kaufen, ausgiebigen Gebrauch zu machen. —

— Gegen die Teuerung! Der Magistrat hat beschlossen, allen verheirateten in häuslichen Diensten stehenden Personen, deren Verdienst 2000 Mark im Jahre nicht übersteigt, eine einmalige Teuerungss- beihilfe von 40 Mark zu gewähren. Es kommen rund 12 500 Personen in Betracht, so daß etwa eine halbe Million Mark erforder- lich wird. Der Stadtverordneten-Versammlung wird unverzüglich eine entsprechende Vorlage zugehen. — So wird aus Berlin berichtet. —

— Wegen versuchten Verbrechens wider das fremde Leben hatten sich am Freitag vor dem hiesigen Landgericht sechs junge Mädchen und drei junge Frauen sowie acht Personen wegen Beihilfe zur Verurteilung. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Wegen der Beihilfe erhielten zwei angeklagte Frauen 1 1/2 bzw. 1 1/2 Jahre Gefängnis; im übrigen wurde auf Strafen von 1 bis zu 5 Monaten Gefängnis erkannt. —

Kleine Chronik.

Kriegsgericht und Ehrlosigkeit.
Das Kriegsgericht der 17. Division zu Bremen verurteilte den aus Ostpreußen stammenden Musketier Hoppe vom Bremer Infanterie-Regiment wegen Selbstverwundung zur gefesselten niedrigen Strafe von 1 Jahr Gefängnis. Hoppe hatte sich auf dem Kaiserhof den oberen Teil der Schirmhaube abgenommen, um vom Militär wieder frei zu kommen und seiner geliebten Mutter und seiner 70jährigen Großmutter helfen zu können, die er bisher von seinem geringen Tagelohn unter- stützt hatte und die durch seine Einziehung in bittere Not zurückschlagen waren. Trotzdem erkannte das Gericht auch auf Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, weil Hoppe dadurch eine ehrlose Gesinnung (?) bekundet habe, daß er sich durch Selbstverwundung dem Militärdienst entziehen wollte. — Hat der Mann wirklich ehelose Gesinnung bekundet? —

Der Kampf auf dem Trittbrett.
Ein Verbrecher, der am Freitag im Schnellzug Bordeaux-Paris nach Paris ins Untersuchungsgefängnis gebracht werden sollte, irrte während der Fahrt auf's Trittbrett, um zu entweichen. Der ihn begleitende Gendarmenwachmeister eilte ihm nach. Zwischen beiden entbrannte sich ein heftiger Ringkampf, bei dem beide aufs Gleis stürzten. Der Wachmeister wurde zermalmt und der Ver- brecher schwer verletzt.

Schredensstat eines Lehrers.
In der ungarischen Ortschaft Vaskob hat sich eine Ehe- tragödie abgespielt. Dort ertrug der Lehrer Mitru seine Frau bei einer Untreue. Er wickelte sie durch sechs Revolverschüsse, erschloß sein 5jähriges Töchterchen und erhängte sich dann. —

Golbpart mit einem Diebe.
Eines Morgens hatte ein Pariser Kaufmann einen Koffer mit seiner Kasse in Höhe von 10 000 Frank festgestellt. Wie dem Gelde war auch sein Koffer verschwand. Er begab sich in die Wohnung des letzten und erfuhr dort, daß der Unge- rechte am selben Morgen nach Ungarn gefahren war, wo sich eine Zielhahn befindet. Der Kaufmann nimmt also den ersten Zug und fährt nach Ungarn. Nach 20 Minuten ist er im Kaffee- haus, dessen Beamte ihm den Zutritt wehren, ihn aber schließlich, nach- dem er die Gründe seiner Aufregung dargelegt, in den Spiel- saal einlassen, nachdem er versprochen hatte, unter keinen Um- ständen Lärm zu schlagen. Nach langem Warten und Sämen entdeckt er seinen Kassierer, der allerdings ein ganz verändertes Aussehen angenommen hatte. Er hatte sich rasieren lassen und neue Kleidung angelegt. Der Kaufmann näherte sich auf den Hals des Angeklagten von hinten. Nachdem er sich durch seine Schritte vergewissert hatte, daß er es in der Tat mit seinem Kassierer zu tun hat, legt er ihm die Hand auf die Schulter und flüstert ihm ins Ohr: „Sie sind ein Dieb! Ich habe verprochen, keinen Lärm zu schlagen. Erheben Sie sich und folgen Sie mir!“ — „Ja, gehorche, Herr,“ stammelte der Kassierer, „nur glauben Sie mir, daß ich nicht schuldig bin, wie ich in Wirklichkeit erseheine. Ich habe Ihnen 10 000 Frank gegeben, das ist wahr, aber ich gewinne Ihnen wieder 40 000 Frank und ich will Ihnen das zurück- erhalten, was Ihnen gehört.“ — „Was mir gehört?“ wiederholte der Kaufmann mit bläulich verzerrtem Miene, „nicht zu machen, mein Lieber. Da Sie Glück haben, werden Sie bis zum Schluß spielen. Wir spielen auf die Hälfte!“ Und so zogen sie schließlich die beiden, wie die besten Freunde der Welt zurück, um gemeinsam den Triumph des Tages mit einer klaren Zeit zu be- gegnen. —

Ein ganzes Dorf unter der Anlage des Morbes
In Agram wurde ein Prozeß gegen 24 Bauern aus dem Dorfe Ribnik an der österreichisch-kroatischen Grenze beendet. Die Bauern waren des Morbes an einem armen tschechischen Handwerkerfreierden namens Duhane angeklagt. Das Dorf Ribnik wurde seit Wo- naten durch geheimnisvoll gelegte Brände heimgesucht. Mehr als 40 Häuser und Scheunen im Dorfe und der Umgegend wurden von Brandstiftern eingeschert, ohne daß man eines einzigen Mitglieds dieser Bande habhaft werden konnte. Die Bauern stellten Feuer- wachen auf. Als diese Feuerwachen eines Tages den zufällig vor- übergehenden tschechischen Handwerker Duhane erblinden, ergreifen sie ihn, und in dem Glauben, daß er der Brandstifter sei, prügeln sie ihn zu Tode, zerstückelten seinen Leichnam und ver- brannten ihn auf einem Scheiterhaufen. Die Brände aber dauern bis heute fort. Die Untersuchung ergab, daß an der Ermordung des tschechischen Handwerkers das ganze Dorf mit schuldige war. Unter den 24 angeklagten Bauern befinden sich 14-jähriger Knabe und ein 70-jähriger Greis. Einmal beantragte gegen sämtliche Angeklagten die Todesstrafe, aber alle, auch diejenigen, die geständig waren, freigesprochen, weil der Gerichtshof unüberwindlichen Zwang und Verwirrung annahm. —

Ein gemüthliches Gericht
scheint Velle zu besitzen. Der Arbeiter Wallescamp, der einen Unfall durch zwei Revolverschüsse schwer verletzt hatte, wollte sich selbst stellen; man bedauerte ihm jedoch, es sei niemand vom Gericht an- zuwesen. Er solle sich freundlichst fortsetzen und ein andermal wiederkommen. Nachmittags kam endlich das Gericht, und da die Tat inzwischen bekannt geworden war, wurden Wallescamp sofort (Gendarmen nachgeschickt. Man fand ihn, gemüthlich Karten spielend, in nächster Nähe des Gerichts. —

Die empörten Reisenden.
Aus Paris wird gemeldet: Infolge von Gleisverlegungen auf der Westbahnlinie mußten am Freitag vormittag ein zwanzig Botszüge auf der Strecke liegen bleiben. Ueber achttausend Reisende waren ge- nötigt, sich zu Fuß nach dem Bahnhof St. Lazare zu begeben. Die Menge rißelte dabei in kinder Wit große Verwirrungen an Bahnhofsmaterial an und plünderte u. a. zwei Speisewagen. Auf dem Bahnhof kam es zwischen den Reisenden und den Bahnbediensteten zu argen Raufereien, so daß die Polizei einschreiten mußte. —

Eisenbahnunfall.
Bei Bobref in der Nähe von Weizhen fuhr ein Zug der Ober- schlesischen Kleinbahn bei einer Gleisverlegung in einen beladenen Zug der Oberschlesischen Schmalspurbahn hinein, wobei beide Züge umküllzten. Soweit bisher ermittelt, sind zehn Personen, darunter mehrere schwer, verletzt. Schuld an dem Unglücksfall soll das Vergehen der Bremse des elektrischen Kleinbahnzuges sein. —

Vereins-Kalender.

Achtung, Polgarbeiter! Die Delegierten-Versammlung am Montag sowie sämtliche Bezirksversammlungen im Dezember (mit Aus- nahme der Budauer) fallen aus. Der Bezirk Budau tagt am Sonnabend den 6. Dezember im „Thalia“-Saal. Die Verwaltung.
Bund der Arbeiter-Mutivereine Deutschlands, 1. Bezirk. Sonntag den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr, Übungsstunde bei Land- graf, Remscheidstraße 2.
Bund der Arbeiter-Mutivereine Deutschlands, 1. Bezirk. Vorstandssitzung Montag den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Landgraf, Brauneisstraße 3.
Damenchor Magdeburg. Jeden Montagabend 9 Uhr Übungsstunde bei Mühlentisch, Knochenhauerstr. 27/28. 301
Turnerschaft Magdeburg (M.-T.). Turnstunden haben: Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr: Mt. Altstadt, Turnhalle Gr. Schulstr. 1; Mt. Neue Neustadt, Turnhalle Umfassungstr. 76a. Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr: Mt. Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10 d; Mt. Budau, Turnhalle Feldstr. 24/25; Mt. Alte Neustadt, Turnhalle Nachtweide 99; Mt. Wilhelmstadt, Turnhalle Ullastr. 17. Donnerstag von 8 1/2 bis 10 Uhr: Damen-Abteilung Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10 d. 1088
Groß-Dittersleben. Kräftigkeitsverein Freiheit, Sonntag den 8. Dezember, nachm. 3 Uhr, Generalversammlung im „Goldenen Stern“.
Lemsdorf. Männer-Turnverein. Umständlicher Com- mande keine Versammlung. 1888
Groß-Talje. Sozialdemokr. Verein, Sonnabend den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Funktionär- und Kassiererführung in „Stadt Hamburg“. 1886
Burg. Samariter-Kolonie. Alle Kurkurstheilnehmer und die, die sich dazu gemeldet haben, Montag abend 8 Uhr Versammlung in der „Grünen Linde“. 1908
Förderkreis. Sozialdemokratischer Verein, Sonntag den 8. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung im „Deutschen Kaiser“. 1908
Neuhaldensleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Montag den 4. Dezember Versammlung bei Herzog. 1902

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.			
Zier, Eger und Mosbau.		Fall	
Jungaußlau	29. Nov. — 0.01	30. Nov. — 0.08	0.07
Laut	— 0.42	— 0.45	0.03
Budweis	— 0.09	— 0.12	0.03
Breg	+ 0.22	—	—
Kunitz und Saale.			
Straußfurt	30. Nov. + 0.85	1. Dez. + 0.95	—
Weißensels Mühl.	— 0.42	— 0.62	0.10
Erlaha	+ 1.24	+ 1.20	0.04
Misleben	+ 0.67	+ 0.65	0.02
Bernburg	+ 0.84	+ 0.12	0.22
Kaibe Oberpegel	+ 1.30	+ 1.25	0.05
Kaibe Unterpegel	— 0.22	— 0.35	0.13
Grizhne	— 0.05	— 0.14	0.09
Elbe.			
Barbubis	29. Nov. — 0.72	30. Nov. — 0.74	0.02
Brandeis	— 0.25	— 0.31	0.06
Melmit	— 0.73	— 0.68	—
Leitzmeritz	— 0.63	— 0.63	0.10
Mußig	30. — 0.86	— 0.41	0.05
Trosden	— 1.79	— 1.78	—
Dogau	+ 0.01	— 0.04	0.05
Wittenberg	+ 0.91	+ 0.58	0.03
Hosblau	+ 0.25	+ 0.27	0.01
Barby	+ 0.26	+ 0.34	0.02
Schönebeck	+ 0.14	+ 0.13	0.01
Magdeburg	1. Dez. + 0.45	2. + 0.45	—
Zangerwände	30. Nov. + 0.62	1. + 0.68	—
Wittenberge	+ 0.25	+ 0.28	—
Zemlin	— 0.16	— 0.14	—
Reizenburg	— 0.14	— 0.12	—
Hohensorf	— 0.11	— 0.07	—
Lauenburg	— 0.11	— 0.07	—

* Aufsig. 2. Dezember. Pegelstand — 0.44 Meter. Vom Oberlauf werden 2 Zentimeter Fall gemeldet. „Magdeb. Ztg.“

Wasser und Wein!
Wangow
Pflanzmittel-
Wangowin.
Pflanzmittel-
Wangowin.
90 Pfund
Pflanzmittel-
Wangowin.

Vertrieb und Lager: Alexander Misleben, Magdeburg, Beaumontstraße 16. — Telephon 4378.

CSOU

LICHTSPIELE

84 Breitweg 84

Der schwarze Traum
in der Hauptrolle

Asta Nielsen

Drama in 4 Akten.

Spieldauer 1 1/2 Stunden.

Stella, die Kunstreiterin Asta Nielsen

Szenen:

- | | |
|---|--------------------------|
| 1. In der Manege. | 6. Das Rekontre. |
| 2. Vor dem Zirkus. | 7. Der Spieltisch. |
| 3. Das Stelldichein. | 8. 85 000 Mark verloren. |
| 4. Endlich allein mit Graf
von Waldberg. | 9. Der Diebstahl. |
| 5. Das Souper. | 10. Auf der Spur. |
| | 11. Die Entdeckung. |
| | 12. Die Verfolgung. |
| | 13. Das Rendezvous. |
| | 14. Die Eifersucht. |
| | 15. Die Ueberraschung. |
| | 16. Die Aussprache. |
| | 17. Ein jähes Ende. |

Täglich letzte Vorführung zirka 10 Uhr.

Keine Preiserhöhung der Plätze.

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltung Magdeburg

Dienstag den 5. Dezember, abends 6 1/2 Uhr

Bauschlosser-Versammlung

im Lokal von Ed. G. Tischlerkrugstraße 22.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Arbeiterssekretärs J. Wernicke über „Die gesetzl. Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Innungswesen“ 2. Berufsfragen. 3. Verschiedenes.

Kollegen! In der letzten Branchen-Versammlung war es allgemeiner Wunsch, die Bauschlosser auch nach Abschluß des Tarifs von Zeit zu Zeit zu sammenzurufen, um eine Ansprache über ihre besonderen Berufsfragen zu ermöglichen. In der obigen Versammlung sollen außer dem Vortrag auch Mitteilungen über die Auslegung des Tarifs gemacht werden. So haben sich z. B. über die Bezahlung der Bandzulage am Sonnabend Differenzen ergeben.

Agitiere daher jeder für die Versammlung!

Sie beginnt um 6 1/2 Uhr, so daß die Bauschlosser sofort von der Arbeit erscheinen müssen.

Mit Gruß

Die Verwaltung. Brandes.

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltung Magdeburg

Dienstag den 5. Dezember 1911, abends 7 Uhr,
im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

Große Versammlung aller Former u. Gießereiarbeiter

Tages-Ordnung:

1. Der Berliner Formerstreik.

Referent: Kollege Sellwig (Berlin).

2. Berufsfragen.

Kollegen! Mit größter Spannung verfolgt die ganze deutsche Kollegen-schaft die durch den Streik der Berliner Kollegen geschaffene Situation. Der Referent, Kollege Sellwig, ist Mitglied der Streikleitung und deshalb mit allen Phasen des Kampfes aufs innigste vertraut. Seine Ausführungen werden von größtem Interesse sein.

Agitiert lebhaft für den Besuch der Versammlung!

Bringt etwaige Indifferenten mit, daß auch sie sich der Organisation anschließen.

Die Verwaltung. Brandes.

Wahlkreis Quedlinburg-Aschersleben-Calbe Öffentliche Versammlungen:

Sonntag den 3. Dezember,
nachmittags 3 Uhr,
im „Stadtpark“ in
Schönebeck

Tagesordnung in den vorstehenden Versammlungen:

Die Vergeltung naht!

Referentin: Frau Margarete Kaschewski (Berlin)

Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr,
in der „Grünen Tanne“ in
Thale

Referent: Rechtsanwalt Landsberg (Magdeburg)

Sonntag den 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr,
im Gasthof des Herrn Knopf
Glinde

Referent: Gewerkschaftsbeamter Bremer (Schönebeck).

Hausfrauen-Verein Magdeburg.

Große Weihnachtsmesse

zu Besten aller Abteilungen des Vereins
am Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Dezember 1911
im Prunksaal des Fürstenhofs.

Ausstellung u. Verkauf von Kunst- u. Handarbeiten
aus der Verkaufsstelle von Handarbeiten erwerbsbedürftiger
Frauen besserer Stände.

Reiche Auswahl für den Weihnachtstisch:
Puppen, Baumzweige, Gongschalen, Kestel usw.

Eröffnung der Weihnachtsmesse:
Donnerstag den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr.

In beiden Tagen von 4 bis 6 Uhr nachmittags Unter-
haltungsmusik, abwechselnd ausgeführt von hiesigen Militärkapellen.

Abends 7 Uhr:
1. Weihnachtliche Aufführungen in zwei Bildern,
freudlich gestellt von Herrn Professor Bosselt und Herrn Walter
Fiebigler. 2. Musikalische Darbietungen von namhaften
Künstlern.

Eintrittskarten (einschließlich Programm) an der Kasse
bis nachmittags 5 Uhr 30 Pfennig, von 6 Uhr an für Erwachsene
1.10 Mt., für Kinder 60 Pfennig. Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Solidarität Abteilung Fernerleben.

Unsern Bundesmitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß unsere
Schuld nicht Jirien an Frau Witwe Schuboth vollständig bezahlt
ist. Wir bitten daher, unsere Abteilung wieder durch Zuführung
neuer Mitglieder zu unterstützen.

Hebungsabend jeden Mittwoch im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Burg Burg

Grand Salon

Heute Sonntag
TANZ.

Freundlich ladet ein
Emanuel Katurbe.

Burg.

Hohenzollernpark.

Jeden Sonntag
von 1 Uhr an
Tanz

Louis Bergmann.

Jägerhof :: Grünwalde

Heute Sonntag
Großer Tanz.

Um recht zahlreich. Besuch bitten
Paul Haase.

Tonhalle

Schönebeck
Heute Sonntag
Tanz.

Freundlich ladet ein
W. Schminke.

Sonbild Theater

Breiteweg 28, Eingang Berliner Straße.

Neues Programm

Großes Sensations-Drama!

Unter den Klauen des Löwen

- Aus dem tropischen Afrika. -

Nur für Erwachsene ab 7 Uhr abends

Die Fortschritte der Zivilisation in Deutsch-Ostafrika

Kunstfilm: Die Verschwörung des Fiesko

Auszug aus dem Schiller'schen Trauerspiel (1547).

Fritzchen feiert Weihnachten

luftiges Weh-
nachtsbild u. a.

Ranorien-Ausstellung!

Der Verband von Ranorienzüchtern (ge-
gründet 1894) hält seine

18. allgemeine Ausstellung

von Ranorienhähnen sowie aller zur Zucht und Pflege edler
Ranorienvögel zu verwendenden Hilfsmittel am Sonntag den
3. und Montag den 4. Dezember in der „Reichstrasse“,
Jakobstraße 12, ab. - Die Ausstellung ist geöffnet am Sonn-
tag von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, am Montag von
9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Eintrittsgeld für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 10 Pf.
Die Gefangenen sind geöffnet von 10 bis 11 Uhr vormittags,
2 bis 3 und 5 bis 6 Uhr nachmittags.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Geflügelzüchter-Verein Rottstreifer.

Unsre diesjährige Ausstellung

findet heute Sonntag den 3. und Montag den 4. Dezember
im Saale des Neustädter Hofes (Zug. Richard Hofmann),
Jakobstraße 17, statt.

Um freundlichen Besuch bitten Der Vorstand.

Große Tauben-Ausstellung

veranstaltet von

Tümmelklub Streifer

am Sonntag den 3. und Montag den 4. Dezember
im großen Saale des „Marktschloßens“, Moritzplatz

Ergebnis ladet ein 5097 Der Vorstand.

Restaurant zur Gemütlichkeit

Tischlerkrugstraße 22

Bringe den verehrten Gewerkschaften und
Vereinen meine Lokalitäten in empfehlende Er-
innerung. Mein zirka 200 Personen fassender
Saal steht noch einige Tage in der Woche sowie
am 2. Weihnachtstfeiertag und Silvester
zur Verfügung.

Hochachtend
Eduard Holtz.

Telephon 2697. 5372

Erholung

Ecke Westend- und
Halberstädter Straße

Neue Kapelle,
bes berühmten
Violin-Virtuosen R. di Bianotti.

Täglich Konzert
Sonntag: 5167

Matinee und nachmittags
von 5 Uhr an Großes Rünstler-Konzert.

Kino-Salon Quedlinburg.

Jeden Dienstag
und Sonnabend
Nur das Neueste!

Programmwechsel!
Eristklassige Darbietungen!

Neuhaldens- Welt-Kino

Neuhaldens-
leben. 5291

Größtes, bestes, künbiges, ältestes Kino, mit 300 Sit-
plätzen und guter Küftung, am Blake.

Erstklassiges, wenig gelaufenes Großstadt-Schlager-Programm.
Kein Riesen- od. Meilenprogramm von zweifelhafter Güte u. Alters.

Programmwechsel: Dienstag und Sonnabend.

Fata Morgana

Kaiser-
Theater

Nur heute, Sonntag!

Der
Schlager aller Schlager:

Das
Zirkuskind.

5208
Sensations-Drama
in 4 Akten.
Spieldauer 1 1/2 Stunden.

Barbier-, Friseur- und Perückenmacher- Zwangs-Innung.

Wir bringen unsern Mitgliedern folgende Verfügung zur
Kenntnis:

Ich gestatte am 24. und 31. Dezember d. J. eine Ver-
längerung der Beschäftigungszeit im Barbier- und Friseurgewerbe
bis 8 Uhr abends. Diese Ausnahmegestattung wird aber an
die Bedingung geknüpft, daß diejenigen Gehilfen und Lehrlinge,
welche an diesen beiden Sonntagen oder an einem dieser Tage
über 9 Uhr nachmittags hinaus beschäftigt werden, entweder an
einem der beiden Weihnachtstfeiertage oder am Neujahrstage
von aller Arbeit frei zu lassen sind.

Der Polizei-Präsident. v. Allen.

Anmerkung: Gleichzeitig machen wir nochmals darauf auf-
merksam, daß an den zweiten Feiertagen Weihnachten, Ostern
und Pfingsten unser Geschäftsbetrieb in und außer dem Hause
vollständig zu ruhen hat. Dieses gilt auch für weibliche Mit-
glieder (Damenfriseurinnen).

Der Vorstand. G. Jaeger, Obermeister.

Konsumverein „Biene“ für Schönebeck a. d. E. u. Umgegend i. Liquid.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Zu der am Sonntag den 10. Dezember er., nach-
mittags 3 Uhr, im Saale des Stadtparks anberaumten

Ordentlichen Generalversammlung

werden die Mitglieder und auch deren Frauen hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Genehmigung der Bilanz vom 30. September 1911
und Entlastung des Vorstandes.
3. Genehmigung der Bilanz vom 30. Oktober 1911.
4. Geschäftliche Mitteilungen.

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.

Der Aufsichtsrat. Fr. Bus, Vorsitzender.

Calbenser Konsumverein

E. G. m. b. H.

Am Sonabend den 9. Dezember 1911, abends 8 Uhr,
im Deutschen Hause, Grabenstraße

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts pro 1910/11. 2. Entlastung des
Vorstandes und Beschlußfassung über die Verteilung des Ueber-
schusses. 3. Ueberweilung der Verkaufszeit. 4. Geschäfts-
reglung des Kontrollrats. 5. Geschäftliches.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Aufsichtsrat des Calbenser Konsumvereins,
a. G. m. b. H.

5280 Franz Weber, Vorsitzender.

Konsumverein Aschersleben und Umg.

E. G. m. b. H.

Am Mittwoch den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet
bei Otto Wilsch (Prinz von Preußen), Wasserbor, eine

Generalversammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

Beschlußfassung über Anstellung des 3. Vorstandsmitglieds.
Zahlreichen Besuch der Mitglieder sowie der Frauen derselben
erwartet
Der Aufsichtsrat. J. A. May & Luge.

Die Mitgliedskarte ist am Saaleingang vorzulegen.

Asta Nielsen

in der Hauptrolle.

Heute:

Weißer Wand

Jakobstr. 51
am Rathaus



In dem großen Augenblick

Dramatisches Lebensbild in 3 Akten

5211

LUISENPARK

Heute Sonntag den 3. Dezember

Großes Streichkonzert

und Aufführung eines

5161

Radfahrer-Neigungs

des Ersten Neue Neustädter Radfahrervereins.

Von 7 Uhr an: **Ball.**

Zerbster Bierhalle

Wegen der öffentlichen Wählerversammlung am

Sonntag, nachmittags 3 Uhr, beginnt mein

öffentlicher Tanz um 6 Uhr.

H. Hildebrand.

Am Sonnabend den 9. Dezember findet auf
vieltätigen Wunsch die nochmalige Aufführung des
Theaterspiels **Der Lumpensammler von Paris** statt.

Restaurant zu blauen Bell.

Sonnabend den 2. Dezember

Großer Preis-Skat. ff. Preise.

Ergebnis ladet ein 8. Zwinger, Blauebellstr. 8.

Neuer Schwan Leipziger Straße.

Gut gehobene Räume. ff. Kaffee. Angenehmer Familienverkehr.

Großes Künstler-Konzert.

Von 8 Uhr an **Lieder- und Walzer-Abend.**

Eintritt frei. Kapellmeister: O. Wehner. Eintritt frei.

Zirkus Blumenfeld Wwe.

Heute Sonntag, 3. Dezember 1911

2 Große Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

Familien- und Kinder-Vorstellung

Halbe Preise

für Erwachsene und die Ausnahme 1 Kind frei.

Zu der Nachmittags-Vorstellung:

Kompl. Zirkus-Programm.

Vorführen und Reiten von über

60 Pferden und Elefanten, Zebras und Lamas.

Auftritte der allerbesten

Clowns und Auguste.

Programm nachmittags 15 Pieren.

Abends 8 1/2 Uhr: Halbe Preise

Zirkus-Programm und Ringkämpfe.

Heute abend, 3. Tag, ca. 10 Uhr ringen

Ritzler (Rosenberg) Louisa Jackson (Amerika)

Semakoff (Russe) Louisa Savonar (Sapera)

Orlando (Serbien) Louisa Liaz (Brazilienerin)

Morgen, Montag, 4. Dezember, 8 1/2 Uhr:

Zu Zirkus

Novitäten-Abend-Programm

und Fortsetzung der

Internat. Ringkampf-Konturrenzen.

Am Sonntag, 12. bis 14. Uhr, findet in

den Fieber und Entschuldigungen. Besonders interessieren

die Profis der Elefanten, Zebras, Lamas und Kamel.

Der Ringkampf von Zirkus wird durchgeführt durch

10 Kämpfer, Elefanten und Pferde.

Zum Kyffhäuser

Angenehmer Familienverkehr

Heute Sonntag: **Tanzkränzchen**

Freundlich ladet ein Fr. Lorbeer.

Thalia in Buckau

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Gr. öffentlicher Tanz.

Ergebnis ladet ein 5164 J. Westphal.

Mittwoch (Bußtag) **Großer Preis-Skat.**

Weisser Kirsch

Neue Neustadt Friedrichplatz 2

Heute sowie jeden Sonntag

Großer Tanz.

Es ladet ein H. Grunow.

Friedrichslust

Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Gesellschaftsball

Ergebnis ladet ein 5164 Albert Naurmann.

Reine Regelbahn ist noch einige Tage in der Woche frei.

Gesellschaftshaus Wilhelmstal

Leipziger Straße.

Jeden Sonntag **Gr. Gesellschaftsball**

bei vollem Orchester.

Es ladet ein 1557 Albert Claus.

Müllers Restaurant

Inhaber: W. Palm.

Heute Sonntag, von 7 1/2 Uhr an:

Großer Preis-Skat

H. Gänse, Hasen usw. usw.

la. Potsdamer Märzenbier

1/2 Liter 15 Pf. 1885 3/4 Liter 9 Pf.

Aithaldensleben.

Gasthaus zur Post

(Inhaber: Wilh. Peters.)

Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Eintritt frei. 5117 Eintritt frei.

Volks-Kino

12 Große Junkerstraße 12

Eröffnung

Anfang Dezember.

Klostergraben Teleph. 1094

Restaurant und Café.

Jeden Freitag **Geld-Skat**

mit Bekanntheit. Der Skatklub Gröne Acht ladet Gäste

zum Frühstück freundlich ein.

Jeden Sonntag: **Unterhaltungskonzert.**

Konzert- und Familienaufenthalte. Otto Obgartel.

Fürstenthor-Theater
Dr. Müller-Sparr
Eingang Prälatenstraße.
Heute Sonntag, 8 Uhr
auf stellvertretend. Wunsch das ganze
Sensationsstück an einem Abend,
also 1. u. 2. Teil von Englands
größt. Militär-Sensationsstück
Prinz und Bettlerin
1. Prinz Michael, der Buchtige.
2. Die Bettlerin a. Burg Gullen-
stein. 3. In die Falle gelockt.
4. Der Kampf im roten Schloß.
5. Prinz Michaels Hochzeit-
abend. 6. Das Gericht Gottes.
Neue Dekor. u. Ausstattung.
Galavorstellung vor 3. Majestät
der Königin von England.
Nachmittags 4 Uhr
Gr. Kinder- u. Familien-
Vorstellung.
Bemerk! sei, das auch nachm. 4 Uhr
Prinz und Bettlerin
zur Aufführung gelangt.
Nachm. Erwachs. 20. Kinder 10 Pf.
Abends bekannte Preise.
Montag Anfang 8.20 Uhr -
Vorzugskarten gelten.

Eine Intrigue
am Hofe Heinrichs VIII. von
England
heißt das große Drama, das
auf ca. 1000 Meter langen
Film das Schicksal der
schönen Anna Bolens schildert
im
Lichtschauhaus
Panorama
größtes Haus seiner Art am
Platz, ca. 800 qm großer
Theatersaal.
Außerdem 5218
das vorzügliche Programm.

Serm. Weber Halberstädter
Straße 24
Restaurant
Jeden Mittwoch ff. frische Wurst
Jeden Maxon Pökelfleisch.
Som 2. bis 4. Dezember:
Schlagende Wetter
Drama a. d. Bergmannsleben.
Der pflichttreue
Weichensteller
spannendes Drama.
Mit Pinkerton:
Die Jagd über den
Ozean
Berichtung eines Verurteilten,
mittels drahtloser Tele-
graphie u. verchieden. andres
mehr. 4501

Dramatische
Lichtbildbühne
Breiteweg Nr. 122
Der neue Spielplan
bringt den größten aller bisher
gesehenen Sensationsfolger
Opium-Träume
großes Minidrama in 2 Akten
4517 Ferner:
Goldene Hochzeit
großes Drama in 2 Akten
aus dem italienischen Krieg
in Tripolis
sowie das erstklassige
Riesen-Weltprogramm
Nur bis inklusive Dienstag
5197

Carl Neuhergs Restaurant
Jeden Sonnabend
Gr. Preis-Billardspiel
wozu ergebnis einladet
5349 D. O.
Lichtspielhaus Thale
Bruchstraße Nr. 1b
Inhaber: Fr. Baran.
Erstklassiges Programm!
Spielzeit tägl. von 5 bis 11 Uhr
Sonntags von 3 bis 11 Uhr.
Sonnabend
Gr. Billardspiel
Große Preise 1894
Freundl. Aug. Klotzky, Weg 9
U. F. Ganz Ein
Sch. Schönebeck Fehltritt
Ist entzückt von dem stets an der
Spitze stehenden Programm des
Union-Theaters
welches sich wieder das Erfah-
rungsrecht d. wunderb. Dramas
Ein Fehltritt
geschickt hat. Hochspann. Drama
aus dem Leben einer Geächteten
in 8 Akten. Länge ca. 1200 Meter.
Spieldauer ca. 1 1/2 Stunde. Tief-
ergreifend u. Anfang bis zu Ende.
Ein dram. Künstlerwerk 1. Rang.
Außer diesem hervorragenden
Weltfolger ein wunderb. Ertra-
programm, wozu ergebnis einladet
5197 Gerthold Künzel

Stadt-Theater
Sonntag den 3. Dezember. An-
fang 8 Uhr. Ende geg. 5 1/2 Uhr.
Rosmersholm.
Abends
6. Abend (gelegente Starten). An-
fang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Lehmé.
Montag den 4. Dezember
Glaube und Heimat.

Wilhelm-Theater.
Sonntag den 3. Dezember.
Anfang 8 1/2 Uhr. bei kleinen Preisen
Der Graf von Luxemburg
Abends 7 1/2 Uhr
Das Marmorweib.
Montag den 4. Dezember
Polnische Wirtschaft.
Dienstag, Donnerstag und
Sonntag
Das Marmorweib.
Mittwoch den 6. Dezember
Das Zirkuskind.
Freitag den 8. Dezember
Don Cesar.

Kaiser-Panorama
Filiale Berlin-Passage
Breiteweg 134, 1. altes Stadt-
theater. Geöffnet von morgens
9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Ausgestellt vom 3. bis 8. Dezember
Eine interessante Orientreise mit
der Hamburg-Amerika-Linie.
Interessante Tour von Darmstadt
über die Bergstraße zur Strah-
lenburg. 5219

Eldorado
Große Junkerstraße Nr. 12
Damen-Ringkampf
Riese Wilhelm
3 Meter und 40 Zentimeter groß
Im Kabarett:
Seitere Vorträge
Vormitt. 11-2 Uhr: **Matinee.**
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung.

Colosseum
Der Rächer
seiner
Ehre
Großes Sensationsdrama
in drei Akten.
Nur für Erwachsene.

Groß-Ottersleben.
Carl Neuhergs Restaurant
Jeden Sonnabend
Gr. Preis-Billardspiel
wozu ergebnis einladet
5349 D. O.

Stephanshallen
- Dir. Rich. Frohner. -
Abends 8 Uhr 5220
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm
für Familien-Besuchern.
Vorzeiger dieser
Annonce hat an einem
Wochentag freien Eintritt.
Tombild-Theater
Schönebeck
Ab heute Sonnabend
bis Dienstag:
Marianne
ein Weib
aus dem Volke
Tragödie einer Mutter.
Großes Drama aus dem
Leben in 3 Akten. 1000 m
lang. Dauer d. Vorf. 1 Stb.
In d. Hauptrolle Marianne,
Adele Sandrod,
Hoffdauptleiterin
Außerdem der große
Sensationsfolger:
+ Gift +
Die Tragödie eines durch
schlüpfrige Letztüre verführ-
ten jungen Mädchens
1. Akt. Das Buch mit dem
harmlosen Titel.
2. Akt. Verführung, Flucht
mit dem Verführer.
3. Akt. Neue. Die einsame
Mutter.
4. Akt. Heimkehr und Ver-
zeihung. 5376
U. d. übrigen Programm:
Delhi, Stadt in Indien.
Lehmann als idealer Gajt.
Schlager der Romit.
Zolpajisch als Rennfahrer.
Tombild-Einlagen.
Zu recht zahlreichem Be-
such ladet freundlich ein
Paul Jvo.

ZENTRAL
-THEATER-
Durchschlagender Erfolg
der großen
Dezember-Attraktionen!

Le Roy, Palma,
BUSCO
in ihren verblüffenden Eska-
motagen und Illusionen.

Dick
der schreibende Wunderhund.
2 Vivians
phänomenale Kunststücke.

Kitty Sinclairis
Martin Kempinski
in seinem Repertoire.

3 Facoris
Trapezakt.
Johnny u. Charlie
die Urfomischen.

4 Readings
Sensations-Gandvolligen.
Heute:
2 Vorstellungen 2
3 1/2 Uhr | 8 Uhr
Kleine Preise | Präzise Anfang

Stephanshallen
- Dir. Rich. Frohner. -
Abends 8 Uhr 5220
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm
für Familien-Besuchern.
Vorzeiger dieser
Annonce hat an einem
Wochentag freien Eintritt.

Tombild-Theater
Schönebeck
Ab heute Sonnabend
bis Dienstag:
Marianne
ein Weib
aus dem Volke
Tragödie einer Mutter.
Großes Drama aus dem
Leben in 3 Akten. 1000 m
lang. Dauer d. Vorf. 1 Stb.
In d. Hauptrolle Marianne,
Adele Sandrod,
Hoffdauptleiterin
Außerdem der große
Sensationsfolger:
+ Gift +
Die Tragödie eines durch
schlüpfrige Letztüre verführ-
ten jungen Mädchens
1. Akt. Das Buch mit dem
harmlosen Titel.
2. Akt. Verführung, Flucht
mit dem Verführer.
3. Akt. Neue. Die einsame
Mutter.
4. Akt. Heimkehr und Ver-
zeihung. 5376
U. d. übrigen Programm:
Delhi, Stadt in Indien.
Lehmann als idealer Gajt.
Schlager der Romit.
Zolpajisch als Rennfahrer.
Tombild-Einlagen.
Zu recht zahlreichem Be-
such ladet freundlich ein
Paul Jvo.

+ Gift +
Die Tragödie eines durch
schlüpfrige Letztüre verführ-
ten jungen Mädchens
1. Akt. Das Buch mit dem
harmlosen Titel.
2. Akt. Verführung, Flucht
mit dem Verführer.
3. Akt. Neue. Die einsame
Mutter.
4. Akt. Heimkehr und Ver-
zeihung. 5376
U. d. übrigen Programm:
Delhi, Stadt in Indien.
Lehmann als idealer Gajt.
Schlager der Romit.
Zolpajisch als Rennfahrer.
Tombild-Einlagen.
Zu recht zahlreichem Be-
such ladet freundlich ein
Paul Jvo.

Mans, Oeffenkirchen, Dortmund. Weniger als 8000 Hektar be-
sitz: Braunschweig, Bochum, Charlottenburg, Augsburg, Altona,
Barmen. Die an Flächeninhalt kleinsten Großstädte sind Riga-
dorf mit 1188 Hektar, Schöneberg mit 948 Hektar und Deutsch-
Wilmsdorf mit 886 Hektar.

Der Dichtigkeit der Bevölkerung nach steht
Berlin an der Spitze; dann folgen die Berliner Vorstädte
Niedorf, Schöneberg, Wilmsdorf und Charlottenburg, hierauf
Hamburg, Breslau und Leipzig mit mehr als 100 Bewohnern
pro Hektar.

Die ausgedehntesten Städte in Oesterreich-Ungarn
sind Maria-Theresiopel, Debreczin, Szegedin, Wien und Pest,
die alle noch größer sind als die Hagenauer Fläche. In Italien
sind Bloß Rom und Ferrara größer als Hagenau, und wenn wir
Frankfurt als größte deutsche Stadt bezeichnen, kommt in Italien
noch Palermo dazu. Die größten Städte in Frankreich
sind Marseille und Toulouse, in Holland und Apeldoorn, in Eng-
land London, Sheffield, Bradford, Manchester und Leeds. In
Amerika gibt es 16 Städte mit mehr als 10 000 Hektar Fläche.

Das größte Stadtgebiet überhaupt weist
Santiago in Chile mit 368 000 Hektar auf, an zweiter Stelle
steht Rom mit 198 617 Hektar, hierauf folgen: Maria-Theresiopel
mit 97 400 Hektar, Debreczin mit 95 700 Hektar, Szegedin mit
81 600 Hektar, Neuport mit 79 200 Hektar, Valparaiso mit 61 700
Hektar, Neuorleans mit 58 800 Hektar, Chitago mit 49 400 Hektar,
Ferrara mit 38 048 Hektar, Philadelphia mit 33 500 Hektar, Apel-
doorn in Holland mit 33 205 Hektar und London mit 30 276 Hektar.
(„Vau-Rundschau“).

Merztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der
zuerst gemachte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen
am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende
Ärzte zur Verfügung:

Mittstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Theuertauf,
Himmelfahrtstraße 1, Telephon 3409.
Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (ein-
schließlich): Dr. Gerner, Fährstraße 11, Telephon 4946.
Wilhelmstadt: Dr. Greiner, Große Diesdorfer Straße 228,
Telephon 3024.
Südendurg: Dr. Krauch, Halberstädter Str. 42, Telephon 4765

— Die **Vulkaner Moabitaffäre** ist heute auch durch ein auf
der Straße verteiltes Flugblatt weiteren Kreisen der Magdeburger
Bürgerchaft zur Kenntnis gebracht worden. Einer unserer Flugblatt-
verbreiter wurde polizeilich sistiert und ihm die Flugblätter
abgenommen. Er wurde jedoch bald zurückgerufen und ihm die Flug-
blätter zur Weiterverbreitung wieder ausgehändigt.

— Vom **städtischen Hafen**. Aus dem Transportarbeiter-
Bureau wird uns geschrieben: Wiederholt mußten wir an den
zurzeit am städtischen Hafen bestehenden Lohn- und Arbeitsver-
hältnissen Kritik üben. Aber besonnen und nicht ohne Grund
alten, die Hafenverwaltung scheint hierfür taube Ohren zu haben.
Ist doch jetzt wieder in einer Kolonne eine Arbeit zu verrichten,
wofür die Arbeiter einen Stundenlohn von sage und schreibe
25 Pfennig bekommen. Für einen 200 Zentner enthaltenden
Eisenbahnwagen Mühsamen, welcher beim Ausladen verschiedener
Bearbeitungen bedarf, erhalten die Arbeiter 10 Mark, wozu
den Arbeitern von sachkundiger Seite versichert wurde, daß die
Hafenverwaltung von der „Wanglerber Firma“ hierfür 50 Mark
pro Wagon erhalte. Der Arbeiterausschuß, der dringend er-
suchte, hier eine Abänderung zu treffen, wurde mit den Worten
abgeführt: „Wer für das Geld nicht arbeiten will, mag sich andre
Arbeit suchen.“ Ist das eine Art, so mit den Arbeitern um-
zuspringen und gerechtfertigte Wünsche einfach mit Entlassung
zu beantworten? Ganz besonders tut sich hierbei der frühere
Bötker und Arbeiter jetzige Lagerhalter Schenduleit hervor, der
jeden Widerspruch eines Arbeiters gegen eine Anordnung mit
sofortiger Entlassung ahndet. So wurde vor einigen Tagen von
Schenduleit ein Arbeiter, als er zu Schenduleit sagte: „Schuppen
Sie mich nicht, sofort entlassen.“ Hat hier nicht der Hafen-
ausschuß die Verpflichtung, solchen Vorkommnissen auf den
Grund zu gehen und für Abhilfe zu sorgen? Bekanntlich sollen
auch Staatsbetriebe Musterbetriebe sein.

— Die **Arbeiterjugend** trifft sich am Sonntag wieder bei
Holk, Tischlerfruchtstraße. — Für den Bezirk Ullrich findet heute
Sonabend ein Diskutierabend statt. — Die Veranstaltung in
Olvenstedt findet erst am nächsten Sonnabend statt.

— **Hinweis**. Wir verweisen noch einmal auf den Vortrag, den
Herr Dr. Schreiber am Montag den 4. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
in der alten Harmonie, Peterstraße, halten wird. Der Vortragende
wird darin die Frage behandeln, wie ernähre ich mich billig und doch
ausreichend. Bei der heutigen Teuerung dürfte gerade dieses Thema
ein allgemeines Interesse beanspruchen. Unsere Anmerkungen über die
Ernährung sind vielfach noch fehlerhaft, daß es nötig erscheint, immer
wieder auf eine zweckmäßige Ernährung hinzuweisen.

— Das **Magdeburger Adreßbuch für 1912** ist so eben
erschienen und gelangt von Montag ab bis einschließlich Mittwoch,
den 6. d. M., in der Expedition, Fürstenauststraße 11, von 9 Uhr
vormittags bis 4 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Von den Vorbestellern
kann das Adreßbuch gegen Auszahlung der ihnen zugegangenen
Legitimationskarte zum Vorbestellpreis von 6 Mark in Empfang ge-
nommen werden. Von Donnerstag, dem 7. d. M., beginnt die Zu-
stellung der nicht abgeholtten Exemplare gegen eine Ueberbringungsgebühr
von 10 Pf. pro Exemplar. — Der neue Jahrgang ist neben der aus-
gedehnten Statistik durch die Zunahme der Druckschriften und
Hauptstadtberge wesentlich bereichert worden. Eine wertvolle Beigabe
bietet auch der große Verzeichnisse von Magdeburg und Umgebung,
der nach neuestem Material ergänzt und erweitert wurde. Das
Adressenmaterial weist wiederum so zahlreiche Veränderungen auf, daß
hierdurch ein von dem vorjährigen völlig abweichendes Nachschlagewerk
entstanden ist.

— **Nachweisung von übertragbaren Krankheiten**. In
der Woche vom 26. November bis 2. Dezember sind zur amtlichen
Anmeldung gelangt, Diphtherie 50 Fälle, davon endeten sechs
mit dem Tode. Unter den Erkrankten war ein Soldat. An Nind-
heiser waren drei Erkrankten, davon ein Todesfall, zu verzeichnen.
An Lungen- und Kehlkopftuberkulose starben vier Personen, an Schar-
lach erkrankten 42, von denen vier starben.

— **Ueber die Geschäftszeit zu Weihnachten und Neujahr**
im Barbier- und Friseurgewerbe orientiert ein Erlaß des
heiligen Polizeipräsidenten der im Inzeratenteil der heutigen Nummer
von der Barbier- und Friseurinnung veröffentlicht wird.

— **Gestohlen** wurden in einer Schankwirtschaft in der Berliner-
straße ein Nigarcenent, ein goldener Herren-Siegelring, 2 Flaschen
Sekt, etwa 8 Flaschen Rotwein und einige Mark bares Geld: vom
Hofe des Grundbesitzers Leipzigerstraße Nr. 14 ein Fahrrad, „Excelser“
mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Radrückbremse
und nach oben gebogener Lenkstange; aus dem Stur des Hauses Karl-
straße Nr. 6 ein schwarzer Winterüberzieher mit schwarzem Samt-
tragen, schwarz gestreiftes Futter und überdimensionalen Knöpfen.

— Die **Sanitätsabteilung der Feuerweh** trat im Monat
November 306 mal in Tätigkeit, davon wurden 294 mal die Kranken-
wagen in Anspruch genommen.

— **Gelehrte Osmose**. Jede Hausfrau weiß, daß man in ge-
heizten Zimmern der Luft künstlich Feuchtigkeit zuführen muß,
wenn sie ein angenehmer und gesunder Aufenthalt sein sollen.
Wie erreicht man diesen Zweck am besten? Professoren der Physik
haben Anleitungen dazu gegeben, Ärzte und Techniker haben sich
mit der Konstruktion von Wasserverdunstungsapparaten befaßt,
aber eine Lösung, die praktisch und zugleich künstlerisch befriedigt,
ist noch nicht gefunden worden. Die praktische Lösung ist wohl
jene, die man von diesen Köchelpfeifen, die aus einem unten-
liegenden Becken Wasser aufsaugen und an ihrer großen Ober-
fläche zum Verdunsten bringen. Aber wer bringt es übers Herz,
sich ein Ungeheuer von Größe in seinen Zimmern aufzu-
stellen? Die künstlerischste Lösung sind große flache Wasserbeden,
die aber kolossale Dimensionen haben müssen, um eine genügend
große Verdunstungsfläche zu bieten. Darum sind sie unpraktisch.
Weibe Forderungen sind aber: Was ist, wenn man unglasierte Ton-
gefäße benutzt, etwa jene vorzüglichen Nachbildungen von schönen
Gefäßen der Antike und Renaissance, wie sie eine Florentiner
Manufaktur herstellt und in alle Welt verschiebt. Das Wasser dringt
ganz langsam durch den Ton — Osmose nennt der Physiker diese
Erscheinung — und bildet auf der Außenseite des Gefäßes eine
dünnere Feuchtigkeitsschicht, die ständig verdunstet. Die Verdunstungs-
fläche ist, besonders auf ornamentierten Gefäßen, so groß, wie man
sie nur haben will, und doch hat man keinen häßlichen Apparat, son-
dern einen künstlerischen Schmuck in seinem Zimmer. In unserer
Zeit, welcher geschmackvolle Innendekoration zum allgemeinen
Bedürfnis geworden ist, könnte diese Anregung manchem willkommen
sein, und unsere heimische Industrie beachtet vielleicht den Wink und
bringt geeignete Gefäße in den Handel.

— **Leuchtgas aus Abwässer-Schlamm**. Zu der wichtigsten
Aufgaben einer jeden städtischen Verwaltung gehört, wie man weiß,
die Beseitigung der Abwässer und die Unschädlichmachung ihres
Schlammes. Die Beseitigung der Abwässer wird noch nach
hältnismäßig einfach bewerkstelligt. Sie werden meist in soge-
nannten Kläranlagen gereinigt und können dann in Flüsse ge-
leitet oder nach dem Vorbild von Berlin zur Verriehung von
unfruchtbaren Ländereien verwendet werden. Viel schwieriger
dagegen ist die Beseitigung und eventuelle Verwertung des Ab-
wässerschlammes. Auf eine originelle Lösung dieses Problems
ist man nun in Brunn (Währen) verfallen. Im dortigen Gas-
wert hat man nämlich Versuche unternommen, um aus dem ge-
trockneten Schlamm der Abwässer Leuchtgas herzustellen.
Diese Art der Verwendung von Schlamm sieht bis jetzt wohl
einzig da, so daß einige nähere Mitteilungen von Interesse sein
werden: Der in kontinuierlichem Betrieb gewonnene leuchtige
Schlamm wird zunächst getrocknet, wobei die Masse auf ein Viertel
ihres Volumens zusammenschrumpft. Bei der nun folgenden
trocknen Destillation des Schlammes erhält man pro
100 Kilogramm mindestens 23 Kubikmeter gutes Leuchtgas von
normaler Zusammensetzung, außerdem 88 Kilogramm Koks
und 0,75 Kilogramm Ammoniumsulfat. Da zum Trocknen von
100 Kilogramm Schlamm nur 2 Kilogramm billige Kohle erforder-
lich sein sollen, so ist der dadurch erzielte finanzielle Gewinn so
groß, daß die städtischen Anlagen zur Abwässer-Reinigung fast
vollkommen amortisiert werden, ganz abgesehen davon, daß die
sonst so lästige Frage der Beseitigung des Schlammes in vor-
trefflicher Weise gelöst erscheint. Auf einer in Marseille
vor kurzem abgehaltenen Versammlung von Gasfachmännern,
wo das Brünner Verfahren zum erstenmal vor einem größeren
Kreis erörtert wurde, hat man vorgeschlagen, in allen größeren
Städten Frankreichs diese Methode der Schlammverwertung ein-
zuführen und man berechnet, daß in diesem Falle täglich etwa
eine Million Kubikmeter Gas und 170 000 Kilo-
gramm Ammoniumsulfat gewonnen werden könnten, was einem
Werte von 200 000 Frank entsprechen würde. Diese Methode ist
sicher, sehr beachtenswert, so daß auch in Deutschland derartige
Versuche unternommen werden sollten.

— **In Haft genommen wurden**: Der wohnungslose Tape-
zierer Oskar S. von hier, der dringend verdächtig ist, einer Frau in
der Großen Steinertstraße, bei der er beschäftigt war, Sachen im
Werte von 100 Mark gestohlen zu haben; der Händler Friedrich Clemens
Wachs aus Meßsa, der von den Amtsamtswachen in Meßen, Chemnitz
und Bonnabach wegen Diebstahls und Betrugs verhaftet wird. Er hat
sich hier Gutsbesitzer Friedrich Marth aus Neumalde bei Dresden ge-
nannt und in einem Gasthause eine Besche und ferner eine Logischuld
von zusammen 47 Mark gemacht ohne in dem Besitze von Geldmitteln
zu sein. Ferner ist noch festgenommen der mehrfach vorbestrafte Kupfer-
schmied Hermann G. aus Oschatz, der in einer heiligen Schankwirt-
schaft eine Besche von 2,70 Mark gemacht hat, ohne in dem Besitze von
Geldmitteln zu sein, den herbeigerufenen Schupmann täuschlich angeht und,
festgenommen, Widerstand leistete, und den Beamten gröblich beleidigte.

— **Selbstmord**. Am Sonnabend vormittag erhängte sich der
Mischhändler Hermann Hellmich, Bauereistraße 1 wohnhaft,
an einer Lärkente in seiner Wohnung. Wiederbelebungsversuche hatten
keinen Erfolg. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

— **Statistik der Feuerweh**. Im Monat November wurde
die Hilfe der Feuerweh 42 mal in Anspruch genommen, davon bei
Bränden 29 mal, 5 mal war blinder Alarm und 8 mal bei anderen
Angelegenheiten. Unter den Bränden waren 2 Großfeuer, 7 Mittel-
feuer, 18 Kleinfener und 2 Schornsteinbrände.

— **Von der Feuerweh**. Am Freitag nachmittag wurde
Völschug 1 alarmiert, Breiter Weg 118 im zweiten Stock waren Wäsche-
stücke, welche an einem Ofen zum Trocknen hingen, in Brand geraten.
Die Feuerweh trat nicht in Tätigkeit. — Am Freitag nachmittag
7 Uhr wurde der Feuerwehler Gustav Wolff-Strasse 31 gezogen. Der
Völschug 1 fand Königstraße 16 einen Räucherlammerbrand vor. Eine
im Keller gelegene Räucherlammer hatte eine solche Hitze entwickelt,
daß die Tür zu derselben in Brand geraten war. Mit einer Schlauch-
leitung wurde das Feuer gelöscht.

— **Im Zentraltheater** hat am Freitag ein neues Künstler-
wölchen seinen Einzug gehalten, und, um es gleich zu sagen, nicht
das schlechteste. Ein humoristischer Redakt von E. und F. May
machte den Anfang. Das Publikum bewunderte die eleganten tun-
nerischen Leistungen und freute sich königlich über den einen der
Münster, der, wenn er nicht am Red hing, ein Knidebeiniger, ab-
gelebter Roué zu sein schien, am Red aber die Elastizität selber
war. Vielen Beifall fand die Koloraturfängerin Victoria
Bamonier. Auch die Exzentriker-Springer Johann und
Charles brauchten sich über Mangel an Beifall nicht zu beklagen.
Stauenswerte Darbietungen brachten die drei Jacoris in
ihrem dreifachen Trapezakt. Eine vorzügliche amerikanische Tänze-
rin ist Miss Kitty Linclaris, die mit reizenden Lichteffekten
arbeitet und ihre „Arabanten“, fünf jugendliche Mädchen, gut ein-
studiert hat. Als ein Wundertier darf man wohl Dick, den schrei-
enden, zeichnenden, lesenden und farben kennenden Hund, bezeich-
nen. Dick ist wirklich umstande, allein, ohne jegliche Hilfe, seinen
Namen zu schreiben! In das Reich des Uebernatürlichen führt uns
eine Truppe von Saubere und Illusionisten, die sich in einem reichlich
langen, natürlich fremdbildigen, Namen The
Serais Le Roy Magicians und Le Roy Talma-
Bosco nennen. Vor den Darbietungen dieser Künstler steht man
wohl vor einem Rätsel und man fragt sich, wie das alles
wohl nur mit rechten Dingen zugehen mag. Ganz unübertreffliche
Kunststücke sind The 2 Vilians. Der Humorist Martin
Kempinski weiß das Publikum auf ein Viertelstündchen vor-
züglich zu unterhalten. Den Schluß machten, abgesehen von den
üblichen kinematographischen Bildern, die vier Rednings, kraft-
volle Gestalten, die sich nicht mit Unrecht als phantastische Hand-
gesteure und Akrobaten bezeichnen. Wer sich das Programm im
Zentraltheater ansieht, wird sicher befriedigt davon sein.

Konzerte, Theater, Sport etc.

* **Stadttheater**. Spielplan vom 3. bis 10. Dezember.
Sonntag nachmittag 3 Uhr (Vorstellung zu kleinen Preisen): Rosmers-
holm; abends 7 1/2 Uhr: Laumé. — Montag: Glaube und Heimat. —
Dienstag: Der arme Jonathan. — Mittwoch: Madame Bonivard. —
Donnerstag: Laumé. — Freitag 8 1/2 Uhr: Die Meisterlunger. — Sonn-
abend nachmittag 3 Uhr (Weihnachts-Kinderdarstellung zu ganz kleinen
Preisen): Nischenbrot; abends 7 1/2 Uhr: Die Räuber. — Sonntag
nachmittag 3 Uhr (Vorstellung zu kleinen Preisen): Der Prinz von
Homburg; abends 7 1/2 Uhr: Der arme Jonathan.

* **Wilhelm-Theater**. Wochenplan. Sonntag
nachm.: „Der Graf von Luxemburg“, abends: „Das Marmorweib“.
Montag: „Polnische Wirklichkeit“. Dienstag: „Das Marmorweib“.
Mittwoch: „Das Zirkuskind“. Donnerstag: „Das Marmorweib“.
Freitag: „Don Cesar“. Sonnabend nachm. bei kleinen Preisen zum
erstenmal: „Frau Holle und Prinzessin Taubenschön“, Weihnachts-
märchen von Oskar Will. Sonntag nachm.: „Don Cesar“, abends:
„Das Marmorweib“. Wie bereits bekanntgegeben, ist am Sonn-
abend nachmittag die erste Kinderdarstellung; zur Aufführung kommt
das beliebte Weihnachtsmärchen „Frau Holle und Prinzessin
Taubenschön“ von Oskar Will mit Musik von Otto Finken. Der
Vorverkauf hat bereits begonnen. In Vorbereitung befindet sich eine
Operette „Marine-Riechen“ aus der Feder des Schriftstellers Ernst
Gulnot.

* **Das Tonbildtheater**, Breitenweg 23, jehm Eingang
Berliner Straße, ist fortgesetzt durch den zweimaligen Programmwechsel
eine starke Anziehungskraft auf das Publikum aus. Ueber seine in
jeder Beziehung hervorragenden und eigenartigen Darbietungen herrscht
bei allen Besuchern nur eine Stimme der Anerkennung.

* **Kolosseum**. Das neue Programm im Kolosseum, Breiter
Weg 147, bietet wiederum viel des Schönen und Guten. Von be-
sonderem Interesse dürfte die Vorführung „Der Rächer seiner Ehre“ sein.

* **Lichtschau Spielhaus Panorama**. Der neue Spiel-
plan enthält sehr interessante Einzelheiten; hervorzuheben ist das große
Echaupiel „Eine Intrigue am Hofe Heinrichs VIII. von England“,
das in einem etwa 1000 Meter langen Film das Schicksal Anna Bolyns
schildert. Humorvolle Schwänke und Possen, lehrreiche Naturaufnahmen
usw. gruppieren sich um das Hauptwerk zu einem Programm, das zu
den besten gezählt werden kann.

* **Fürstenthor-Theater**. Ab heute gelangt das ganze
Geniationsstüd an einem Abend, also beide Teile von „Prinz
Vetterlein“ zur Aufführung. Die Preise sind nicht erhöht. Vorzugs-
karten sind gratis in der Buchhandlung Volkstimme erhältlich.

* **Im Zirkus Blumenfeld** sind die Zirkus-Vorstellungen
wieder aufgenommen worden, und zwar mit einem neuen vollständig
equilibristischen Programm mit neuen Künstlern und Clowns. U. a. hat
die Direktion für ein 14 tages Gaienspiel die Clowns Ned und Beet ge-
wonnen. Am Sonntag finden 2 große Vorstellungen statt. Die Ring-
kämpfe nahmen am Freitag ihren Anfang. Als erstes Paar betraten
die Walte Hilyer-Wayern gegen Matsies-Deutschland, Hilyer siegte
in 11 Minuten durch Armzug. Im 2. Treffen Orlando-Serbien gegen
Eggeberg-Finnland blieb der Kampf nach 30 Minuten unentschieden.
Voulanger-Frankreich besiegte dann noch Jackson, England, nach 8
Minuten durch Untergang.

Letzte Nachrichten.

Das große Los.

h. Berlin, 2. Dezember. Das große Los in der preußi-
schen Klassenlotterie fiel auf die Nr. 107 774.

Die Russen marschieren gegen Teheran.

* **Peterberg, 2. Dezember**. Die russische Regierung
hat infolge der Ablehnung ihrer Forderungen durch Persien
der in Reichst zusammengezogenen Truppen a Beteiligung
den Befehl erteilt, auf Teheran vorzurücken. Die
Vorhut der russischen Expedition ist bereits in Kaswin
angekommen.

* **Sd. Petersburg, 2. Dezember**. Die Lage in
Persien spitzt sich immer mehr zu. Es finden fortgesetzt
Landungen russischer Truppen in Einzel statt
und auch England hat anher den bereits in Schiras gelandeten
400 Mann, die gleiche Anzahl Truppen nach Isfahan
gesandt.

* **Teheran, 2. Dezember**. Seitern ist ein weiteres
Attentat gegen den früheren Großwesir Mohammed Ali,
Mojahir es Soltane, einen russischen Paracian, verübt
worden. Mojahir selbst blieb unverletzt, sein Vetter wurde
getötet.

* **Sd. Berlin, 2. Dezember**. (Cigner Drahtbericht der
„Volkstimme“.) Alle Parteien des Reichstags haben be-
schlossen, bei der Marokkadebatte sich auf kurze Er-
klärungen zu beschränken. Die konservativen haben ihre
oppositionelle Kritik in der Marokkofrage ausgegeben.

* **Ab. Leipzig, 2. Dezember**. Heute früh brach in dem
Montierungsgebäude zwischen dem Exzerzierhaus und der eigent-
lichen Mannschafskaserne des Infanterie-Regiments Nr. 106 Groß-
feuer aus. Das ganze Gebäude, in dem die Montierungsstücke
und Geräte für ein Reserveartillerieregiment untergebracht waren, konnte
trotz der Tätigkeit mehrerer Löschzüge nicht gerettet werden und wurde
vollständig zerstört. Der Schaden beträgt etwa eine Million Mark.
Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Sd. Breslau, 2. Dezember**. (Cigner Drahtbericht der
„Volkstimme“.) In der Glogauer Bezirksversammlung der
schlesischen landwirtschaftlichen Genossenschaft wurden Mit-
teilungen über Unterjochlagen in der Glogauer Raffie
in Stilbau gemacht. Der Kassierer Gustav Hoffmann hat
in den letzten 13 Jahren 200 000 Mark unterjochlagen.
Durch eine Krankheit Hoffmanns kamen die Unterjochleiste,
die durch Führung doppelter Bücher verdeckt wurden, ans Licht.

* **Ab. Gbingen, 2. Dezember**. Heute morgen 6.45 Uhr wurde
hier wieder ein heftiger Erdstoß verspürt, der von starkem unter-
irdischem Rollen begleitet war. Die Bewegung war fast ebenso stark wie am
16. November. Der Bevölkerung bemächtigte sich trotz der Erfahrungen
der letzten Wochen große Beunruhigung. Schaden scheint nicht
angerichtet zu sein.

* **Sd. Sternberg, 2. Dezember**. Trotz des letzten Schweriner
Restripts und einer schriftlichen Bitte eines Schweriner Regierungs-
kommissars an zwei hervorragende Mitglieder der Stände, die Ver-
handlung über die Verfassung auszusetzen, lehnte die Landtschaft
(die Junker), mit 28 gegen 13 Stimmen durch Standesbeschluss die
Grundzüge der Regierungsvorlage wiederum als ungeeignet zu weiteren
Verhandlungen ab.

* **Ab. Paris, 2. Dezember**. Eine Savasbesche aus
Nanking meldet, daß die Revolutionäre gestern im Laufe
des Tages nach einem heftigen Straßenkampf sich
Nankings bemächtigt haben. Die Kaiserlichen sind aus
ihrer letzten Position herausgeworfen worden.

Wettervorherjage.

Sonntag, 3. Dezember: Wind teils heiter, teils neblig, trocken, kälter.

* **Hinweis**. Heute liegt für die Stadtauflage ein Prospekt der
Firma Esbers u. Co. bei; für Groß-Altstadt und Bennendenbed ein
solcher der Firma Alwine Genrich.

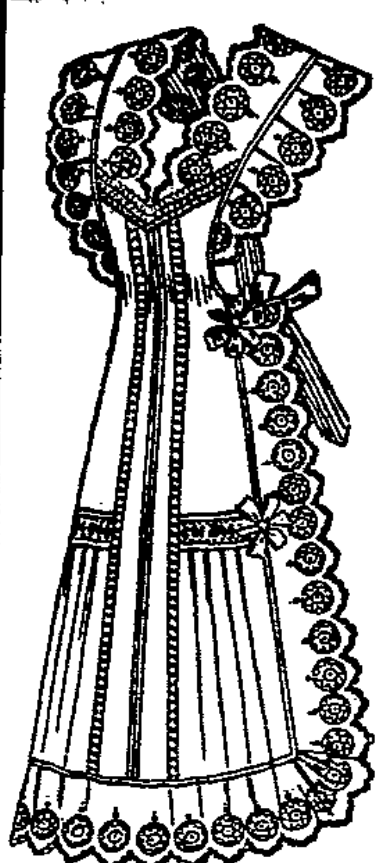
LANGE & MÜNZER

519 Breiteweg 318

Großer Weihnachtsverkauf!

Damen- u. Kinder-Schürzen

zu besonders billigen Extrapreisen.



laut Abbildung jetzt 2.75

Ein Posten Tändelschürzen
weiss Batist m. Bordüren
garniert jetzt 48 38 und **25 Pf.**

Ein Posten Kinderhänger
45-55 cm lang, einfarb.
und gestreift . jetzt **25 Pf.**

Ein Posten Zierschürzen
türkisch Satin, modernste
Muster jetzt 85 68 und **50 Pf.**



laut Abbildung jetzt 2.25

Schwarze - Kinder-Reformschürzen mit Börtchen
Panama reich besetzt | 50-80 cm lang . . . jetzt **1.25**

Bunte Kinder-Reformschürzen Ia. Waschestoffe,
m. Bord. garn. u. Faltenvol. | 50-80 cm lang | 1.10 **95 Pf.**

Moderne weisse Zierschürzen

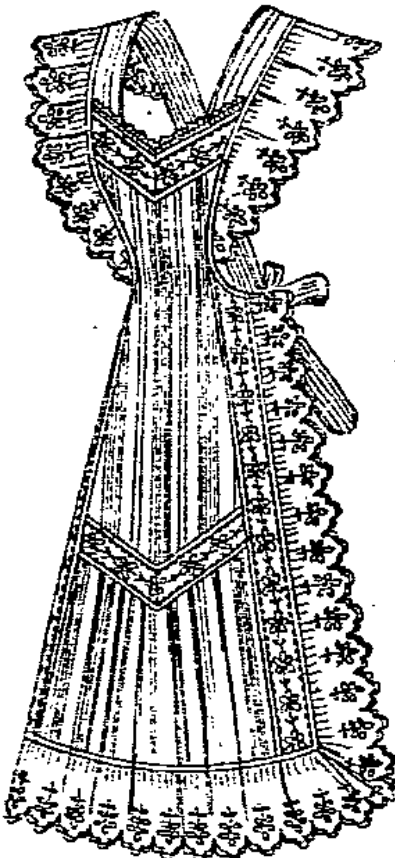
aus gemusterten weissen Batisten, Mullen usw., reich mit Stickereien garniert.



laut Abbildung jetzt **75 Pf.**



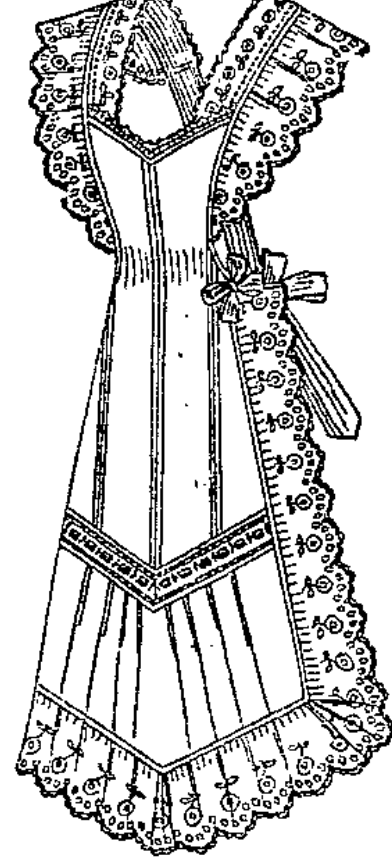
laut Abbildung jetzt **95 Pf.**



laut Abbildung jetzt **1.25**



laut Abbildung jetzt **1.55**



laut Abbildung jetzt **1.95**



laut Abbildung jetzt **2.15**

Weisse Wirtschaftsschürzen
mit Träger u. Stickerei
garniert . . . jetzt **98 Pf.**

Blusenschürzen

Bunte Wirtschaftsschürzen
ca. 120 cm br., m. Volant
und Tasche . . . jetzt **98 Pf.**



aus Waschestoffen,
mit Blenden besetzt
laut Abbildung jetzt **85 Pf.**



aus Waschestoffen,
mit Bordüren besetzt
laut Abbildung jetzt **95 Pf.**



aus Waschestoffen,
reich besetzt
laut Abbildung jetzt **98 Pf.**



aus Waschestoffen, m.
Bordüren u. Blenden
bes., lt. Abbild. jetzt **1.10**



a. Ia. Waschestoff.,
reich garniert
lt. Abbildung jetzt **1.45**



a. Ia. Waschst., gepasp.
m. Knöpfen garniert
laut Abbildung jetzt **1.55**

Beachten Sie unsere 3 Spez.-Schürzenfenster Alter Markt

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 283.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Ramjay Macdonald über die deutsch-englischen Beziehungen.

Die Rede, die der Vertreter der englischen Arbeiterpartei, Genosse Macdonald, am Montag nach Greys bekannten Ausführungen im Unterhaus gehalten hat, ist vom offiziellen Telegraphen nur in höchst unvollständiger Form den deutschen Lesern übermittelt worden. Wir geben darum einiges aus ihr nach den jetzt vorliegenden englischen Zeitungsberichten wieder. Macdonald sagte:

„Ich bin der Meinung, daß die Regierung den politischen Spuren Lord Lansdownes (des früheren konservativen Außenministers) nur allzu getreulich gefolgt ist. Sie ist dabei in ein Extrem verfallen. Ich begrüße in diesem Augenblick im Einverständnis mit allen meinen Parteigenossen jede freundliche Bezugnahme auf Deutschland mit freundlichen Gefühlen. (Lebhafte Beifall bei der Arbeiterpartei.) Ich möchte den freundlichen Grundzug und die freundlichen Redewendungen in Sir Edward Greys Rede durchaus nicht herabsehen, aber ich habe doch das bestimmte Gefühl: Könnte man in diesem Augenblick die öffentliche Meinung Englands in eine einzige parlamentarische Stimme zusammenfassen, so würden die Freundschaftsversicherungen an Deutschland noch viel herzlicher ausfallen, als wir sie heute gehört haben, sie würden geradezu begeistert klingen.

Ich bin froh, Mitglied einer Partei zu sein, deren Gegensatz im deutschen Reichstag (die sozialdemokratische Fraktion) mehr als irgendeine andre Partei dazu setzt hat, zwischen Deutschland und England wieder gute Beziehungen herzustellen. Als die verberblichen Wirkungen der Rede Lloyd Georges ihren Höhepunkt erreicht hatten, rieten die deutschen Sozialdemokraten ihren Volksgenossen, weitere Erklärungen abzuwarten. Der große Fehler der Rede des Schatzkanzlers war, daß sie gehalten wurde von einem Manne, der den Stand der Dinge kannte, aber an Leute gerichtet war, die den Stand der Dinge nicht kannten. Es war daher notwendig, daß dieser Rede, die sich nicht an die Berliner Wilhelmstraße, sondern an die gesamte Öffentlichkeit richtete und in ihr wirkte, weitere Veröffentlichungen folgten, die erklärten, warum sie gehalten wurde. . . Später kam der deutsche Botschafter in das Auswärtige Amt, die, wenn sie veröffentlicht worden wären, die Spannung in beiden Ländern erleichtert haben würden. Wie ist die diplomatische Geheimnisträmerei in dramatischerer Form beurteilt worden als in diesem Tage. Die Zeit ist gekommen, um die Frage des diplomatischen Geheimnisses erneut zur Erörterung zu stellen. Ich bin der Meinung, daß eine Untersuchung anzustellen ist, um den besten Weg zu ermitteln, damit das Parlament mit dem Gang der auswärtigen Politik in ständiger Fühlung gehalten werde.“

Aus Macdonalds Rede geht hervor, daß auch dieser auf die Schaffung guter Beziehungen zu Deutschland sorgfältig

bedachte Kritiker von der Rede Edward Greys den Eindruck hatte, daß sie in durchaus freundlichem Sinne gehalten ist. Macdonald hätte zwar noch viel herzlichere, sogar begeisterte Töne gewünscht, um das deutsch-englische Einverständnis zu feiern, aber er bestreitet nicht den freundschaftlichen Grundton der Greyschen Erklärungen. Genau dieselbe Auffassung ist auch in der deutschen sozialdemokratischen Presse zum Ausdruck gekommen, im Gegensatz zur liberalen Presse, der die Englandbegehe jetzt über alles geht, und die die Rede Greys nicht richtig versteht, weil sie sie nicht richtig verstehen will.

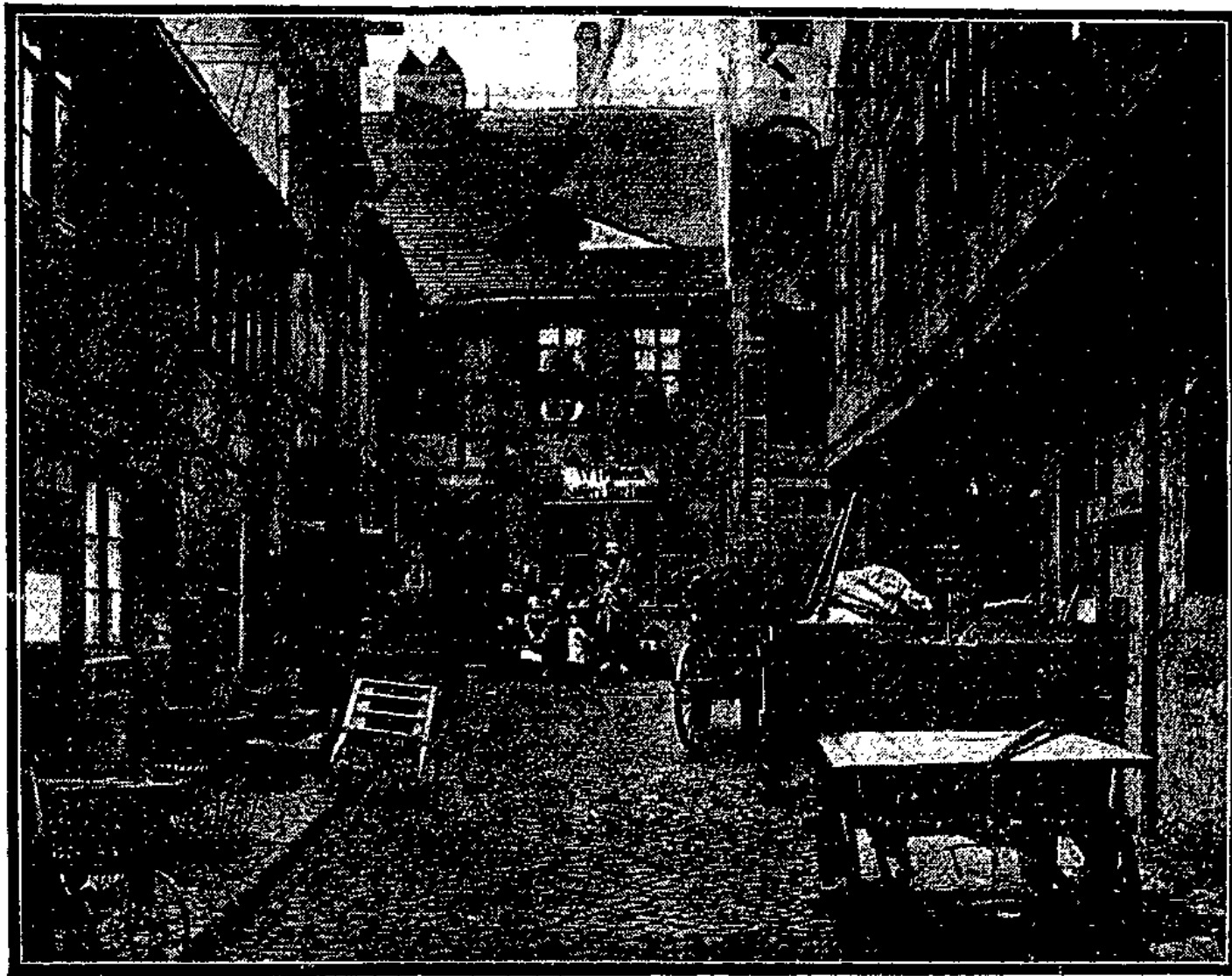
Deutsches Reich als den Angelpunkt der europäischen Politik betrachtet. Wenn wir zu keinem Einvernehmen mit Deutschland gelangen, so werden wir unter wachsenden Rüstungskosten unsern Weg dahintaumeln. Es herrscht in England ein überwältigendes Verlangen, daß die Auswärtigen Ämter von Berlin und London zu einem solchen Einverständnis kommen mögen, das der Notwendigkeit der ständigen Rüstungsvermehrung vorbeugt.“

Genosse Keir Hardie führte außerdem aus:

Es bestehe in Deutschland ein Gefühl der Spannung, das in England sorgfältig gefördert werde, aber der deutsche Reichskanzler habe auch einen Annäherungsversuch gemacht, um bessere Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen. Die Antwort Sir Edward Greys war aber kalt und gepreizt, statt sympathisch und bereitwillig. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Soweit er ihn verheßen konnte, ging er nicht weiter, als Zustimmung darüber auszusprechen, daß Deutschland die Absicht habe, stark aber nicht aggressiv zu sein. Sir Edward Grey ist eine reine Tafel gereicht worden, damit er eine Friedensbotschaft darauf schreibe, und das ist die Antwort, die er darauf schreibt. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Der deutsche Reichskanzler sprach angesichts aufgepeitschter Gefühle innerhalb und außerhalb des Reichstags und mußte deshalb die Frage vorichtig und behutsam behandeln. Aber Sir Edward Grey sei nicht in dieser Lage. Er hat ein Unterhaus vor sich, das jedes großmütige Anerbieten zur Herstellung besserer Beziehungen zu Deutschland mit Begeisterung begrüßt hätte. Aber damit ist die Sache noch nicht abgetan. Die deutschen Flottenbauten werden im großen Maße von den Beziehungen zu England abhängen. Wenn diese Beziehungen gespannt sind, dann werden Forderungen nach einer großen Vermehrung der deutschen Flotte aufkommen, und ein solcher Vorschlag würde wieder zu weiteren Flottenrüstungen in England führen. Eine Folge der Rede Sir Edward Greys kann sehr leicht die große Vermehrung der Rüstungen in England und Deutschland sein.

Die Schuld an den Gefahren der letzten Monate liegt, soweit England in Betracht kommt, an der Geheimnisträgerei, um der unsere auswärtigen Angelegenheiten geleitet werden. (Beifall.) Der Ministerpräsident hat uns gesagt, daß wir das Recht haben, Fragen über auswärtige Angelegenheiten zu stellen. Das ist wahr. Aber der Minister des Auswärtigen hat ebenso das Recht, diese Fragen nicht zu beantworten. (Beifall.) Wie oft hat man Unterhausmitgliedern nicht gesagt, daß es mit dem Stadium der Verhandlungen nicht vereinbar, öffentliche Erklärungen zu machen? Die Gelegenheiten zur Diskussion auswärtiger Angelegenheiten, die früher noch bestanden, sind wesentlich eingeschränkt worden. Wir brauchen mehr Licht in den dunkeln Stellen der Diplomatie. Bevor ein Volk in die gefährlichsten Lagen verwickelt wird, sollte es das Recht haben, die Tatsachen zu kennen und selber zu entscheiden.

Die Erklärung Sir Edward Greys ist nicht dazu angetan, den Ruf der Leiter der hohen internationalen Politik zu erhöhen. Wenn Sir Edward Grey uns erzählt, wie der deutsche Botschafter sich



Ein Großstadtthor.

Biehkühe, Remisen, Vorratsräume; Dunst und Stieluft in allen Winkeln und Ecken, und dazwischen und darüber wohnen und arbeiten Menschen. Hier werden sie geboren, werden in wackligen Kinderwagen groß, ohne Licht, ohne Freude, bis sie sich vor den Arbeitskarren spannen können, um zu verbienen. Der feinerne Heilige im Hintergrund, den man im Keller dieses Magdeburger Altstadtgrundstückes fand, blickt starr und gefühllos auf das Getriebe. Seine Fürbitten vermochten das Elend nicht zu bannen. Selbst müssen die Menschen ihr Schicksal gestalten.

In der Rede Macdonalds sind auch weiter die folgenden Äußerungen bemerkenswert:

„Wenn wir uns selber an die Stelle des deutschen Volkes versetzen, so haben wir keinen Grund, uns über die Äußerungen und Empfindungen der deutschen Öffentlichkeit in den letzten Monaten zu beklagen. Deutschlands öffentliche Meinung darf davon überzeugt sein, daß die öffentliche Meinung Englands das Verhältnis zum

früher noch bestanden, sind wesentlich eingeschränkt worden. Wir brauchen mehr Licht in den dunkeln Stellen der Diplomatie. Bevor ein Volk in die gefährlichsten Lagen verwickelt wird, sollte es das Recht haben, die Tatsachen zu kennen und selber zu entscheiden.“

Die Erklärung Sir Edward Greys ist nicht dazu angetan, den Ruf der Leiter der hohen internationalen Politik zu erhöhen. Wenn Sir Edward Grey uns erzählt, wie der deutsche Botschafter sich

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Sabelenz.

(64. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da kreuzte wenige Meter weiter die Fährte eines Fuchses den Pfad. Anna sah nicht darauf hin, eine merkwürdige Bewegung aber veränderte für einen Augenblick das Gesicht des Schwaigerbauern. Er streckte den Arm aus und zeigte mit dem Stoß, den er in der Rechten trug, auf die deutliche Spur.

„Schau doch, ich mein, ein Fuchs ist da gelaufen, ein Fuchs!“

„Wohl, wohl!“ bestätigte die junge Frau zerstreut und nicht. „Das kann schon sein.“

„Weißt,“ fuhr der Bauer fort, die Hände lebhaft schlenkernd, und in seinem unruhigen Geiste knüpfte sich plötzlich eine Reihe von Vorstellungen an die Fährte, „wo so ein kluges Viech überall hinkommt! Das glaubst gar nicht! Ein jeden Schlupf und ein jedes Loch durchsucht’s.“

„So? — Ich bin kein Jäger. Mir kann’s gleich sein.“

Die junge Frau verstand nicht, welche Teilnahme der Lahme den Spuren im Schnee entgegenbringen konnte. Was ging sie das Tier an? Sie hatte wahrlich andre Dinge im Kopfe.

Doch der Schwaigerbauer lächelte listig und bemühte sich, deutlicher zu werden.

„Ich weiß wohl,“ fuhr er fort, „Anna, ich weiß wohl. Aber ich mein, so ein Viech, wenn man’s fragen könnt — — Mir kommt zum Beispiel der Gedanke, ob’s nicht am Ende was davon wissen könnt, wo der Jakob Förger blieben ist. — Gewiß hat’s ihn schon lang ausgeknüffelt, das Viech; wenn’s nur ein Wörtel reden könnt!“

Der Schwaigerbauer drängte sich bei diesen Worten in vertraulicher Bewegung noch näher an die junge Frau heran. Wenn er auch nicht wagte, in ihr Gesicht zu blicken, so meinte er doch zu bemerken, daß sie während seiner Rede zusammenschrumpfte, als sei sie an einen scharfen Ast gerannt. Er nickte befriedigt vor sich hin, begierig, was sie auf seine fein eingefädelten Bemerkungen entgegenwerde.

Annas Herz klopfte von neuem zum Zerpringen bei Nennung von Förgers Namen. Die Ruhe, die allmählich in der stillen, sonnigen Winterlandschaft über sie gekommen war, verließ sie jäh, wie ein seltener Vogel, den man aufsteht, von einem Gipfel wegfiegt.

Sie schaute starr geradeaus auf die Waldbäume, und ihre Stimme bebte, als sie nach einigen Minuten zur Antwort gab:

„Was willst mit Deinem dummen Gered? — Einer weiß schon, wo der Jakob geblieben ist!“

„Einer?“ fragte der Schwaigerbauer lauernd.

„Der Förner, der weiß schon!“ stieß Anna hervor.

„Der Förner? — Ja, ja, gewiß! Wenn er nicht geschlafen hat.“

Der Lahme gab sich nicht zufrieden, denn er hatte eine andre Antwort erwartet, und wagte es, mit verstoßenem Lächeln zu seiner Begleiterin hinüberzuschielen.

„Der Förner hat’s gesehen lassen,“ sagte er achselzuckend und bemühte sich, in seine Stimme einen leisen Ton von Spott zu legen, „der wird auch gewiß nichts verraten.“

„So? Meinst?“ fragte Anna. Sie hob das Haupt mit herausfordernder Miene, und ihre Augen streiften flüchtig ihren Begleiter; dann kehrte sie sich wieder ab.

Durch ihr Gehirn jagte eine ganze, lebendige Kette von Vorstellungen und Fragen. Die Art ihres Begleiters und der Ton seiner Worte brachten sie auf die Vermutung, daß er mehr wissen möchte, als er verriet, daß er vielleicht während der Monate, da sie droben in der Gefangenschaft des Schnees gehalten worden waren, irgend etwas Neues erfahren haben könnte.

Anna aber hatte nur den einen Wunsch, zu wissen. Wenn nur endlich dieser Schleier zerreißen wollte, der über das Ende Förgers geworfen war. Eher würde ihr Leben nicht wieder in ruhigen Gleisen laufen, ehe sie nicht wußte.

Und aus Wünschen und Zweifeln heraus wuchs ihr ein Plan. Wenn sie den Schwaigerbauern um Hilfe bäte? Daß er selbst an Jakobs Tod unschuldig sei, er schien ihr fast sicher, sonst hätte er sich ihr nicht angeschlossen und die Rede mit gewalttätiger Wendung gerade auf den Ver schwundenen gebracht. Und klug war der Bauer auch; seine Ohren hörten so manches, er verstand zu fragen und heimlich zu horchen und zu erraten. Vielleicht konnte er ihr irgend etwas sagen, und wenn es nur eine Andeutung, eine Ahnung wäre! Vielleicht wartete er heute nur auf einen Anstoß von ihr, um zu reden und geheime Kenntnisse auszusprechen.

Sie waren auf ihrem Wege bis dicht an die Kapelle Sankt Maria in der Schmelz gekommen, wo nach rechts vom Laigrund hinauf sich der Weg nach dem Schwaigerbauern abzweigte, wie der Hof kurz genannt wurde. Der

Lärchenwald hatte sich von allen Seiten um sie geschlossen, als wolle er sie beide zusammenknüpfen; seine Stämme traten bis hart an den verdichteten Pfad heran, seine Aeste überwölbten ihn mit hellgrünen Bögen. Auf eines Steinwurfs Weite erkannte Anna den Steinblock, hinter dem sie so oft auf Jakob gewartet, und nur wenige Schritte davon entfernt zwangte sich der Bach mit Getöse durch die Felsen, daß sie laut reden mußten, um sich zu verstehen.

Neben dem verschlossenen Eisengitter der Kapelle hemmte Anna plötzlich ihre Schritte und sah ihren Begleiter fest ins Auge.

„Du, Schwaigerbauer,“ entrang sich’s mühsam ihren Lippen, „weißt wirklich gar nichts?“

Auch der Lahme blieb stehen, machte ein dummes Gesicht und riß die Augen auf.

„Ja, was denn?“ forschte er

„Wo der Jakob liegen könnt?“

Der Gefragte wischte mit dem Hutrand den Schweiß von der Stirn. Warum an ihn mit einem Male diese Frage? Wie sollte er denn wissen, was dem Fürstchen auf dem Gleichger zugestoßen sein konnte; hatte er doch den Förner sein Lebtag nicht betreten.

„Um, ich, wie soll ich was Genaueres wissen,“ erwiderte er. „Ich mein halt auch, in eine Klust wird er gefallen sein, — wenn nicht — —“

„Was?“ rief die junge Frau ungeduldig.

„Wenn nicht gar einer — den Jakob hineingestoßen hat.“

Der Schwaigerbauer dachte also auch an ein gewalttätiges Ende des Geliebten.

„Einen Wildschütz meinst?“ forschte sie.

„Ein Wildschütz? — Um, kann sein, — kann auch nicht sein.“

Die Augen der jungen Frau weiteten sich in Entsetzen. Sie beugte sich unwillkürlich etwas gegen den Bauern, daß ihr hastiger Atem sein Antlitz freiste und er die ganze Leidenschaft fühlte, die aus den gespannten Muskeln ihres Leibes zitterte.

„Wer dann?“

Der Schwaigerbauer zuckte die Achseln.

„Ich weiß nicht,“ erwiderte er ruhig und heftete seinen Blick auf ihre Brust, die der rasche Atem schwellte.

„Du,“ raunte sie ihm da zu, „wenn Du jemals hörst, wer’s gemien ist, wenn Du’s jemals erfährst, nachher ver- sprich mir, daß Du mir’s sagst.“

(Fortsetzung folgt.)

gerte, Erklärungen über Agadir abzugeben, bis nicht Lloyd Georges Rede aufgedeckt sei, und unser auswärtiger Minister darauf antwortet, daß er Lloyd Georges Rede nicht aufklären werde, bis er keine Aufklärung über die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes erhalte, so müsse er (Gardie) sagen, daß sich die beiden weltberühmten Staatsmänner wie Schulkinder betragen haben. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Und das sind die Leute, denen die beiden beteiligten Völker die Leitung ihrer auswärtigen Angelegenheiten anvertrauen sollen.

Weide Medner zweifeln also nicht im mindesten daran, daß jeder deutsche Versuch, durch neue Flottenvorleser das maritime Kräfteverhältnis zugunsten Deutschlands zu ändern, durch erneute Anstrengungen Englands wieder wettgemacht werden wird. Die deutsche Sozialdemokratie, deren Lob Macdonald im englischen Unterhaus verkündete, handelt richtig im Interesse des europäischen Friedens und aller an seiner Erhaltung interessierten Völker, wenn sie die Forderung nach neuen Flottenrüstungen mit der allergrößten Entschiedenheit bekämpft.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Tabakarbeiterausperrung. Die Zigarrenfabrikanten, die in den ersten Wochen des Kampfes sich so gebärdeten, als sei ihnen der Kampf gleichgültig, fangen jetzt an, recht unruhig zu werden. Sie machen verzweifelnde Anstrengungen, um Arbeitswillige zu erhalten; ihre Hauptaugenmerk richten sie dabei auf Sortierer, Fertigmacher und Bader. Hohe Löhne bieten sie den Unvorbehalten und stellen ihnen nicht allein dauernde Arbeit in Aussicht, sondern auch Meisterposten. Mit den ebenf. abtrünnig gemachten Sortierern wollen sie sich noch einige Wochen hinhalten, um so die Arbeiter niederzuzwingen. Alle diese Anstrengungen bleiben jedoch so gut wie erfolglos, da die Haltung der Ausgesperrten eine musterhafte ist. Die beteiligten Zigarrenindustriellen wollen aber, wie verlautet, keinen Frieden, sie wollen die Fortsetzung des Kampfes bis zur Erschöpfung und vollständigen Niederwerfung der Arbeiterorganisationen. Dies gesteckte Ziel wird nicht erreicht werden, auch nicht erreicht werden können. Der von den Arbeitern so einmütig aufgenommene Kampf wird geschlossen weitergeführt, bis die Zigarrenindustriellen zum Frieden geneigt sein werden.

Metallarbeiterausperrung in der „Union“ in Königsberg i. Pr. Die Direktion der Lokomotiv- und Maschinenfabrik Union hat bereits eine Verfügung zum Anschlag gebracht, nach der

für sämtliche Arbeiter am Sonnabend ausgesperrt werden sollen, wenn die Formier nicht bis Freitag die Arbeit zu den alten Bedingungen aufgenommen haben. Betroffen würden davon 900—1000 Arbeiter. Die Arbeiter hielten Donnerstag Betriebsversammlung ab. Es wird am nächsten eine Kommission aus allen Abteilungen gebildet, die nochmals verhandeln soll. Eine Aussicht auf Beilegung der Sache unter Vermeidung der Aussperrung ist freilich nur da zu erwarten, wenn die drei schon zweimal entlassenen Formier wieder eingestellt werden.

Ergebnislose Verhandlungen in der Berliner Damenkonfektion. Die erweiterten Kommissionen der beteiligten Verbände hatten zu den von den Unternehmern gemachten Vorschlägen Stellung genommen und beschlossen, durch die Verhandlungskommission den Unternehmern folgende Erklärung abzugeben: Die vereinigten Kommissionen lehnen die von den Fabrikanten gemachten Vorschläge als ungeeignet zur Verbreitung an ihre Auftraggeber an. Aus der Erklärung der Fabrikanten ist nicht ersichtlich, in welcher Weise sie eine Sicherung der bestehenden Löhne schaffen wollen. Im übrigen wird die prozentuale Aufschlagung als unzureichend betrachtet. Die Verhandlung der Kommission, die allwöchentlich zusammentreten soll, um Beschlüssen über die Nichtannahme der jetzt getroffenen Vorschläge entgegenzunehmen, wird als eine Angelegenheit bezeichnet, die, soweit es sich um Arbeiterbelange handelt, Sache der beteiligten Organisationen ist. Hierauf gaben die Unternehmer eine nicht zufriedenstellende Erklärung ab, nach der die Arbeitervertreter die Verhandlungen als gescheitert betrachteten.



Millionenfach bewährt! Wer probt, lobt!

Wizemann's Palmbutter

feinstes Kokosfett zum Kochen, Braten und Backen.

Wizemann's Blumin

feinste Pflanzenbutter-Margarine als Ersatz für reinste Naturbutter in jeder Verwendungsart.

M 102

Wertvolle Zugaben.

Alleiniger Fabrikant: Joh. Mart. Wizemann, Obertürkheim (Württ.) u. Magdeburg

Merken Sie sich

unser neues Geschäftslokal befindet sich

1 Treppe **jetzt nur Breiteweg 31** 1 Treppe

Kein Laden, schrägüber der Alten Ulrichstraße

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

Leistungsfähiges Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung.

Wir empfehlen:

- Eleg. Ulster u. Paletots in den neuesten englischen Stoffen von 15-45 Mk.
- Jackett-Anzüge in den herrlichsten Mustern und neuesten Fassons von 12-40 Mk.
- Dauerhafte Loden-Joppen in Falten- und glatten Fassons von 3-15 Mk.
- Pelerinen aus maffestichten Lodenstoffen von 4-16 Mk.
- Knaben-Anzüge, Paletots u. Pyjacks von 2.50 Mk. an
- Herren-Hosen in Buchlein- und Sammetstoffen von 2-12 Mk.
- Extra dauerhafte Arbeitshosen von 1.50 Mk. an
- Blaue Schutz-Anzüge von 2.50 Mk. an

Zeitgemäße moderne Maßschneiderei.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

5235

Leistungsfähiges Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung

jetzt nur Breiteweg 31

schrägüber der Alten Ulrichstraße.

Kein Laden! Verkaufsräume 1 Treppe!

Erstes Haus am Breiten Weg

Leihhaus Louis Lewy

Scharrnstraße 14
beseht alle Wertgegenstände.

Das. Weihnachtsgeschenken zu gold. Damenuhren mit Kette v. 8.- Mk., silb. mit Kette v. 6.- Mk. an. Goldene Ringe, Ketten für Herren u. Damen, nach Gewicht, spottbillig.
L. Lewy, Scharrnstraße 14.

400 Stück Puppenwagen und 5861

100 Stück Kinderwagen

sollen bis Weihnachten zu jedem annehmbar. Preis verkauft werden.

Fritz Prager,
Budau, Schönebeker Str. 34
Sudenburg, Halberstädter Straße 30a.

Ziehung schon 13. Dezember!

Königsberger Lotterie

3897 Gewinne i. W. v. Mk.

50 000
15 000
4 000
2 000

Los 10 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
Lose sind in sämtlichen Lotteriegeldlösen zu haben sowie durch
Hermann Semper,
Magdeburg, Kaiserstraße 90.



Reich illust. Katalog über Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten etc. etc. gratis!
Bergmanns Monatskalender
Vertreter gesucht!
Otto Jacob,
Friedenstr. 6
Berlin 627

Bejaris-Spinner
von alter, angeleg. Berufsgew. Geschäft mit all. Branchen für eingeführt. Bejaris gesucht. Bewerber, die bereits mit Erfolg tätig gewesen sind u. auch solche, welche gewillt sind, zur Verfertigungsbearbeitung überzugehen, wollen Offerten mit A R 159 an Herrn **Abolf. Wöhe** in Magdeburg richten.

Homane
zu verkaufen. Tränkeberg 23.

Bouillon-Würfel und Suppen-Würfel

Marke Krone



Marke Krone

Bouillon-Würfel
25 Stück 95, 5 Stück 20

Suppen-Würfel
1 Würfel 3-4 Teller Suppe 10

Von Sonnabend den 2. Dezember an Gratiskostproben

dieser anerkannt vorzüglichen Würfel
Marke „Krone“ in der Lebensmittel-Abteilung.

Barasch

Großer Gelegenheitskauf in Pelzstolas und Muffen vom einfachsten bis z. elegantesten Genre sof. billig zu verk. Fürstenufer 20, v. 4 Tr. 115. Nähe Gassehpl.

Lange schwarze Tuchjackets, jede Größe, feid. u. moll. Empirekleider, Blusen, Röcke, Kostüme, Theater- u. Straß.-Mäntel, Wusch- u. Winter-Heberzieh, n. Fig., Neuer Weg 18, 1.

Knaben-Anzüge
in Stoff und Manschetter, hochfeine Ausführung, 5 Stück für 5 Mk., 10 Stück für 10 Mk., verkauft Max Eckstein, Gartstraße 8.

Hochfeine Damen-Uhr
mit langer Kette verkauft für 6.00 Mark Max Eckstein, Gartstraße Nr. 8. 5256

Ein großer Tauben-Käfig
etwa 3 Meter lg. ist billig zu verk. 1875 Annastraße 39 Hof part.

1 Fehlpelzjacke zu verkaufen.
Näheres: Gr. Diesdorfer Str. 21

Als Damenschneiderin empfiehlt sich Frau Schwarzwalder, Halberstädter Straße 25.

Moderne Freischwinger, mußb. Gehäuse, Mk. 12.50 u. 14.50. Krall, Dreieckstr. 4.

Ein gut jagendes Iltisrettchen zu verkaufen Ottenbergstr. 28

Mehrere gute, saubere Bettstücke sof. bill. zu verk. Fürstenufer 20, v. 4 Tr. 115. Nähe Gassehpl.

Salbke.
Am Sonntag trifft ein Transport billiger Ferkel u. Läufer Schweine ein und steht zum Verkauf.
Rieseler, Schneiderscher Hof.

Passend zu Weihnachts-Präsenten empfehlen wir

hochmoderne Photographie-Postkarten- und Poesie-Albums.
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr.

Billigster Schürzenverkauf

la. Gingangstoffe, reich besetzt

45	50	55	cm	95	Pf.
60	65	70	cm	1.25	
75	80	85	90	cm	1.35

Noch nie dagewesen!

Elb-Kaufhaus

Magdeburg, Johannisbergstraße.

Die Frauen und die Reichstagswahlen
Politische Gespräche zwischen zwei Frauen von Louise Zietz
Preis 10 Pfennig

Buchhandlg. **Volksstimme**

Alfred Reinhold
Breiteweg 71/72. Fernspr. 2492.
Seine Spezialabteilung von Gramophonen und Gramophonplatten bietet eine großartige Auswahl. Schallplatten-Apparate von 12.50 Mk. an.
Ein Posten **Agas-Schallplatten** 90 Pfg., Prima, doppelseitig, 75 cm.
Neuheit: Doppelseitige 30-cm-Schallplatten Mk. 2.50.
Dezember-Aufnahmen sind eingetroffen. 5289

Uhren und Goldwaren reell und billig.
Herren-Uhren von 2.95 an bis 50 Mk.
Damen-Uhren von 6 bis 20 Mk. in Gold von 15 bis 100 Mk. Trauringe, Ketten, Ringe, Armbränder, große Auswahl. - Wecker 2.50, 4 Mk.

Otto Stöckmacher Uhrmacher, Johannisbergstr. 2. u. i. Halberst. Tel. 5329

Hofffleisch.
Schlach- und Bratwürst mit halb Schweinefleisch, täglich frisch, Rohschinken, Schmor- und Zerkleinert empfiehlt
Otto Nuthmann
5315 Köhlichgasse
Halberstädter Str. 79a

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 283.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 3. Dezember der 49. Wochenbeitrag fällig.
Der Bezirksvorstand.

Nein-Otterleben, 2. Dezember. (Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung) des Jagdaufsichters Jahn's waren acht Arbeiter angeklagt, die am Freitag vor dem Schöffengericht in Magdeburg standen. Jahn's befand sich eines Tages vor dem Hause, in dem einige der Angeklagten wohnten, und sprach mit der ihm befreundeten Frau Henze. Ein Angeklagter trat auf das Mädchen zu, und stellte sie wegen angeblicher Beleidigung seiner Frau zur Rede. Jahn trat ihm entgegen und verbot ihm das. Nun sollten sämtliche Angeklagte über den in Otterleben sehr gefassten Jahn's hergefallen sein und ihn erheblich mißhandelt haben. Die Angeklagten hielten die Sache so dar: Jahn's habe dem Manne, der ihn zur Rede stellte, als er kaum ein Wort gesagt hatte, den geladenen Revolver auf die Brust gesetzt und ihn mit Totschlag bedroht. Sie wollten ihn nur angefaßt haben, um ihm die Waffe zu entwenden. Nur einer gibt zu, Jahn's dabei geschlagen zu haben. Freigesprochen wurden drei der Angeklagten, einer erhielt 3 Monate, einer 2 Monate Gefängnis, einer 15 Mark und zwei erhielten je 30 Mark Geldstrafe.

Schnarleben, 2. Dezember. (In der Gemeindevortsetzung) am Donnerstag wurde beschlossen, den stillgelegten Kirchhof öffentlich in Parzellen auf 6 Jahre zu verpachten.

Altaldensleben, 2. Dezember. (Alle Bücher aus der Zentralbibliothek) sind am Sonntag, den 3. Dezember, von 11 bis 1 Uhr im Gewerkschaftshaus abzugeben. Die Zentralbibliothek soll neu geordnet werden.

Warby, 2. Dezember. (Unser Sieg.) Um unser drittes Mandat mußten wir mit verdoppelter Kraft ringen. Der Gegner fiel als größter Arbeitgeber schwer ins Gewicht. Ungünstig für die Arbeiter war auch die Wahlzeit festgelegt. Die abhängigen Wähler, Beamten usw., mußten alle an den Wahltag treten. Von 574 eingeschriebenen Wählern übten 300 ihr Wahlrecht aus. Durch einen Irrtum, der am Wahltag entstand, wurden für Bezirksleiter Träger 150, für Genossen Franz 149 Stimmen vermerkt. Der Bürgermeister als Wahlvorsteher schloß den Wahltag. Schon schien unsere Sache verloren; es erhielt sich Widerspruch, die Wahlprotokolle werden nachgeprüft und das Resultat ist Stimmengleichheit. Jetzt muß das Los entscheiden. Der Bürgermeister zieht selbst das Los. „Schiffbauer Hermann Franz!“ Ein Jubelruf erschallt durch den Saal und pflanzt sich auf die Straße fort. Genosse Hermann Franz ist durch die glückliche Hand des Bürgermeisters unser Stadtverordneter geworden.

Burg, 2. Dezember. („Der arme Lohgerber.“) Wir erhalten folgende Zuschrift: „Der Berichterstatter Ihres Blattes, der sich den Artikel „Gegen den Fortschritt“ in Nr. 279 der „Volksstimme“ geleistet hat, ist über die Lokalgeschichte Burgs, besonders auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung, der letzten 30 Jahre nicht gut unterrichtet, sonst würde er sicher nicht mich als den bestirbten Lohgerber bezeichnen haben, wenn er von der Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes spricht. Der arme Lohgerber hat als Stadtverordneter vor mehr als 30 Jahren schon im Verein mit gleichgesinnten Freunden, die gleich ihm die Zahlung von 30 Mark Bürgerrechtsgeld nebst 1,50 Stempelgebühr bei einem Einkommen von 900 Mark als bittere Last empfunden haben, gegen diese mittelalterliche Abgabe fast bei allen Staatsberatungen geeifert, aber erst nach Jahr und Tag gelang es uns, mir und meinen Freunden, von denen heute die meisten schon die Erde deckt, diese Abgabe für die Minderbemittelten, der Einkommensteuerstufe entsprechend, auf 20 und 10 Mark herabzubringen. Mehr war damals nicht zu erreichen! Hieraus mögen Sie meine Betrübnis über das gänzliche Verschwinden dieser Abgabe selbst ermessen.“
C. Gahn.

Dazu wird uns geschrieben: Nach diesen Auslassungen will also Herr Gahn seit jeder ein eifriger Befürworter der Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes gewesen sein. Wenn er das vorrichtigerweise auch nicht direkt behauptet, so soll oder kann der oberflächliche Leser doch zu dieser Annahme gelangen. Zur Beweisführung trant Herr Gahn dann seine angeblich eifrige und positive Tätigkeit in dieser Angelegenheit von vor etwa 30 Jahren hervor. Das zeigt hier aber nicht. Zugegeben, daß Herr Gahn damals im Sinne seiner Ausführungen „geeifert“ haben kann. Warum aber ist dieser Eifer in der Zeit, in der sozialdemokratische Stadtverordnete die sich der Angelegenheit annahmen, in kein Gegenteil umgekehrt worden? Wer hatte beim Zukunftskommen der Bürgerrechtsgeldordnung von 1885 im Stadtparlament die Mehrheit? Wer hat unsere, die Aufhebung der mittelalterlichen Abgabe anfeuernden Anträge mit niederkümmern helfen? Diese Fragen zu beantworten, wäre für die Gegenbeweisführung des Herrn Gahn richtiger gewesen. Sie sind Fragen aus der neuern Zeit, nicht Fragen aus der guten alten Zeit, in der nur noch gefehlt hätte, daß Herr Gahn ebendrei Befürworter des 30-Mark-Zensus gewesen wäre.

(Feuer.) In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag war im Hause Oberstraße 27 Feuer ausgebrochen, das den Inhalt einer Bodenstube und einen Teil des Dachstuhl's ergriffen hatte. Nach einhelliger Tätigkeit der Feuerwehrr war die Gefahr beseitigt. Ansehender war das Feuer durch die auf dem Flur hängende Lampe entstanden.

(Der Bildungsaußschuß) beranstaltet am Donnerstag einen „Bunten Abend“ im „Grand Salon“. Jeder Besucher wird auf seine Rechnung kommen.

Wölbingerode, 2. Dezember. (Der falsche Angeklagte.) Am 27. Mai fand hier auf dem Hofe einer Gastwirtschaft eine sozialdemokratische Versammlung statt. Die von dem Reichsrichter Heinrich Matthes einberufen war. Da die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung von der Behörde verweigert worden war, erfolgte vom Schöffengericht: Wölbingerode die Verurteilung Matthes' wegen Uebersetzung des Reichsvereinsgesetzes zu 10 Mark Geldstrafe. Auf die eingeleitete Berufung verhandelte am Mittwoch das Landgericht Halberstadt in der Angelegenheit. In der Verhandlung wird festgestellt, daß sich Matthes als Verbot erfolgt war, gegen die Abhaltung der Versammlung gehalten hat und daß die Versammlung von dem Vorsitzenden des Wahlvereins abgehalten worden ist. Da also feststand, daß der „falsche“ zur Verantwortung gezogen worden war, erfolgte die Freisprechung.

Groß-Talze, 2. Dezember. (Volksvereinsversammlung.) Am Sonntag fand in „Stadt Hamburg“ eine sehr gut besuchte Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Genosse Albrecht über die bevorstehenden Wahlen referierte. In anzuwendenden Worten forderte er die Parteigenossen auf, überall zu agitieren, daß in unserem Kreise die Sozialdemokratie mit großer Majorität aus dem Wahlkampf hervorgeht. Sie sollten nicht meinen, daß nach den Wahlen von 1907 der Kreis hier wäre. Die große Funktion der Bevölkerung in jedem Kreise bringe eine Verchiebung der Wählermassen. Weiter forderte Matthes die Anwesenden auf, auch bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl ihre Pflicht zu tun. Für jeden Arbeiter muß es heißen: Die dritte Klasse gehört uns! In der Diskussion sprachen sich die Genossen Ladebeck und Senzfeil in gleichem Sinne aus und diskutierten die Gleichgültigkeit der Arbeiter bei der Hauptwahl. Genosse Saberkorn kam noch auf ein paar Jubiläen zu sprechen, welche

der Reichsverband verbreitet hatte. Nachdem noch bekanntgegeben wurde, daß am Sonnabend, den 7. Dezember, in „Stadt Hamburg“ eine Funktionär- und Kassiererversammlung stattfinden würde, wurde die Versammlung geschlossen.

(Zur Stadtverordnetenwahl.) Die Entscheidung naht. Am 11. d. M. findet die Stichwahl zwischen Amtsgerichtsdirektor Lampe und Former Otto G. statt. Wähler der dritten Abteilung, tretet an, laßt euch von den Schneeder Arbeitern nicht bestechen. Es ist auch gut möglich, wenn alle ihr Wahlrecht ausüben, euren Parteipolitiker durchzubringen. Pflicht eines jeden Genossen ist es, die Säumigen aufzurufen. Ein Verräter an seinen Interessen, wer sich diesmal wieder von kleinlichen Gesichtspunkten leiten läßt und der Wahl fernbleibt! Die Wahl findet von 10 bis 2 Uhr statt. Man hat endlich eingesehen, daß die Wahlzeit zu kurz war. Auch wird man diesmal von einem Verlesen der Wählerliste absehen, so daß dadurch jedem Wähler das Wählen erleichtert wird. Nur kurze Zeit steht uns noch zur Verfügung, sie muß zur eifrigen Vorbereitung ausgenutzt werden. Auf zum Kampf!

Halberstadt, 2. Dezember. (Der Kampf um die Stimmen der Mittelständler.) In der nationalliberalen Versammlung, die am Donnerstag unter Ausschluß der Sozialdemokraten im „Elysiun“ stattfand, hielt der Landtagsabgeordnete Boischy seine zweite Mittelsständlerrede. Die erste Rede hat er bekanntlich vorige Woche in Osterleben zufällig an dem Tage gehalten, an dem die sozialdemokratische Partei bei der Stadtverordnetenwahl über den bürgerlichen Mittelstand einen glänzenden Sieg errang. An der Niederlage der Bürgerlichen mag es auch gelegen haben, daß in dieser Versammlung keine rechte Stimmung herrschte, wie von Bürgerlichen selbst festgestellt worden ist. Herr Boischy hat in der Versammlung im „Elysiun“ nichts Neues gesagt. Für uns Sozialdemokraten ist es ein ergötzliches Spiel, zu sehen, wie sich nationalliberale und konservative Redner im Schweiße ihres Angesichts abmühen, um die Stimmen der Mittelständler einzufangen. Dabei passiert es regelmäßig, daß sich Konservative und Nationalliberale gegenseitig den Vorwurf machen, daß sie die Sozialdemokratie unterhänden und damit die Existenz des Mittelstandes gefährden. Einig sind sie nur darüber, daß die Sozialdemokratie den Mittelstand vernichten will. Den Beweis für diese Behauptung ist Herr Boischy und der konservative Herr von Guhnitz, der in der Diskussion das Wort ergriß, schuldig geblieben. Bei der Gelegenheit soll noch ein Vorkommnis in der Versammlung nicht unerwähnt bleiben. Wir würden es nicht erwähnen, wenn nicht nach der vor einigen Zeit abgehaltenen freisinnigen Versammlung, in der bekanntlich Herr Deesen durch Zwischenruf von den anwesenden Arbeitern unterbrochen wurde, in der bürgerlichen Presse infolge dieses Zwischenfalls in der schärfsten Weise über die Sozialdemokratie hergezogen worden wäre. Als nämlich am Donnerstag in der nationalliberalen Versammlung der konservative Redner, Herr von Guhnitz, das Wort ergriß und von seinem Platz aus reden wollte, wurde das von den Nationalliberalen verhindert. Die nationalliberalen Sittenwächter, die den Austritt mit Herrn Deesen nicht kräftig genug gefeiert konnten, tobten und trampelten so lange mit den Füßen, bis der konservative Redner den Platz an Rednerpult einnahm. Und diese Herrschaften haben sich an, aber andere zu richten. Es ist angebracht, daß ihr Vorgehen in dieser Richtung auch einmal in der Öffentlichkeit festgestellt wird. Was Herr Boischy in seiner Rede nicht verheimlichte vorzubringen, das waren die abgezeichneten Hresen von dem Terrorismus der Sozialdemokraten. Seine tiefsinnige Weisheit von den Terrorismsgeschichten bestand darin, daß er sagte, die Handwerker beteiligten sich an den Kommunalwahlen aus dem Grunde nicht, weil sie den Terrorismus der Sozialdemokraten zu fürchten haben. Es verlohnt sich wirklich nicht, über diese abgedroschenen Märchen auch nur ein Wort zu verlieren. Eins steht allerdings fest: Die Nationalliberalen haben im Erfinden von Terrorismsgeschichten selbst den Reichsverband bald überdrossen. In der Diskussion sprachen ferner noch die Handwerker Schürke und Kummer. Während der erstere von keiner Partei etwas für den Mittelstand erhofft, hielt der letztere eine Empfehlungsbude für die Nationalliberalen. Beide Redner waren sich jedoch darüber einig, daß die Handwerker den Anschluß verpaßt haben und im übrigen politisch noch nicht reif sind. Mit dieser Versammlung ist das Bühnen um die Stimmen des Mittelstandes selbstverständlich noch nicht abgeschlossen. Wer den Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

(Stadttheater.) Spielplan vom 3. bis 10. d. M.
Sonntag 7 1/2 Uhr: Ein Walzertraum. — Montag 8 1/2 Uhr: Die Brüder von St. Bernhard. — Dienstag 8 Uhr: Keniafance. — Mittwoch 8 Uhr: Doktor Klaus. — Donnerstag 8 Uhr: Ein Walzertraum. — Freitag 7 1/2 Uhr: Ein Walzertraum. — Sonnabend keine Vorstellung. — Sonntag 7 Uhr: Nischenbrödel.

Osterleben, 2. Dezember. (Unser Aufmarsch zur Reichstagswahl) gehalten sich am Donnerstag abend zu einer imposanten Kundgebung. Die Versammlung war von annähernd 500 Personen besucht, darunter auch hiesigen Geschäftsleuten und Handwerkern. Als Referent war Genosse Landsberg (Magdeburg) erschienen. In klarer und leicht verständlicher Weise beleuchtete Referent die Daten des schwarzblauen Bloßes im Reichstage. Weiter wurde die Kriegshege der letzten Wochen eingehend behandelt und vom Genossen Landsberg als Wahlrede bezeichnet. Daß der Referent den Anwesenden zum Herzen gesprochen hatte, bewies der nicht endemollige Rüzschliche Weifall. In der Diskussion sprach Herr Schmallz (Schorschhausen) seine Befriedigung über das Gehörte aus und richtete an den Referenten die Anträge, wie sich die Sozialdemokratie zu den Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden stelle. Genosse Landsberg gab befriedigende Antwort. Ein anwesender Bergarbeiter beklagte die Haltung der Bergarbeiter der Grube „Marie Luise“. Er forderte die Bergarbeiter auf zum Zusammenschluß in der Organisation. Die Grubenleitung wolle sie jetzt nur tanzen machen, damit sie „reichstreu“ Arbeiter würden.

Quedlinburg, 2. Dezember. (Sitzung der Stadtverordneten vom 30. November.) Die Mitglieder des Vertretersausschusses wird der Kaufmann Herberich gewählt. Zur Prüfung der Schuldartunden der Sparkasse wird der Stadtv. Wadernann wiedergewählt. Stadtv. Bogler berichtet über eine außerordentliche Prüfung der städtischen Sparkasse, die zu irgendwelchen Vermögensverlusten nicht geführt habe. Der zweite Nachtrag zur Haushaltsordnung der Lehrer an der städtischen Mittelschule wird ohne Debatte genehmigt. Da eine Mehrbelastung der Stadt dadurch nicht entricht. Frau Dr. Müller beabsichtigt zwei nebeneinander liegende Liegenschaften (Vredy- und Julius-Wolff-Strasse) zu kaufen. Da sich diese Liegenschaft verkaufen läßt, ist der Kaufpreis für die Quadratur von 120 auf 100 Mark herabgesetzt worden. Der Kaufpreis beträgt demnach 7994 Mark, wozu noch 3499 Mark Straßenbaukosten, die bei der Aufstellung zu bezahlen sind, kommen. Der Kunst- und Handlungsgärtner Vergmann beabsichtigt die Paulischen Hofstraße 20 und 21 zu kaufen und sie als Garten zu benutzen. Nach den hierzu gegebenen Erläuterungen des Oberbürgermeisters hat der Magistrat lange geschwankt, ehe er sich hiermit einverstanden erklärte. Bei Anlegung der Hofstraße hat man beabsichtigt, dort nur Familienhäuser zu lassen. Das hat sich sehr gut bewährt. Wenn nun in diesem Falle eine Ausnahme gemacht würde, so würde das Straußbild darunter nicht leiden, da zwischen dem Magistrat und Herrn Vergmann vereinbart sei, daß letzterer dort eine architektonisch schöne Einfriedigung herstellen soll. Im Falle einer Bebauung muß der Käufer um die Erlaubnis nachsuchen, die ihm, wenn dadurch der Charakter der Hofstraße nicht gewahrt werde, verweigert werden könne. Um das Wachen in der Hofstraße zu erleichtern, ist der Preis pro Quadratrute auf 60 Mark herabgesetzt, Herr Vergmann saßt etwas mehr. Der Kaufpreis beträgt

46,50 Mark, wozu noch 16,50 Mark Straßenbaukosten kommen. Da das Haus Damm 6 in der Paulschulnlinie liegt, wird es für 4500 Mark angekauft. Der Etat des Krankenhauses schließt in Einnahme und Ausgabe mit 132 440 Mark und erfordert aus der Kassenkasse einen Zuschuß von 61 615 Mark. Die Krankenzahl ist von 1165 im Jahre 1908 auf 1347 im Jahre 1910 gestiegen. Die Etatsüberschreitungen liegen sich aus unvermeidlichen Ausgaben zusammen; so sind für Beköstigung 3500 Mark mehr ausgegeben. Das Krankenhaus ist nach einer neuen Abhängung mit 436 380 Mark gegen Feuergefahr versichert. Bürgermeister Severin weist darauf hin, daß die Etatsüberschreitungen gewaltig hoch seien. Es würde sich eine Erhöhung der Verpflegungslage nicht umgehen lassen. Stadtv. Sattler bittet, dabei aber die Krankenkassen außer Betracht zu lassen, weil deren Ausgaben hierfür schon sehr hohe seien. Nach der Meinung des Bürgermeisters wird dies jedoch nicht angängig sein. Stadtv. Möhring rügt, daß plötzlich in das Krankenhaus Beobachter abgewiesen werden, wenn sie nicht in der Lage sind, den Vorwurf zu zahlen. Dies sei schon bei sehr schweren Fällen, wie Blinddarmentzündung, vorgekommen. Bürgermeister Severin gibt die Möglichkeit zu, daß dergleichen vorgekommen sei. Es sei aber auch zu bedenken, daß, wenn kein Vorwurf erhoben würde, die Stadt oft geschädigt würde. Die Witwe Pant hat der Stadt an Neuen Wege gelegenes Haus vermacht. Da das Objekt 5000 Mark übersteigt, ist die landesherrliche Genehmigung notwendig. Die Verwandten beantragen eine Befreiung. Diese Sache wird in die geheime Sitzung verwiesen. Es folgen die Genehmigungen einer Reihe Etats.

(Die Volksversammlung.) In welcher die Genossin Kasperowitsch über „Die Vergeltung naht“ sprach, war so stark besucht, daß Hunderte keinen Platz finden konnten. Die Rednerin verhandelt es aber auch meisterhaft, die Laten aller bürgerlichen Parteien im letzten Reichstage anständig vor Augen zu führen. Das ganze Spiel unserer Vergeltung bewirkt, daß den Junkern auf Kosten der Armen gegeben wird. Gegen jede Besteuerung des Weinges wehren sich die Herrschenden. Ungezählte Milliarden bleiben jährlich im Reich unversteuert. Die Junker scheuen sich nicht, darauf hinzuweisen, daß die Milch noch unversteuert ist. Alle kleinen Bauern, alle kleinen Beamten und Gewerbetreibenden haben alle Ursache, den 12. Januar 1912 zu einem Gerichtstag zu machen, daß den Herrschenden hören und Sehen vergeht. Rosenber Betfall lohnte die trefflichen Ausführungen der Genossin Kasperowitsch über den Punkt „Warum sechs Familienväter bei der Firma Dippe entlassen wurden?“ referierte Genosse U. d. e. u. f. f. Krause war vorgeladen, hatte es aber natürlich vorgezogen, sich zu Hause hinter den Ofen zu setzen, statt sein Tun zu rechtfertigen. Genosse Andersen ging scharf mit ihm ins Gericht. Was ist aber die Ursache, daß hier ein Krause stirbt? Wähle Dippe, daß alle seine Arbeiter organisiert sind, hätten die Arbeiter keinen Krause hier. Nicht nur seine Arbeiter, auch seine Gehilfen soll der Dippe die Arbeiter verkaufen. Jetzt zum Teile der Liebe haben die Dienstleistungen der Westfirma den Mut, Familienväter um die Arbeit zu bringen. Die Quedlinburger Arbeiterchaft wird die Opfer des Reichsverbandes und des Herrn Dippe nicht verhungern lassen. Wenn dadurch den Dippe'schen Arbeitern Annehmlichkeit wird, daß die Arbeiter nicht gemäß sind, die Opfer fallenzulassen, da kann es nicht fehlen, daß bald allen Arbeitern die Augen aufgehen. Sie müssen sich organisieren, gewerkschaftlich und politisch, denn die Organisation gibt ihnen in allen Lebenslagen Schutz. Die Quedlinburger Arbeiter sollen sich geloben, alles daran zu setzen, daß auch in Quedlinburg ein anderer Wind weht, daß endlich einmal der Schlandrian aufhört. Dann hat Krause hier ausgepielt. Mit dem alten Kampfbild von Georg Herwegh schloß die impotente Versammlung.

Quedlinburg, 2. Dezember. (Das „Kreischblatt“) bespricht die Uebelstände bei der Stadtverordnetenwahl, die darin liegen sollen, daß von Seiten der sogenannten unpolitischen freien Gewerkschaften Aufpöffer und Schlepper in großen Massen tätig gewesen seien. Nach unangenehmer sei es aber bemerkt, daß die Sozialdemokraten, die doch angeblich die höchste Achtung vor der Meinung Andersdenkender haben, jeden, der nicht sozialdemokratisch wählte, verhöhnt hätten. Gegen Schluß der Wahl hätten vor dem Rathaus auf den Treppen und im Flur dicke Massen gehandelt, die jeden Bürger zu beeinträchtigen suchten. Es sei darum gar kein Wunder, daß so viele Bürgerliche der Wahl ferngeblieben seien. Das der Wahlvorkund mehrmals eintritten mußte, wie das „Kreischblatt“ weiter schreibt, ist der Parteileitung nicht bekannt; wohl aber ist es bekannt, daß der bürgerliche Stadtverordnete Eichenhöfer während von einem Tische zum andern ging, um sich ansehend nach dem bisherigen Ergebnis zu erkundigen. Der Wahlvorstand, Stadtrat Maßmann, darf sich allerdings nicht wundern, wenn er einem Bürger den Aufenthalt dort gestattet, daß jeder andre dies Recht auch haben will. Ueber angebliche Belästigungen unierleits wieder das „Kreischblatt“, ohne auch nur den Schatten eines Beweises vorbringen zu können. Daß aber bei der Hauptwahl zwei Reichsverbändler in nächster Nähe des Wahlzuges saßen und jeden notierten, wodurch dann durch die Demunzation des Krause sechs Familienväter aus ihrer Arbeit entlassen wurden, darüber sagt das „Kreischblatt“ kein Wort. Zur Stichwahl haben sich keine Reichsverbändler sehen lassen. Wenn nun das „Kreischblatt“ will, daß sich kein einfacher Mann, kein kleiner Gewerbetreibender abhalten läßt, zur Wahl zu gehen, dann muß es dafür sorgen, daß in Zukunft von den Reichsverbändlern politisch aufständiger gehandelt wird.

Stahfurt, 2. Dezember. (Eine überraschende Nachricht) bringt die „Stahfurt.“ Sie teilt mit, daß der nächsten Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage auf Umwandlung der achtklassigen Gehobenen Mädchenschule in eine neunklassige zugehen wird. Das Blatt zählt die Vorteile auf, die den Eltern der jungen Mädchen erwachsen, die diese Schule besuchen, und bemerkt, daß die jährlichen Kosten sich nur auf einigen tausend Mark belaufen werden. Es ist nicht genug, hervorzuheben, daß nachdem mit dem Bau des Realprogymnasiums zur die Weiterbildung der Knaben erfolgt ist, es nur auch mit Freude begrüßt werden wird, wenn für die höhere Mädchenschule etwas getan wird. Das mag schon sein. Es gibt aber auch Leute, die anders denken und die es bitter empfinden, daß die Arbeiterkinder und überhaup die minderbemittelten Volkskinder hier wieder einmal zurückgelassen werden. Für die Wohlhabenden ein Progymnasium und eine Gehobene Mädchenschule, für die Armen — nichts. Nicht einmal zu einer Fortbildungsschule langt es in Stahfurt! Dies bedauert muß es auf das benachbarte Leopoldshaus blicken; es bildet eine unähnliche Ausnahme von allen gleichartigen Städten der Umgegend. Dem jungen Handwerker, dem Arbeiter nicht die geringste Gelegenheit zur Weiterbildung, den Herren Söhnen und den Frauen Töchtern aber, die Beamten und Beamtinnen werden wollen, wird sie mit splendider Hand geboten! Mit Wähe und Not hat Herr Rektor Föhse eine Hochschule für die Volksschulmädchen ins Leben rufen können, die Einrichtung hat er erbeuteln müssen. Sei dem beabsichtigten Ausbau der Gehobenen Mädchenschule wird der Schulleiter Herr Louis Wehmann das wohl kaum übrig haben. Ueber die Deutung, über etwaige Maßnahmen dagegen, über wertige Hilfe zu ihr Förderung, wobei viele Stille Herorragendes geleistet haben, ist im Stahfurter Stadtverordneten-Sitzungsjaal kein Wort gesprochen worden. Die Gehobene Mädchenschule wird vermutlich ganz anders behandelt werden.

(Die Vertreterwahl) zur Gemeinamen Ortskrankenkasse in Leopoldshaus hat den glatten Sieg der von den freigeordneten Arbeitern aufgestellten Kandidaten gebracht. Gegenkandidaten sind überhaupt nicht aufgestellt worden.

Stendal, 2. Dezember. (Wahlprotokoll) Unser Bürgerturn hat den Vereinfach bei den letzten Stadtverordnetenwahlen noch immer

nicht verächtelt. Die fadencheinigsten Gründe sollen jetzt zur Ungültigkeitserklärung dienen. Der „unpolitische Altmärker“ hegt ebenfalls den Wunsch, daß die am Montag stattfindende Stadtwahl die Ungültigkeit aussprechen möge. Es wird behauptet, das Wahllokal sei so eng gewesen, daß die Wähler nicht alle Platz finden konnten. Betrachtet man diese Behauptungen und vergleicht sie mit dem eifrigen Schleppdienst, welcher vom Stadtwahlmann unter Aufsicht dreier Radfahrer geleistet wurde, und nur darum, weil unser Stenograf Bürger zum Wahl einfach fernblieb, dann muß auch der verbissenste Gegner die Ueberzeugung gewinnen, daß solche Behauptungen zur Nichtigkeit führen. Die Arbeiter sehen der Zukunft ruhig entgegen. Sollte sich eine Nachwahl erforderlich machen, woran wir allerdings zweifeln, dann wird der Ausfall ein noch günstiger werden.

Wernigerode, 2. Dezember. (Die Volksversammlung) am 2. November, die von 800 Personen besucht war, wurde durch ein stimmungsvolles Lied des Gefangenenvereins „Niederbund“ eingeleitet. Der Genosse Reinert (Hannover) kennzeichnete in seinem stündigen Vortrag die Sünden der Reichheitspartei im Reichstag. Besonders scharf sprach er gegen die Nationalliberalen. Mit großem Interesse folgten die Zuhörer den Ausführungen des Redners und lauter Beifall ertönte am Schluß. Mit einem Appell an die Genossen, im Wahlkampf sich in den Dienst ihrer eignen Sache zu stellen, wurde die imposante Versammlung geschlossen.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 28. November 1911.

Altersschätz vor dem Gefängnis nicht. Der frühere Kassator Bernhard Löwe aus Leipzig, der vielfach verurteilt ist und sich jetzt im 71. Lebensjahr befindet, hat sich im Mai 1910 in Mischersleben unter Angabe eines falschen Namens Wohnung und Logis verschafft und ist dann, ohne zu bezahlen, am andern Tage verhaftet worden. Der Wirt, der ihm Unterkunft gewährte, hat er um 3,50 Mark geschädigt. Als er später wieder nach Mischersleben kam, wurde er erkannt und hat auch den Betrag bezahlt. Der Einundsechzigjährige wurde wegen Betrugs im Rückfall zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

30 mal verurteilt ist der Gärtner Hermann Meyer, ohne festen Wohnort, der am 21. Oktober in Wernigerode denke und dabei aus einem in einem Haus stehenden Schiant einen Leberzieher entwendete. Wegen Diebstahls im Rückfall und Betrugs wurde auf 9 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft erkannt. Außerdem erfolgte Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Diebstahl. Das Dienstmädchen Marie Domel aus Mischersleben hat einem Händlmeister, bei dem es in Stellung war, nach und nach aus einer Kommode, die es mit einem Nachschlüssel öffnete, 300 Mark entwendet. Sie wurde wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Diebstahl und Verleitung zum Meineid. Der Schneidermeister Hermann Vertens hat im Jahre 1902 bei dem Schneidermeister Salomon in Mischersleben gearbeitet. Er entwendete dabei Stoffreste, 2 Meter Futter und einige andre Kleinigkeiten. Als er wegen dieser Vergehen entlassen wurde, schrieb er einige Zeit darauf an einen Kollegen und einen Lehrling, die mit ihm zusammen gearbeitet hatten, um diese, falls es zu einem gerichtlichen Nachspiel kommen würde, zu einer für ihn günstigen Aussage zu bestimmen. Das Gericht erachtete den Angeklagten des Diebstahls und der Verleitung zum Meineid für schuldig. Es wurde auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 1 Woche Zuchthaus erkannt.

Briefkasten.

Mittelaltenleben, Neuhalbenleben, Förderstedt. Solche Briefe gehören in den Vereinskalender oder in den Inzeratenteil.

Quittung, Halberstadt. Zum Reichstagswahlfonds gingen ein: Fr. Huch sen. 1,—, Durch Steiniger Kömmling 5,—, Jaffelbach, 2. Rate 20,—, Stetefeld, 1. Rate 30,—, Amelung, 1. Rate 20,—. Von einer Arbeiterin als Anerkennung für einen durch das Arbeitersekretariat freigehaltenen Prozeß 1,—. Schuhmacher 12,—, Eisen und Stahl 8,10, Wäge 50,—, Steuer und Fering bei der Flugblattverbreitung 2,20, Gdrz bei der Flugblattverbreitung 0,71, Fr. O. 50, Die stumme Hulda, Abendunterhaltung bei Selbstzug 0,52, Ueberichuß vom Volkskalender 63,10, „Landpost“-Verbreitung im November 114,35, L. 101 10,—, Schulze, Lang im „Deum“ 8,07, L. 2,—, Bereits quittiert 2051,07 Mark, insgesamt 2399,61 Mark. Fr. Heilboigt.

Biehmarkt.

Magdeburg, 1. Dezember. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 68 Rinder, und zwar 10 Ochsen, 19 Bullen, 29 Färken und Kühe, 70 Kälber, 29 Schafvieh usw., 1021 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: 1 Rinder, A. Daffien: a) vollfleischige, ausgewaschene

höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungefacht) ——— M. b) vollfleischige, ausgewaschene im Alter von 4 bis 7 Jahren ——— M. c) junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene ——— M. d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere ——— M. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwerts 45—49 M., b) vollfleischige jüngerer 68—40 M., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere ——— M. C. Färken und Kühe: a) vollfleischige ausgewaschene, höchsten Schlachtwerts ——— M., b) vollfleischige, ausgewaschene Färken höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 42—46 M., c) ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken 38 bis 40 M., d) mäßig genährte Kühe und Färken ——— M., e) gering genährte Kühe und Färken ——— M. D. Gering genährte Jungvieh (Fresser) ——— M. II. Kälber: a) Doppellender feinsten Mastvieh (Fresser) ——— M., b) feinsten Mastvieh ——— M., c) mittlere Mast- und beste Saugfäher ——— M., d) geringere Mast- und gute Saugfäher 40—44 M., e) geringe Saugfäher 32—39 M. III. Schafe: a) Stallmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 40 M., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe ——— M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) ——— M., d) mäßig genährte Hammel über 8 Zentner Lebendgewicht ——— M., e) Schweine: a) Fleischschweine über 8 Zentner Lebendgewicht ——— M., Schlachtgewicht 61—63 M., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 49—50 M., Schlachtgewicht 61—63 M., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 46—48 M., Schlachtgewicht 58—60 M., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 48—46 M., Schlachtgewicht 54—57 M., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 40—42 M., Schlachtgewicht 50—53 M., f) unreine Sauen Lebendgewicht 40—42 M., Schlachtgewicht 50—53 M., g) geschlachte Eber Lebendgewicht ——— M., Schlachtgewicht ——— M. Verlust und Tendenz: langsam. Ueberstand: 10 Rinder, — Kälber, 4 Schafe, 46 Schweine.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 1. Dezember.

Aufgebote: Maurer Gustav Rusche in Diesdorf mit Martha Bierstedt hier. Fabrikarbeiter Otto Schulze hier mit Emma Frehgang in Görzig. Artist Jul. Czochanowski mit Anna Stop. Reiseführer Otto Mathies mit Walli Waack. Gefangenenaufsicher Arno Meißner hier mit Helene Wehmeier in Quedlinburg.

Eheschließungen: Schneider Herm. Reitzel mit Emma Rehr. Ingenieur Martin Schühe mit Henriette Dahms. Schmied Ewald Karnführer mit Lisbeth Flügel.

Geburten: Karl, S. des Straßenbahnwärters Karl Paluszkiowicz, Willi, S. des Arb. Oskar Lorenz, Anna, T. des Schlossers Wilh. Vollen, Werner, S. des Kaufm. Franz Görz, Hans, S. des Arb. Karl Alsteden, Albert, S. des Kaufm. Karl Jaenede.

Todesfälle: Privatmann Herm. Schulz aus Neu-Brandenburg, 75 J. 4 M. 26 T. Kaufm. Rich. Bisp, 61 J. 11 T. Arb. Paul Schleiter, 48 J. 1 M. 12 T. Kaufm. Emil Schulz aus Nordhausen, 23 J. 3 M. 3 T. Konditorlehrling Hans Menning, 14 J. 2 M. 28 T.

Zudenburg, 1. Dezember

Aufgebote: Geschäftsführender Hans Emil Paul Otto Graefe mit Lucie Anna Marie Friederike Grünfeldt. Arbeiter Walter Ferdinand Maackberg mit Auguste Johanne Marie Winger.

Geburten: Margarete, T. des Wäbeltischl. Otto Vernecke, Ernst, S. des Bahnarb. Wilh. Ebert.

Todesfälle: Emma geb. Mateberg, Ehefrau des Privatmanns Gustav Koch, 59 J. 7 M. 14 T. Lisbeth, T. des Sattl. Franz Kleinau, 11 J. 11 M. 5 T. Fritz, S. des Stahlformers Wilh. Kirchner, 1 J. 9 M. 12 T.

Neustadt, 1. Dezember.

Geburten: Kurt, S. des Oberputzers Anton Schmidt, Reinhold, S. des Bararb. Wilhelm Goeritz, Gertrud, T. des Maurers Karl Rudat, Fritz, S. des Arb. Karl Kersten, Walter u. Elisabeth, Zwillingst. des Arb. Heinrich Stedert, Edmund, S. des Monteurs Joh. Kauch.

Todesfall: Ehefrau des Tapeziers Erich Wollmann, Alma geb. Krebs, 21 J. 3 M. 12 T.

M.-Gracur.

Aufgebot: Kaufmann Friedrich Kühne in Brandenburg mit Elise Friede hier.

Geburt: Karl Friedrich, S. des Dachdeckermeisters Karl Schopf.

Todesfälle: Pensionärin Louise Rose, 67 J. Witwe Friederike Harprecht geb. Kellner, 83 J.

Mischersleben.

Geburt: T. des Arb. Eduard Gorges.

Todesfälle: Ehefrau Amalie Franke geb. Sump, 66 J. 8 M. 11 T. Albert, S. des Schuhmoch. Karl Holle, 3 M. 27 T. Otto, S. des Arb. Karl Apel aus Urmleben, 4 J. 9 M. 24 T.

Halberstadt.

Aufgebote: Kaufmann Johann Reents mit Erna Reebette. Monteur Wilhelm Saak in Koblenz mit Elisabeth Künze hier. Handlungsgehilf: Wilhelm Secher in Dessau mit Elisabeth Ortel hier.

Postassistent Friedrich Gustav Johannes Wendzulla in Gernrode mit Anna Marie Karoline Lobbe in Thale. Arbeiter Friedrich Karl Triebisch mit Emma Berta Lednick in Solzweilig. Kaufmann Alexander Adolf Gottlieb Simon hier mit Margarete Alwine Luise Dorothee Johanna Deder in Hannover. Mauermeister Johannes Albert Borisch in Gröningen mit Rosa Alma Ueber in Hannover. Schlosser Edwin Wobendorf in Wehstedt mit Johanne Lehmann hier. Eheschließungen: Maschinenfabriker Otto Fißh mit Minna Cuert. Kaufmann Wilhelm Sprudjan mit Helene Euler. Fabrikarbeiter Geferid mit Witwe Hamburger, Anna geb. Brandt. Arbeiter Otto Häbler mit Ida Sedner.

Geburten: S. des Hausdieners Gustav Feuerstade, T. des Telegraphenleitungsauffsehers Gustav Walter, T. des Wigfeldwebers Oskar Rammelt, T. des Schlachthofassierers Karl Nehe, T. des Arbeiters Wilhelm Krappe, T. des Büchsenmachers Franz Ohmann, T. des Schlossers Friedrich Bormann, S. des Telegraphenarbeiters Otto Krüger, S. des Schlossers Robert Oh, S. des Maurers Reinhard Hinge, S. des Schlossers Heinrich Meyer, S. des Friseurs und S. des Schlossers Heinrich Meier, S. des Arb. Herm. Raube.

Todesfälle: Invalide, Stellmacher Robert Kräutner, 72 J. Witwe Großmann, Wilhelmine geb. Lechner, 83 J. Gertrud, T. des Schlachthofassierers Karl Nehe, 1 T. Hedwig Ehlers, 20 J. Ehefrau Falke-Biegeler, Dorothee geb. Braune, 47 J. Major a. D. Freiherr Armin v. d. Osten-Sacken aus Blankenburg, 66 J. Lehrer a. D. Heinrich Schröder, 71 J. Dr. med. Johannes Koeppl aus Ströbed, 44 J.

Neuhalbenleben.

Aufgebote: Maschinenformer Karl Friedrich Wilh. Berger in Braunschweig mit Emilie Karoline Rosalie Förderer hier. Arbeiter Karl Adolf Trippler mit Anna Köhler.

Eheschließungen: Tischler Rudolf Wilhelm Karl Falke mit Anna Berta Wilhelmine Dobe. Kaufmann Johannes Heinrich Dohse in Burg b. M. mit Frida Marie Gertrud Biering hier.

Geburten: S. des Waldarbeiters Wilh. Heite, T. des Handlungsmachers Karl Kampmann-Hansen.

Todesfälle: Erich Paul, S. des Schuhmachers Arwin Kleinmann, 2 M. 2 T.

Quedlinburg.

Aufgebote: Gärtner Rudolf Ulrich mit Maria Kellner, Bauingenieur Heint. Ebert in Hannover mit Margarete Färber hier. Handlungsgehilf Heinrich Gledermann mit Frida Staßebaum.

Eheschließungen: Arbeiter Friedrich Weffel mit Marie Bod. Gärtner Heinrich Dube mit Martha Meyer. Arbeiter Adolf Dube mit Anna Schilling. Tischler Konrad Weinheimer mit Anna Götze. Arbeiter Hermann Sopotod mit Martha Wunderlich. Kaufmann Johannes Wufch mit Klara Horn.

Geburten: Zwillingssöhne des Arbeiters Friedrich Studemeyer genannt Dorfner, S. des Arbeiters Hermann Gerold, S. des Oberleutnants Ulrich Albrecht Freiherr von Uslar-Gleichen, T. des Tischlers Fritz Plumböhm, S. des Arbeiters Andreas Kallus, S. des Formers Hermann Gille, S. des Müllers Paul Jädel, T. des Metallpolierers Hermann Wallrodt, T. des Klempners Walter Perß, S. des Steinsetzers Friedrich Jordan.

Todesfälle: T., unehelich, 1 M. Witwe Pauline Dorfmann geb. Freuden, 71 J. Kutscher Wilhelm Seitmann, 47 J. Witwe Marie Kutscher geb. Kolbe, 65 J. Wilhelm, S. des Gärtners Wilhelm Wicht, 2 M. Rentner Karl Köhbe in Thale, 74 J.

Stahfurt.

Aufgebote: Fabrikarb. Paul Alfred Wortwerk hier mit Frida Anna Emma Ströbe in Leopoldshall. Arb. Paul Kallus Hermann Matthies hier mit Berta Elise Brüning in Seedingen.

Eheschließungen: Eisenbahnschaffner Wilhelm Krader mit Witwe Minna Büttich geb. Müller in Leopoldshall.

Geburten: T. des Kesselschmieds Hermann Hoffstedt, S. des Anstaltswirtschafters Karl Otto, S. des Brauereiarb. Otto Gutjahr.

Aus dem Geschäftsverkehr.

SULIMA
Matrapas
Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.



Öffentliche politische Versammlungen

am Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr:

Zerbster Bierhalle || Weisser Hirsch

Schöninger Straße 28

Friedrichsplatz 2

am Montag den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Walhalla-Theater, Apfelstraße 12

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die Sünden des Blochreichstags

Referenten sind die Reichstagsabgeordneten

Legien (Berlin) und Lehmann (Mannheim)

Die Einwohnerschaft der genannten Bezirke wird zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Einberufer. Fr. Henneberg, Hoheforststraße 63.

Patzenhofer-Brauerei, Berlin

Niederlage Magdeburg

Industriehafen — Wittenberger Strasse

Fernsprecher Nr. 7238.

Eröffnung: **Mittwoch den 6. Dezember 1911.**

Zum Patzenhofer

Bärstrasse 1b und 2 (Hotel Stadt Prag)

Inhaber: MAX BOTZ. — Fernsprecher Nr. 7239.

Eröffnung: **Sonnabend den 9. Dezember 1911.**

Elegante Restaurationsräume.

Behagliche Stammtischnischen.

5338

Gesellschaftsraum.

☐☐☐☐☐☐☐☐ Tischbestellungen werden bereits jetzt erbeten. ☐☐☐☐☐☐☐☐

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren, Trikotagen
Strickgarne nur bewährte
Qualitäten. —
Regulär gekriete
Knabenanzüge

Sie können
sich schreiben, wenn Sie
ohne große Mühe und Risiko
viel Geld verdienen
wollen. Offerten unter L P 1327
an Invalidendank, Magdeburg.

Auf Kredit
empfehle
zu den denkbar leichtesten
Zahlungsbedingungen
mein großes Lager in

Möbeln
Polsterwaren u. Betten
Winter-Überziehern
Ulster
Herren- und
Knaben-Anzüge
schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen

Theodor Matthies
Möbel- und Waren-Kredithaus,
Breiteweg 82, 1 Tr.,
Ecke Benedische Straße.

**Bettfedern-
Reinigungsanstalt**
mit elektr. Betrieb
4525
**Spezial-
Betten**
Abteilung
Friedrich
Wortfeldt
Magdeburg A.M.
Agnesenstr.-Ecke
Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Schirm-Klinik
Goldschmiedebrücke 5
beste billigste
Einkaufsquelle
für
Schirme.

300 Anzüge,
nur schide Sonntags-
jachen, verkauft wegen
beschränk. Niederlegung
Stück für Stück f. 12 Mk.
zum Aussehen
Max Eckstein,
Gartstraße 8.
Som 15. April 1912 an
Königsstraße 5, Ecke
Lobditzstraße. 5358

Ist Ihr Fahrrad reparaturbedürftig?
Näht Ihre Nähmaschine nicht?
so senden Sie dieselben an
A. ROSE
Magdeburg, Breiteweg 264
Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen jeder
Constructiv- u. jeden Systems in kürzester Zeit unter
Garantie. Die Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt. TRAUERMANNSDRESDEN

Räumungs-Verkauf
wegen Aufgabe der Geschäftsräume
Königshof 9 und Schuhbrücke 28
zu außerordentlich billigen Preisen

Teppiche
Uebergardinen, Möbelstoffe, Tischdecken,
Portierenfriese, Gummidecken, Läuferstoffe
in Kokos, Bouclé, Plüsch etc., Diwandecken,
Reisedecken, Kamelhaardecken, Schlaf-
decken, Pierdedecken, Linoleum :: ::
Billardtuche
Carl Haring Nachfl. Inhaber: J. Kullein Königshof 9
Magdeburg

Spottbillige Kinderstiefel!
Vergalt, mit Hochbesatz und Hoch-
kappe, moderne Form
27-30 früher 5.50 jetzt 4.25
31-35 früher 6.50 jetzt 4.75
Kindbrog u. Kofel. bedeut. billiger
H. Gaedecke
Kaiserstrugstraße 27.
Nähmaschinen
Original-Victoria, Phönix u.
Piaf u. alle and. Systeme, wenig
gebrauchte Nähm. v. 20-50 Mk.
an. Bewusstloseste Ausfüh. von
Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen.
Leichteste Zahlungsbedingungen.
H. Riemann Berlin Str. 20.
a. Mühlentheater.
Bin f. 1. Aug. wied. selbst Inhaber.

Spreehapparate
und die neuesten la. doppelseitigen Platten in großer
Auswahl liefert auf bequeme 5371
Teilzahlung
Heinr. Sieverling, Jakobstr. Nr. 17.
Ich bin täglich persönlich vorm. 9^{1/2}-1,
nachmittags 4^{1/2}-7 Uhr und Sonntags
8^{1/2}-1 Uhr für Krankenkassenmitglieder
— und Privatpatienten zu sprechen —
Zahnarzt Eisenstädt
Kronprinzenstraße 8

Spottbillig!
habe große Posten
Pelzstolas
als Imit. Stups, Weiß-
fuchs, Nerz, Zobel usw.
schon 5.00 Mark an in
von 5.00 famill. Farben.
besgl. auch in echten
Fellen, um damit zu
räumen, weit unter Preis
abzugeben. 5371
Heinr. Sieverling
Jakobstraße 17.

Keine teuren Laden-
mieten, keine hohen Sponen,
daher wirklich niedrige
Preise
Möbel
Billige
Bezugsquelle
ganzer
Wirtschaften
sowie einzelner
Möbel
in
edelloser Ausführung
Magdeburger
Möbel-Hallen
8 Georgenstr. 8
Kein Ladengeschäft!
Keine Schaufenster!
Bitte besonders auf
Firma und Hausnummer
8 8 2
zu achten. 2. Hand rechts
von der Kutscherstraße.
5 Jahre schriftliche Garantie.

**Kaufe Sonntag
Kanarienhähne**
und -weibchen, be-
zähle von 7 Stück an
a 4 Mk., im Restau-
rant Bud., Sohepfersstraße
Nr. 67.
K. Pries.

**Plüschsofa 45 Mk., zurück-
gelegt, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils
65 Mk., Trumeauspiegel 28 Mk.
Breiteweg 6, 1. 5287**



Wir offerieren schon heute einen großen Teil unserer
Damen-Konfektion
 zu bedeutend reduzierten Preisen
 als außerordentlich günstige

Weihnachts-Gelegenheit
 und empfehlen folgende Artikel zu billigen Preisen:

- Ein Posten elegante lange Flausmäntel 2seitig, mit mod. Kragen, zum Teil Modell-Kopien, früher 40.00-65.00 jetzt 29.50
- Ein Posten moderne lange Flauspaletots mit Schalkragen u. Franzen-garnierung, 2seitig, früher 30.00-45.00 jetzt 19.50
- Ein Posten nur neuste marineblaue Cheviot-Mäntel lang, mit u. ohne bunt. Garnierung, und Franzen, für junge Frauen u. Bakfische jetzt nur 16.50 19.50
- Ein Posten marineblauer Cheviot-Mäntel mit schottischem Krage nur solange Vorrat 9.75

- Ganz besonders preiswertes Angebot!**
- Lange schwarze Tuchpaletots auf Serge u. Seidenfutter, 100-125 cm lang nur 23.50 24.50 19.50 16.50 und 14.75
 - Garnierte Kleider in Wolle und Samt 28.50 24.00 19.50
 - Morgenröcke in allen Farben u. Sammfeststoffen 7.50 | Matinees in allen Farben und Sammfeststoffen 2.45

Glass & Co.
 vis-à-vis Steinstr. **Breiteweg 193/194** vis-à-vis Steinstr.

Lange
Samt-Mäntel
39.50

Zum Weihnachtsfest
 empfehlen wir unsere Lesern folgende
 billige
Klassiker-Ausgaben

- Schillers Werke 2 illust. Bände, Lexikonformat 3.50
 3 Bände 4.00
- Goethes Werke 2 illust. Bände, Lexikonformat 3.50
- Shakespeares Werke 2 illust. Bände, Lexikonformat 3.50
- Lessings Werke 1 illust. Band, Lexikonformat 3.50
 3 Bände 3.50
- Hauuffs Werke 2 illust. Bände, Lexikonformat 3.00
- Körners Werke 2 illust. Bände, Lexikonformat 3.00
- Uhlands Werke 1 illust. Band, Lexikonformat 2.00
 1 illust. Band, Lexikonformat 2.00
- Chamisso's Werke 1 Band 1.75
- Rückerts Werke 2 illust. Bände, Lexikonformat 3.00
- Grillparzers Werke 2 illustrierte Bände, Lexikonformat 3.00
- Görstäckers Werke 2 illust. Bände, Lexikonformat 3.50
 in Einzelbänden jeder Band 2.00
- Reuters Werke 2 illustrierte Bände, mit Wörterbuch, Lexikonformat 3.50
- Hackländer's Werke 2 illustrierte Bände 3.50
- Freiligrath 1 Band 1.50
 2 Bände 3.50
- Herwegh 1 Band 2.00
- Hölderlin 1 Band 2.50
- Immermann 1 Band 2.00
- Lenau 1 Band 2.00

Hocheleg. Ulster, Winter-Paletots
 von 12 Mk. an, zum Ausverkauf
 5880 verkauft
Grimmig, Junkerplatz

Todesanzeige.
 Gestern mittags 1 Uhr ver-schied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
 1868

Emma Sibert
 geb. Franke
 im 57. Lebensjahre. Um hülles Beileid bitten

Friedrich Sibert
 nebst Familie.
 Die Beerdigung findet am Montag den 4. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem neuen Sudenburger Friedhof statt.

Deutscher Bauarb.-Verband
 Zweigverein Golbitz.

Nachruf.
 Am 1. Dezember entschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Kolporteur und Hilfskassierer des Sozialdemokratischen Vereins, der Arbeiter
 5871

Wilhelm Kampe
 im Alter von 81 Jahren. Wir verlieren in ihm einen würdigen Kameraden. — Ein ehrenbes Andenken bewahren ihm **Die Verwandten.**
 Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Todesanzeige.
 Am Freitag früh 6 Uhr plötzlich und unerwartet nach langem Leiden an Herzschlag meine liebe Frau, Tochter und Schwester

Emma Kaiser
 geb. Lohse.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme
Hermann Kaiser,
 Familie Lohse.
 Die Beerdigung findet am Montag den 4. Dezember, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des Sudenburger Friedhofs aus statt. 2028

Todes-anzeige.
 Am Freitag den 1. Dezember, morgens 3 1/2 Uhr, entschied sanft nach kurzem, aber schwerem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser treu-sorgender Vater, Schwieger-u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Arbeiter

Paul Schleiter
 im vollendeten 48. Lebensjahre. Die trauernd Hinterbliebenen
Witwe Schleiter
 nebst Kindern u. Verwandten.
 Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofs aus statt. 1894

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
 Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
 Nach kurzem aber schwerem Leiden starb am 1. Dezember unser Kollege, der Palettmacher

Paul Schleiter
 48 Jahre alt, an Nieren-erkrankung.
 Der Verstorbene war Mit-gründer unserer Verwaltungsstelle. Als in den ersten Jahren die Kleinplätzigen und Zweifler sich wieder von der Organisation abwandten und ihr weiteres Bestehen in Frage stellten, da war es Paul Schleiter, der rathlos sich bemühte, neue Kreise der Arbeiterschaft für unsere Sache zu interessieren und sie um die Fahne der Organisation zu scharen, der er selbst treu bis zu seinem Tode geblieben ist.
 Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.
Die Verwaltung.
 Die Beerdigung findet am Montag den 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Friedhofs aus statt. Wir bitten um rege Theilnahme.

Neuer Sprechapparat
 mit Platten, billig zu verkaufen.
 Wiemann, Neuenhäuser Str. 33, P. 1. S.

Gabe meine Tätigkeit wieder aufgenommen. 5391
Frau Leiner, Hebamme
Westerhüsen.

Herlichen Dank
 allen denen, die den Sarg unseres unergötlichen Sohnes u. Bruders
Karl Feistel
 so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gaben. 1892

Berichtigung.
 Das Begräbnis des Zwölfjährigen
Otto Meher
 in Remmersleben findet nicht am 10 Uhr, sondern um 11 Uhr vor-mittags statt. 1870

Buchhandlung Volkstimme
 Grosse Münzstrasse 3.

Städtischer Arbeitsnachweis Magdeburg
 Ecke Peters- und Grünarmstraße.
Gebührenfreie Stellenvermittlung
 für Industrie, Handel und Gewerbe in Stadt und Land.
Besondere Vermittlungs- und Warte-räume
 für Handwerker, Gastwirtschafts-gewerbe, ungelernete Arbeiter, Bureau- und Herrschaftspersonal, jugendliche Personen.
Lehrstellen-Vermittlung.
 Geöffnet: 8-12 Uhr vormittags und 8-6 Uhr nachmittags.
 Telefon: 2054, 1551, „Kathaus“.

Die Sozialdemokratie
 im Urteile ihrer Gegner.
 Von
Dr. August Erdmann.
 Preis gebunden 2.00 Mark.
 Das Buch bringt eine Zusammenstellung von Urteilen, die von gegnerischer Seite über die Sozialdemokratie gefällt worden sind, und zwar Urteile günstiger Art. Ein ausführliches Register erleichtert das Nachschlagen.

Achtung! Möbel-Käufer!
 Die größte Sensation
 bildet für **Brautpaare**
 folgende 5198
Rußbaum Wirtschaft
 bestehend aus: 1 Kleiderjehant, reich geschmückt, 1 dito Vertiko mit Spiegel, 1 Jugend-Trumeau mit Stufe, 1 Sofa Tisch, 4 modernen Stühlen, 1 eleganten Tisch, 1 Sofa, 2 modern hohen Betten, 1 Toilette, 1 Küchenschiff, 1 Anrichte oder Tisch, 1 Tisch, 1 Kasten, 2 Stühlen
 für zusammen nur **410.00** Mark.
 Transport frei! **Belichtung erbeten!**
 Auf Wunsch Spezial-Vorzugs-Offerte i. Brautpaare!
Friedrich Lorenz
 Spezial-Möbelhaus für gebiegene Einrichtungen
 17 Peterstraße 17.

Geübte Plätterinnen
 zum sofortigen Eintritt gesucht
 Arbeitszeit von 6 bis 6 Uhr.
Alfred Lewin & Co. Bitteria-
 Alfred Lewin & Co. Straße 7.
Frd. Logis
 es. m. Kost. für 1 bis 2
 junge Leute Witten-
 burger Str. 26, 1. Etg. großer Str.
Rußbaum Trumeau
 Tisch, Sofa, Sesselfisch mit
 Stieg-Verbindung wegen Aufgabe
 des Geschäftes posthändig zu ver-
 kaufen. Friedrich Heße,
 Große Junkerstraße 15e.
Aufwartung
 für den ganzen
 Tag sofort ge-
 sucht. Mädchen bevorzugt
 1890 Weberstraße 15, 1 r.

Extra billiges
Weihnachts-
Angebot!

Herren- und Jünglings-Kleidung:
Schicke Ulster
 15.00 18.00 20.00 bis 38.00 Mk.
Elegante Paletots
 12.00 14.50 18.50 bis 40.00 Mk.
Moderne Anzüge 5388
 jede Ausführung von 12.50 bis 36.00 Mk.
Winter-Joppen
 4.95 6.75 bis zu den elegant. Spezialjoppen.

Pelerinen
 6.00 6.75 7.50 bis 18.00 Mk.

Gummimäntel :: Rozeuer Mäntel

Große Waizen
 Knaben-Anzüge, -Paletots, -Pelerinen, -Joppen, Pyjacks
 von 2.75 Mk. an.

Keine
Maßabteilung
 bietet größte Stoffauswahl.
 Elegante Anfertigung. Solide Preise.

L. Maerker
 Magdeburg, Breiteweg 80/81
 im Eck des Rathhausplatzes.

Berufskleidung
 aller Art.
 Beste und bekannt reelle Bezugsquelle.

Ein Weihnachts-Geschenk
 das Nutzen mit Freude verbindet.



SINGER
 Nähmaschinen
 nähen, sticken und stopfen.

SINGER
 Nähmaschinen
 erhielten in Turin 1911 wieder
 5253 2 Höchste Preise.

SINGER Co.
 Nähmaschinen Act. Ges.
 Breiteweg Nr. 174 MAGDEBURG Jakobstraße Nr. 41

Dieses ist ein Gutschein über 1.00 Mark

Ausschneiden und aufbewahren!

Ausschneiden und aufbewahren!

Weihnachts-Geschenke

kauft man billig und gut bei

Adolph Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1, an der Fontäne.

Bei Einkäufen von 20 Mark an wird diese Annonce bis zum 24. Dezember d. J. mit 1.00 Mk. in Zahlung genommen.

Als passende und vorteilhafte Geschenke empfehle:

Für Damen

Hemden, Barchent und Hemdentuch	0.95-2.90
Beinkleider, Barchent u. Hemdentuch	1.15-2.50
Nachtjacken, Satin und Barchent	1.10-2.50
Unterröcke weiß, schwarz und farbig	1.15-9.00
Wirtschafts-, Tee- und Tändelschürzen	0.50-3.00
Gestrickte wollene Westen	1.25-3.50
Wollene Schals und Tücher	1.00-10.00
Regenschirme schwarz und farbig	2.00-10.00
Pelzkragen in vielen Pelzarten	2.50-9.70
Kostümröcke schwarz und farbig	2.50-24.00
Blusen in Wolle und Seide	2.75-12.00
Paletots in neuen Farben, schick Fassons	8.75-22.50
Frauschmäntel, aparte Neuheiten	2.25-35.00
Schwarze Frauen-Paletots, Tuch und Samt, anschließend und lose Formen	12.50-48.75
Filz-Pantoffel mit starker Filzsohle	48 Pfennig
Filz-Pantoffel mit Ledersohle	1.25 Mk.
Schnürstiefel mit Lackkappe, Absatz amer.	4.75 Mk.
la. Box calf-Welt-Schnürstiefel	8.75 Mk.
Silberne Uhren	8.50-12.50
Goldene Uhren	14.50-48.50
Uhrketten Scharnier und Dublee	0.95-2.65
Kolliers, moderne Fassons	0.90-1.10
Armbänder Silber, Scharnier, Dublee	0.75-1.65
Ringe, schöne Neuheiten	2.75-17.00

Für Kinder

Mädchen-Schürzen schwarz, weiß u. farbig	0.65-1.75
Schirme, schwarz Satin	Stück 1.75
Pelzkragen, schwarz und farbig	0.75-7.75
Garnituren, reizende Neuheiten	1.10-6.25
Hemden für Knaben und Mädchen	0.65-1.10
Sweater, verschiedene Farben	1.10-3.25
Sweater-Hosen, dazu passend	1.50-3.25
Kinderkleider für das Alter von 1 bis 10 Jahren	1.05-4.50
Jacketts für Mädchen blau und farbig	2.75-12.00
Samt-Mäntel, blau und braun	7.50-17.50
Anzüge schöne Kleidfame Formen	2.95-14.00
Joppen aus guten Loden	2.40-5.00
Paletots und Ulster alle Größen	2.85-14.00
Wetterkragen für Knaben und Mädchen	3.70-8.75
Mützen verschiedene Fassons	0.25-1.95
Kamelhaar-Ohrschuhe	90 Pf.
Kamelhaar-Schnallenstiefel mit Leder-sohle	1.15 Mk.
Gelbe und schwarze Schnürstiefel	1.60 Mk.

Für Herren

Hemden-Barchent und Hemdentuch	1.20-2.25
Normalhemden und -hosen	1.00-2.50
Jagdwesten verschiedene Farben	1.50-7.00
Schirme Satin, Gloria und reine Seide	1.75-8.00
Stockschirme neueste Ausführungen	5.75-7.75
Sweater verschiedene Farben	2.25-4.50
Taschentücher Linon und Leinen	1.80-6.00
Phantasiewesten neue Dessins	1.75-10.75
Anzüge ein- und zweireihig, moderne Ausführungen	9.75-45.00
Moderne Ulster und Paletots	9.75-42.00
Joppen aus guten Lodenstoffen	4.75-16.00

Einz. Jacketts, Hosen u. Westen

in großer Auswahl

Schnürstiefel, Spaltroß	4.25 Mk.
Zugstiefel, Spaltroß	4.25 Mk.
Schnallenstiefel sehr haltbar	4.75 Mk.
Schnürstiefel elegante Form, Lackkappe	6.75 Mk.
Schnürstiefel, Chevreau letzte Mode	8.50 Mk.
Uhren Nickel und Stahl	2.30-5.50
Uhren Silber, gute Werke	8.50-22.00
Uhren, Gold	58.00-175.00
Ketten Dublee und Scharnier	1.95-2.50
Schmuck- und Trauringe	2.75-18.00

Für Wirtschaft

ebenfalls für Damen passend

Handtücher abgepaßt	3.60-12.00
Bettbezüge bunt, mit 2 Kissen	2.75-6.00
Bettbezüge glatt weiß und Damast, mit 2 Kissen	2.75-9.00
Bettlaken Sowlas, Halbleinen und Barchent	0.85-2.75
Schlafdecken schöne neue Dessins	0.88-4.75
Wecker	1.60-4.50
Regulateure und Freischwinger	10.75-35.00
Nähmaschinen gutes Fabrikat	48.00-78.00

Weihnachts-Kleider

in grösster Auswahl

zu auffallend billigen Preisen!

Groß. Weihnachtsverkauf

Gegründet 1893. — Seit Jahren anerkannt billigste und beste Einkaufsquelle. — Gegründet 1893.

Kein Laden — Verkaufsräume 1 Treppe — Keine Schaufenster

Für Geschenke besonders geeignet

Kaufende einzeln und abgepaßt Damen-Kleiderstoffe darunter hochartige Neuheiten, in allen Modifarben u. Geweben, (für Geschenkzwecke in eleganten Kartons) jezt per 3.50 4.00 5.00 6.00 bis 12.00 regulärer Wert ganz bedeutend höher.

Enorme Auswahl weiße u. farbige halbfertige und abgepaßte Roben in Mull, Batist, Tüll, Schweiz, Sideret, Japonseide etc. an bis zu den eleg. Robe jezt von 5.75

Halbfertige Leinen-Roben um zu räumen, Robe jezt von 4.50 an

Große Vokan 130-150 cm breite Damen-Kostümstoffe bestbewährteste Fabrikate, in den modernsten Ausführungen jezt per Meter 0.85 1.00 1.20 2.00 bis zu den elegantesten Qualitäten.

In größter Auswahl Damen-Wäsche, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcke etc., vom einfachsten bis zum eleg. Genre, aufs sauberste verarbeitet, aus solid. haltbar. Dementsprechend u. Renforcé, zu staunend billigen Preisen.

Enorm große Bestände versch. Fabrik. Damen-Mäntel- und Paletotstoffe in Tausch und in englischem Geschmack, weit unter regulären Preisen.

Schwarz Seiden-Seal-Plüsch, Astrachan, Persianer, Wirbelplüsch etc. für eleg. Mäntel, Paletots, Kindermäntel, Wulffen u. Stolas, jezt weitunt. Preis.

Abgepaßte und fertige Bettbezüge in Satin, Damast und Linon, ferner bedruckte und farzierte Bezüge (eigene Unfertigung) Bezug mit 2 Kissen jezt von 3.50 an.

Enorme Auswahl Herren-Anzugstoffe, bestbew. Madener, Kottbuser, Forster Fabr., 140-150 cm breite in pass. Nefflänge, f. Herr-Anzüge, Paletots, Ulf., Pelserinen, Knab-Anzüge etc., jezt p. Mit. u. 1.80, 2.50, 3.00, 4.50 bis 7.50 u. höher.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ferner zu enorm billigen Preisen:
Handtücher :: Tischtücher :: Tisch- und Kaffeegedecke :: Kaffeegedecke :: Küsslerdecken :: Taschentücher
Hemdentuche :: Renforcé in 5-, 10- bis 20-Meter-Coupons :: Tuch-Unterröcke :: Schürzen in bunt und weiß :: Echarpes in entzückenden Ausführungen.

Neu eingetroffen weiß Goldjacken-Stoffe erprobt, gut in der Wäsche, nicht filzig, nicht einlaufend 180 cm breite jezt 3.00

Isidor Gabbe

Breitweg 9/10 5374 Breitweg 9/10
Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Feilerstraße.



Urteil! Hunderte von Kunden kommen zu mir, von denen ich immer wieder höre: Schade, daß wir Ihre Apparete nicht schon früher gewußt haben. Seitdem wir unsre Platten bei Ihnen kaufen, macht uns unser Apparat erst die rechte Freude. Wie wir jezt sehen, haben wir unsern Apparat auch viel zu teuer bezahlt, denn Ihre Apparete für 23 Mk. sind weit besser als unsre zu 40 Mk., das macht wohl, daß Sie mit keinen Unkosten u. Lädenmiete zu rechnen haben und daß Sie die Apparete selber zusammenbauen.

Räumungs-Preise:

Sprechapparate, zuverlässig und rein spielend, von 18.00 Mk. an.
Schallplatten, 25 cm groß, doppelseitig bespielt, von 90 Pf. an.

Magdeburg-Wilhelmstadt, Bernh. Pabst, nur Friezenstraße Nr. 30.

Wilhelm Schlüter

Magdeburg-S., Halberstädter Str. 105
Größtes Lager von 5111

Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis
Damentaschen, Nucksäcken.

Neue und getragene Straßen- u. Gesellschaftskleider in großer Auswahl 5308 Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

IMSONST ERHALTEN SIE

Musterbogen und kaufen Babybettgestelle, Stubenwagen, Puppenwagen, Leitenwagen, Kinderwagenfabrik Julius Crefbar, Grimma 13a

Korsetts



Militärschuh i. v. vortäl. Im sch. dan. z. räum. verkaufe d. Paar m. 3 Mk. Betrag. Schaft- u. Kinderstiefel neh. i. Zhl. A. Wiltge, Dreieckstraße 7.

Ich verkaufe unter Preis einen großen Posten zurückgekehrter Korsetts in allen Weiten. — Moderne Formen — Anton Funke

Anton Funke Breitweg 95.

Fast neue Herren-Uhr mit Kette für 3 Mark zu verkaufen. Max Götze, Gartrstraße 8.

Uhrketten

für Damen u. Herren, Marke „Ideal“, mit Garantieschein für 6, 8 und 15 Jahre gutes Tragen kaufen Sie billigst bei H. Schütz, Buckau, Schönebecker Str. 115.

Leihhaus

der Fa. Gustav Oelbner
Weinfahrstr. 5a, 1 Tr.
Fernsprecher 8577
belieht Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, goldene u. silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Scharnierketten, 1/2, 1/4, 1/8 Teile Feingold mit 15jähr. Garantieschein, ferner sonst. Schmuck u. Silberwaren, Barometer, Operngläser, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

Gustav Oelbner

Weinfahrstr. 5a, 1. NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. (5290)

Moderne Zimmer-Uhren

Wacker, in allen Preisl., kaufen Sie sehr vorteilhaft d. H. Schütz, Buckau, Schönebecker Str. 115.

Gebr. Räder 48 Mk. u. 38 Mk. Kl. Junkerstr. 3, H. 3.

Damen u. Herren-Unterkleidung

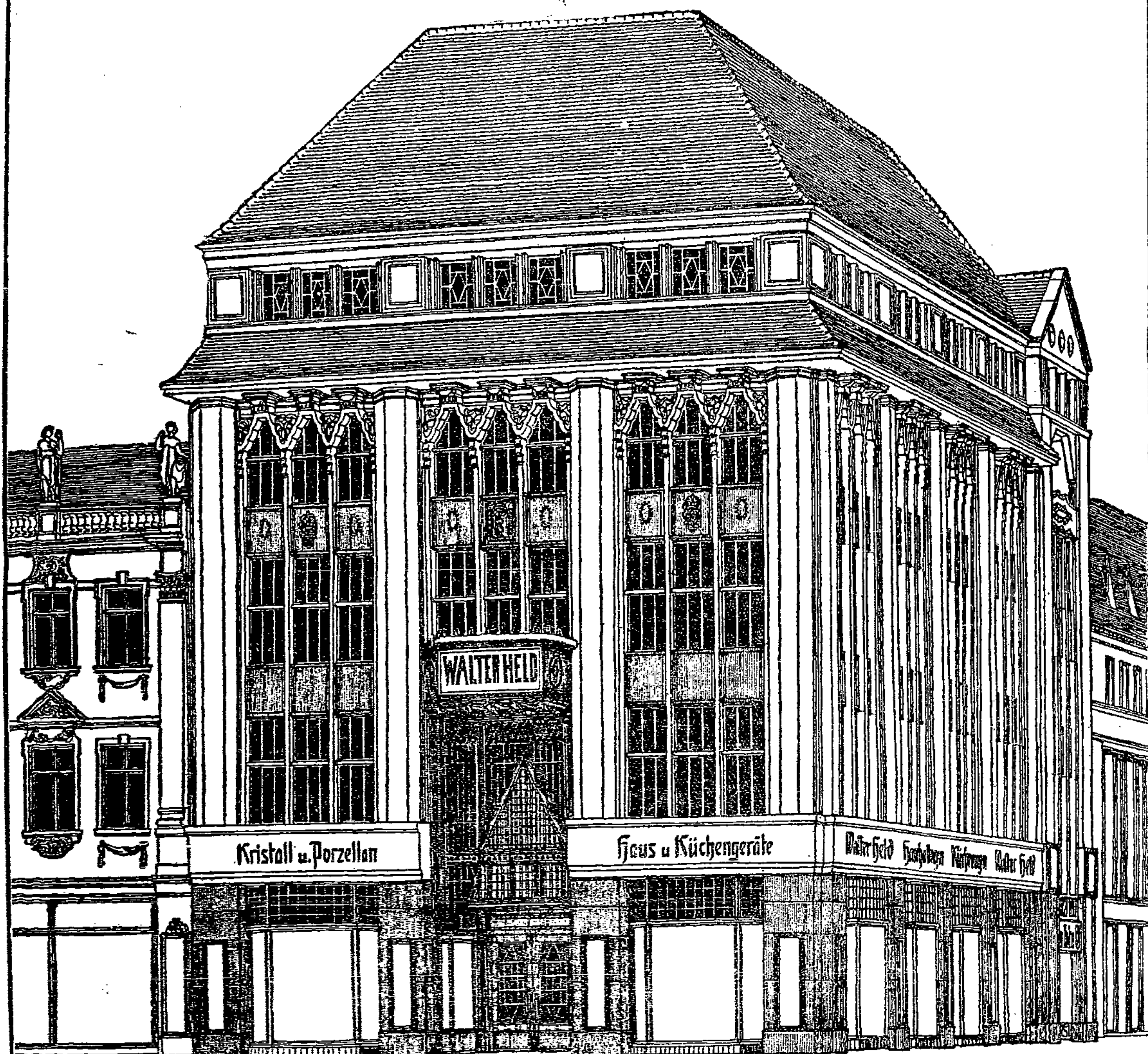


Reform-B-Kleider, Rösche, Unterhosen, Hemden, Jacken, 8-Kleider, Socken für jede Jahreszeit passend, erprobte Qualitäten.

Anton Funke Breitweg 95.

Nicht wegwerfen! sondern aufbewahren! Diese Annonce hat bis zum 24. Dezember einen Wert von 1.00 Mk.

DAS NEUE BEHNE-HAUS



Walter Held Magdeburg
Breiteweg 196-197.
Glas-Porzellan-Haus u. Küchengeräte
Eröffnung

Montag den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 283.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

214. Sitzung.

Berlin, 1. Dezember, vorm. 11 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Delbrück
Kleinaktion.

Zunächst wird die zweite Lesung der Vorlage über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken und in Kiautschou vorgenommen.

Die Kommission hat das Gesetz auf die Konsulargerichtsbezirke in China und auf Kiautschou beschränkt.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) erklärt sich nunmehr nach der gelassenen Abänderung mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Dr. Arendt (Nsp.) begründet einen Antrag, nur kleine Aktien in anderer Währung zuzulassen und als unterste Grenze das Hundertfache der Einheit der betreffenden Währung festzusetzen. Die Kommissionsbeschlüsse bedeuten eine Verbesserung, gehen aber nicht weit genug.

Abg. Naab (Wirtsch. Vg.) beharrt bei seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem ganzen Gesetz.

Abg. Frhr. v. Camp (Nsp.) polemisiert gegen den Antrag seines Fraktionsgenossen Arendt, desgleichen Reichsbankdirektor von Glasenapp.

Abg. Dr. Dove (Fortchr. Vp.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein und ironisiert über Herrn Arendt als den Hohenpriester der Währungsgeheimlehre. (Seiterl.)

Abg. Dr. Görde (natl.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Ged (Soz.): Wir halten an unserer ablehnenden Haltung fest, wenn wir auch den Abänderungsanträgen in der Kommission zugestimmt haben. Wir fürchten, daß das Gesetz auch seinen Weg nach Europa finden wird, sehr zum Schaden der Arbeiter und der kleinen Leute. (Zust. b. d. Soz.)

Abg. Dr. Arendt (Nsp.) begründet einen Antrag auf alljährliche Vorlegung einer Denkschrift über Ausführung und Wirkung dieses Gesetzes und zieht seinen andern Antrag als ausdieslos zurück. (Seiterl.)

Abg. Macken (Str.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zum Gesetz.

Damit schließt die Debatte; das Gesetz wird angenommen. Der Antrag Arendt wird gegen die Stimmen der Rechten und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Erhebung von Schiffahrtsabgaben.

Abg. Dr. Frank (Mannheim, Soz.): Das Gesetz ist geeignet, das Ansehen Deutschlands in der Welt zu schädigen. Bei der Marokkodebatte wurde das

politische Glend Deutschlands

offenbar, die Ohnmacht des deutschen Reichstags. Heute wird die wirtschaftliche Rückständigkeit Deutschlands gezeigt. Aus der Kumpelkammer der Vergangenheit werden die alten Zünfte wieder herausgeholt. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die „geniale“ Politik der Reichsregierung hat unser Verhältnis zu England und Frankreich mit jedem Tage „korrekter“ gestaltet und unser intimes Verhältnis zu Italien schreit geradezu nach Schreibung. Durch diese Vorlage soll nun auch Österreich verstimmt werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Was nach Jahrzehnten keinem österreichischen Staatsmann gelungen ist, die Einigung der österreichischen Parteien und Nationalitäten, das ist jetzt dem deutschen Reichstags gelang, alle Teile der Volksvertretung in Wien sind mit der Regierung einig in der Ablehnung des deutschen Planes auf Aenderung des Schiffahrtsvertrags. (Hört, hört! b. d. Soz.) Auch unsere Beziehungen zu den kleinen Staaten werden durch das Gesetz gefährdet. Durch unsere Konjunkturpolitik ist in Belgien das Mißtrauen gegen Deutschland gewachsen, und jetzt sind wir im Begriff, auch die Niederlande gegen uns in Kampfsitz zu bringen. Man fürchtet dort, man soll nach derselben Methode gezwungen werden, auf seine Rechte zu verzichten, durch die die süddeutschen

Staaten zur „freiwilligen Zustimmung“ zu den Schiffahrtsabgaben gebracht sind. Es ist

geradezu unverantwortlich,

daß Deutschland, um vielleicht im preussischen Landtag ein paar Millionen zu sparen, seine Stellung in der Welt derartig schädigt. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Vorlage ist auch nicht eine Stärkung des Reichsgedankens, sondern des Partikularismus, sie ist eine Kriegserklärung des Nordens gegen den Süden. Sie wird ferner die Empörung der breiten Volksmassen wecken, weil sie die Lebensmittel verteuert. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Daß die Konservativen als alte Kanalgegner sie begrüßen, ist selbstverständlich. Das Zentrum ist auch in dieser Frage wieder umgefallen und um seinen Nutzen zu denken, hat es die Montaner Wahl in die Debatte hineingezogen. In seiner Verzweiflung verbreitet das Zentrum jetzt in Konstanz, daß die Mannheimer Handelskammer eine Gegnerin der Schiffarmachung des Oberrheins sei. Aber diese Lüge hat kurze Beine, das Gegenteil ist festgesetzt. Ebenso ist es eine Lüge des Zentrums, daß die sozialdemokratische Partei in Konstanz sich ihre Wahlkosten von den Liberalen habe zahlen lassen.

Ich stelle also fest, daß die Sozialdemokratie, die allein als geschlossene Fraktion den Schiffahrtsabgaben Opposition macht, damit erneut erwiesen hat, daß sie die wahre und aufrichtige Freundin der Verkehrsfreiheit ist. (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. C e s e r (Fortchr. Vp.) erklärt sich namens der großen Mehrheit seiner Partei gegen die Vorlage.

Damit schließt die Generaldebatte. In der Gesamtabstimmung wird das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der meisten Fortschrittler angenommen. Dafür stimmen u. a. auch die Fortschrittler Hauptmann, Bayer und Raumann.

Angestelltenversicherung.

Die zweite Lesung der Privatbeamtenversicherung wird sodann fortgesetzt beim § 10, der Beamte, Geistliche, Lehrer, auch vorläufig beschäftigte Angestellte in Eisenbahnen, Post- u. f. w. Betrieben mit Aussicht auf Aufnahme in das Beamtenverhältnis, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte u. f. w. von der Versicherung ausnimmt.

Ein Antrag Schulz (Nsp.) auf ausdrückliche Herausnahme der Rechtsanwälte wird zurückgezogen, nachdem allseitig, auch vom Ministerialdirektor Caspar, konstatiert worden ist, daß Rechtsanwälte nicht unter das Gesetz fallen.

Abg. Mollenbuh (Soz.) begründet einen Änderungsantrag, wonach die vorläufige Beschäftigung als Beamter und so weiter und die Aussicht auf Hebernahme in das Beamtenverhältnis nicht von der Versicherung auszuscheiden soll. Es handelt sich hier um Personen, die z. B. wegen nicht genügend robuster Gesundheit von der definitiven Anstellung ausgeschlossen werden. Es wäre doch nun wirklich eine unbillige Härte, diese Leute auch noch durch Ausschluß von den Wohlthaten der Angestelltenversicherung zu bestrafen, bloß um dem Reiche, dem Staate oder der Gemeinde Beiträge zu sparen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Potthoff (Fortchr. Vp.): In dieser Form ist der sozialdemokratische Antrag unannehmbar. Aber entscheiden muß die prinzipielle Anerkennung des Grundgesetzes gefordert werden, daß alle auf Kündigung im Staatsdienst beschäftigten Personen der Angestelltenversicherung unterliegen. Das ist um so nötiger, als bekanntlich leider die Regierung sich bei der Entlohnung und Kündigung häufig von politischen Tendenzen, Sozialistenschmeichelei u. dergl. leiten läßt.

Ministerialdirektor Caspar bekämpft den sozialdemokratischen Antrag, erkennt im Prinzip an, daß die im Staatsdienst beschäftigten Personen ein Anrecht auf die Einbeziehung in die Angestelltenversicherung haben, fügt aber, im einzelnen unverständlich, Einschränkungen dieses Prinzips hinzu.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) tadelt diese Einschränkung.

Abg. Mollenbuh (Soz.) weist darauf hin, daß gerade die Ausführungen des Ministerialdirektors für den Antrag Albrecht sprechen.

Unter Ablehnung des Antrags Albrecht wird § 10 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die folgenden Paragraphen.

Nach § 15 können die, die sich freiwillig weiterversicherern, nach 120 Beitragsmonaten die bis dahin erworbene Anwartschaft durch Zahlung einer Anerkennungsgeldgebühr erhalten.

Abg. S a c h s e (Soz.): Wir beantragen, statt 120 zu sagen 60, damit die Privatangestellten in diesem Punkte nicht schlechter gestellt werden als die Mitglieder rüftändiger Knappschaftskassen.

Unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags wird § 15 in der Kommissionsfassung angenommen.

Nach § 118a kann der Versicherte bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in eine höhere Gehaltsklasse, als seinem Jahresarbeitsverdienst entspricht, übertreten.

Abg. S o c h (Soz.) begründet einen Antrag Albrecht, das 40. Lebensjahr als Grenze festzulegen. Mit 25 Jahren beziehen die Angestellten meist recht geringe Gehalte. Ein Mißbrauch ist bei der Peraussetzung der Grenze bis auf das 40. Jahr nicht zu fürchten.

Abg. Dr. P o t t h o f f (Fortchr. Vp.) ist in der Theorie für den Antrag, in der Praxis dagegen, weil bei der Annahme wahrscheinlich erklärt werden würde, daß eine wesentliche Erhöhung der Beiträge notwendig sei.

Gesamtheit W e c k m a n n bekämpft den Antrag, der darauf abgelehnt wird.

§ 4 handelt vom Ruhegeld.

Abg. S o c h (Soz.): Der Paragraph enthält einige Verbesserungen. Der Begriff der Berufstätigkeit ist hier aufgenommen und ferner ist bestimmt, daß das Ruhegeld nach dem vollendeten 65. Lebensjahr gewährt werden soll während bei der Reichs-Versicherungsordnung ein entsprechender Antrag abgelehnt worden ist. Man hat uns damals vorgehalten, daß wir früher einen andern Standpunkt eingenommen hätten. Mein Parteigenosse Wollenbuh hat damals klargestellt, daß die Rücksicht auf die inzwischen völlig veränderten Verhältnisse uns zur Aenderung unseres Standpunkts zwang. Gewisse Gegner von uns haben das zu offensbaren Schwindeln benutzt. Sie behaupten, wir hätten nur auf demagogischen Gründen die Herabsetzung der Altersgrenze gefordert. Das sind rein aus den Fingern gesogene Beschimpfungen. Der Verfasser dieser schamlosen und gewissenlosen Schrift ist der Abgeordnete Behrens. (Hört, hört! b. d. Soz. Vizepräsident Schulz rügt diesen Ausbruch.)

Abg. W e h r e n s (Wirtsch. Vg.) wirft den Sozialdemokraten Doppeltzüngigkeit und Volksbetrug vor. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. P o t t h o f f (Fortchr. Vp.) beantragt Schluß der Debatte, weil diese ebenen Zänkereien zwischen den Parteirepresentanten die Beratungen dieses wichtigen Gesetzes nur aufhalten.

Abg. W e h r e n s wiederholt seine Ausführungen. § 24 und eine Reihe weiterer Paragraphen werden angenommen.

§ 47 setzt die Wartezeit beim Ruhegeld für männliche Versicherte auf 120, für weibliche auf 60 Beitragsmonate fest, und bei der Hinterbliebenenrente auf 60 Beitragsmonate. Bei weniger als 60 nachgewiesenen Beitragsmonaten wird die Wartezeit in allen Fällen auf 150 Beitragsmonate erhöht.

Ein Antrag Albrecht (Soz.) will beim Ruhegeld die Wartezeit auf 48, bei der Hinterbliebenenrente auf 60 Beitragsmonate herabsetzen.

Ein Antrag Schulz (Nsp.) will bei weniger als 60 nachgewiesenen Beitragsmonaten die Wartezeit beim Ruhegeld für weibliche Versicherte auf 90 statt 150 Beitragsmonate erhöhen.

Abg. S a c h s e (Soz.): Eine so lange Wartezeit haben nicht einmal die reaktionären Knappschaftskassen. Man spricht von eventueller Notwendigkeit der Erhöhung der Beiträge. Aber es ist besser, in gesunden Tagen etwas mehr zu zahlen und dafür nicht eine so lange Wartezeit zu haben.

Abg. Dr. P o t t h o f f (Fortchr. Vp.) wendet sich wegen der ganz unvermeidlichen Erhöhung der Beiträge gegen den sozialdemokratischen Antrag, spricht sich dagegen für den Antrag

Aus dem deutschen Theaterleben.

LXXXV.

(Nachdruck verboten.)

Hermann Sudermann, der „D-Di-Dichter“, wie Alfred Herr einst stotterte, denn das Wort Dichter wollte ihm bei dem geschickten, aber schon Effektheaterlicher Sudermann nicht über die Lippen, ist zum „D-Di-Dichter“ mit Pauken und Trompeten ins Berliner königliche Schauspielhaus eingezogen. Das ist nicht nur eine zufällige Lokalveränderung, das ist zugleich ein literarischer Frontwechsel. Er hat dem Naturalismus der ihm Häuser baute, Valet gefagt, und ist ins Jabeland übergesprungen, was ihm Dignität bringt. Und Hermann Kaufmann war ja schließlich immer jalon- und ordensfähig. Wie seine ebenfalls hochgehenden „Strandhüter“ tummelt jag auch seine neueste Tragödie „Der Bettler von Syrakus“ auf dem Gebiete der Sage, das bekanntlich ebenso romantisch wie unkontrollierbar ist und den Dichtern weitesten Spielraum läßt in der psychologischen Motivierung, der Verknüpfung der Tatsachen usw. Denn wer will ihm nach weisen, wie es auf einem Bachsüßel vor 2000 Jahren aussah, ob der oder jener griechische Tyrann eine edle oder grausame Denkungsart hatte, wieviel Feindschäferinnen Verlieses oder Solon besaßen usw.? Die Hauptgüte für das Publikum sind bei diesem Genre Bilder, Kostüme, Waffen, Aufzüge, Pomp, Blis und Donner. Im „Vorwärts“ erzählt er den Inhalt der Tragödie wie folgt:

Der Bettler von Syrakus ist ein Mann, dem die Stadt die Rettung vor dem Angriff der Karthager zu danken hat. Sein Plan, den Feind in einem Festentzettel zu vernichten, wurde verraten, das Griechentum umzingelt; aber seine Heldentat erlangt trotz alledem damals den Sieg — doch nicht den Ruhm, von dem er träumte. Vermundet fällt er den Karthagern in die Hände. Sein Freund Arratos, der Verräter, verkündet sein Gedächtnis bei dem Volk. Wuppert des Sieges Ehre früh sich selbst. Er erschleiert die Krone und ehelicht die Frau des Feindes. — Ein Wunder, der von Almosen sein armes Leben fristet, lechzt Lufon nach zehn Jahren aus den karthagischen Gefängnissen heim: Rache zu üben und den Ruhm zu fordern, der ihm gebührt. Unter die Bettler der Straße gemengt, erwartet er den Festzug des Tyrannen. Er schlüchtern ihm den Namen Syrakus, des im Kerker schmachtenden Siegers, um dem Ruhm des Volkes ins Gesicht. In theatromäßig wirklicher Steigerung wird dies Motiv der Kontrastierung weiter durchgeführt. Seiner Frau, seinen Kindern erzählt der Blinde von dem unglücklichen Feldherrn, die Schatten der Vergangenheit heraufbeschwörend. Im Schone regt sich die Scham, daß er des großen Vaters so wenig würdig sei. Er läßt den Fremden in den Kreis seiner gedankenlosen Begonnenen, und der seltsame Gast schafft sich Gehör. Seine Schilderung, wie er an Syrakus Seite kämpfte, zwingt die jungen Leute, die mit leichtlebigen Freundinnen ein Fest des Bacchus und der Venus feiern wollten, in einen Taumel der Begeisterung. Als Mago, der Karthager und Günstling des Arratos, Auslieferung des Altes verlangt, wird er von einem gerumpelten Bettlerriegen, Unions ungeratenlichem Begleiter, erschlagen. Zu großer Lobe Hamun die Rebellion auf. Zum zweitenmal befreit der Blinde seine Vaterstadt, indem er die Tyrannenherrschaft stürzt und die karthagischen Schiffe aus dem Hafen treibt. Den schwer Ver-

wundeten trägt das Volk in den Palaß. Der Usurpator tötet sich, und der Blinde nimmt das Geheimnis seines Namens schweigend mit ins Grab, im Sterben fällt die Eitelkeit der Ruhmsucht von ihm ab.

Die gute Gesellschaft von Berlin W., die im Igl. Schauspielhaus mit der diamantenen Sumit zu flirten pflegt, applaudierte dem Produkt ihres altersschwachen Mitglieds sehr heftig. Herr von Nülßen hatte aber auch Maßigkeit und Prospekt nicht gespart.

Recht bunt geht's zurzeit auf dem Berliner Premieren-Markt zu. Struppellose jagen die Direktoren nach dem erlöblichen Massenstück und angeln nach der Gunst des hochbetagten Publikums mit den verschiedensten Modern, als da sind Schawische Frechheiten in Pilsenform, englische Unterreppentombden, kalauernde Reisebeschreibungen von Friedrichmann-Fredrichs, chinesische Märchenstücke, eine neue Don-Juan-Variante von dem dilettantischen Martin Langen, ein tragisches Kulissenstück von Heinrich Mann, brutale Kinematographendramen. Anständig zu sagen, daß das Brutale, Kalau und die Pinterreppie die besten Geschäfte machen. Auf der Reinhardt-Bühne war Turandot eine kleine Enttäuschung. Schon Schiller hat bekanntlich Goggis chinesisches Märchen in idealistischer Manier bearbeitet. Der Reinhardtische Hausdichter Rollmüller hat nun nachgebessert und eine orientalische — alles garantiert echt, originell und stilvoll in Kostümen und Dekorationen von Sierri! — schwanzartige Maschinenpanzome aus dem unbrauchbaren Schiller-Goggi zurechtgehauen. Aber auch diese Schneiderruppe wollte nicht recht atmen und leben. Es blieb ein halbgequälter literarischer Wiederbelebungsversuch. Wundervoll war nur Rollmüller als landflüchtiger Prinz Kalaf. Im Theater an der Königsgraber Straße rang Heinrich Mann, bekannt als der phantastischbegabtesten und kraftvollsten einer aus der langen Reihe moderner deutscher Romanciers, mit dem Theaterentwurf, ohne zu ahnen. Es fehlt ihm die unerlässliche Bühnenoptik vorläufig; er sieht hinter die Dinge, spürt Geheimnisse auf im Seelenleben eigenartig komplizierter Menschen, aber die Heldin seiner Schauspielerei, die von der Angst gepackt wird, in der flachen Welt des komödiantischen Scheins zu erfinden, bleibt, so ergreifend sie vielleicht im Roman acitaltet wäre, auf der Bühne eine Puppe aus dem Sardou-Dumasischen Theaterdrabten hilflos zappelt. Tillia Durieu hatte gebohrt, in der „Schauspielerin“ eine zweite dankbare Rolle zu finden wie in der „Katharina“ aus Dautenbends „Spielereien einer Kaiserin“. Betrogene Hoffnung!

Der Hamburgerer Boel Richard Dehmel hat ein politisches Stud geschrieben, Michel Michael, mit dem er im Hamburger Deutschen Schauspielhaus einen starken Abtungsersfolg erlangt, während die nicht Dehmel-Gläubigen lächelten. „Michel Michael“, wer zweifelt noch, daß das die Tragödie des deutschen Mikels werden sollte, um dessen treue Seele sich Junfer und Pfaffen, die Roten, Schwarzen, Weißen und Gelben raufen, eine ganze phantastische, echt Dehmelische Volksversammlung. Sie alle wollen ihr Schicksal jähren an Michel, der lieben Einmal, dem langweilen denkenden Tölpel, bis in Michel das Erzengetoste Michel-artige aufsteht und er die Verdäner seiner Rude, seiner Friedfertigkeit kurz und klein schlägt, an den häuslichen Herd geht, die Väben schlägt, mit Notbart und Eckhard Stat spielt, Kohl baut und

bedichtet macht. Das ist das tägliche Reizme des mutigen sozialen Bekenners Dehmel in diesem redseligen, aber unbrauchbaren Stück: unzufriedene Abkehr von allen politischen und wirtschaftlichen Sorgen in einem traumseligen, resignierten Zufoltertum, in dem nur Liebe und Liebe requeren!

Nun zu der fübrenden süddeutschen Bühne: München. Im Schauspielhaus traf der fällige Theaterkandal diesmal einen wirklichen Dichter: Max Dautenbend. Als der Premierenstob im 3. Akte seiner romantischen Tragödie „Der Drache Grauli“ ohne Woge mitzupfehlen begann, erhob sich der alte Meck M. G. Conrad im Parkett und donnerte: „Ruhe! Ein Dichter spricht!“ Gewiß ist sein Landsmann aus Franken ein Boer, aber trotzdem hat er Inklarheit und Verstandlichkeit in diesem pathetisch-nordischen Seestück mit Wespensterglauben, Ehebruch, Verarmung und Massenmord Trumpf sein lassen. Der Drache Grauli ist ein unheimliches Doppelmessern. Einmal ein toter moderner Baron, das Opfer eines ehebrecherischen Weibes Frau Mikrit von Araf. Dann ein Seegespenst, das bei Sturm in den Schären des Stageral auftaucht und nach Remischensleria brüllt zur Sühne für alte Schuld. Leberrecht, ein schwedischer Fischweiser, jappelt zurzeit im Rebe Mikrits. Aber er hat einst seinem Freunde, dem Baron, Mache geschworen, und so würgt er in der „Trachentube“ des sturmumtosten Leuchtturms seine Liebste, die ein Schäferhündchen erloartete, so lange am Halse, bis sie tot ist. Stürzt hinaus in die gepenitrische Mondnacht und freit ein blondes Goldschädel. Aber der Drache Grauli liegt nachts zwischen ihnen. Er zeigt ihm die Leiche. Der Schatten Mikrits lockt und lockt ihn noch einmal an die Stätte der Untat. Und dort: sitzt die lebendige Mikrit und redet jähnsch! Er entlastet daraufhin froh sein Gewissen und boodet sich mit seiner jungen Frau und dem Volken aus. Aber aus Angst, die schöne Dame Mikrit werde seine öde Leuchtturmklippe mit verlassen, bohrt der alte geile Leuchtturmwärter Herrs Locher ins Boot. Es verfinst vor den Augen der ihren Mörder immer noch liebenden Mikrit. Der Bohrsinn packt sie und sie packt ein Brotmesser, erstickt zwei unbefähigte Fischweiser, schlägt mit Steinen den stämmigen Bod Herrs tot, und sinkt als Leiche entseelt auf die roten Steine der Klippe. Vielleicht macht dann der Souffleur nach die achte Leiche. . . . Dautenbend weiß durch die graufige Mischung aus Realistit und jupthafter Phantastit im 1. Akte star! zu jesseln. Der ganz konventionell gebaltene 2. Akt fand sehr lebhaften Beifall. Im Schlußakt aber jongliert er mit Materklind, Ibsen und Webedind und wirft durch frampfhafte Verzerrung dieser Stile erbetternd, wo er doch erschüttern will.

Man soll sich den Namen Paul Apell merken. Er ist der Dichter der Zukunft. Jetzt noch eine große Hoffnung nur, aber die Erlösung läßt bei ihm sicher nicht so lange warten wie bei seinem Kollegen Herbert Eulenberg. Paul Apells Traumbild Hans Sonnenjöhers Hüllensahrt beginnt sich langsam die Bühnen zu erobern und überall, wo der junge Meister uns in die Weltthat des Schlafes mit seinem Schiffsen, dem Redgeiß Traum, hinein-schauert läßt, ist man erstaunt, wie sicher dem Gegenmeister Traum die Mechanik seines Metiers und seiner Gelecke abgeliefert, und mehr als das, unsehbar bühnenfischer und bühnenwirksam dargestellt wurde! Der 1. Akt bringt die Vorgesichte der Traumbilder:

Schutz aus, der den weiblichen Versicherten im Falle ihrer Ehetat entgegenkommt.

Geheimrat Wedemann wendet sich gegen alle Abänderungsanträge.

Abg. Hue (Soz.) verweist darauf, daß in den Knappschaftsstatuten nur 5 Jahre Karenzzeit vorgeschrieben sind. Da könne man hier doch nicht 10 Jahre vorschreiben.

§ 49 läßt die erwartete Anwartschaft wieder aufleben, wenn der Versicherte innerhalb des dem Kalenderjahr der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennungsgeldbeiträge folgenden Kalenderjahres die rückständigen Beiträge nachzahlt.

Abg. Schmidt (Verlin, Soz.): Wir beantragen, hinzuzufügen „oder wenn er nach dem Eintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung die Wartezeit zurückgelegt hat“. Ein völliger Verlust der Anrechte, die durch Beitragszahlung erworben werden, ist nicht einmal bei privaten Versicherungen möglich, die im Falle des Erlöschens der Versicherung einen Teil des Beitrags zurückzahlen müssen. Auch bei der Reichs-Versicherungsordnung ist ein Wiederaufleben der Versicherung möglich. Im Falle der Ablehnung unseres Antrags werden wir für den Antrag Schutz stimmen, der der Reichsversicherungsanstalt das Recht gibt, die rückständigen Beiträge zu künden und durch Anrechnung der späteren Pflichtbeiträge auf die gestundeten Beiträge die Anwartschaft wieder aufleben zu lassen.

Geheimrat Wedemann und Abg. Dr. Potthoff (Fortsetzung) ...

§ 54 setzt das Ruhegeld nach 120 Beitragsmonaten auf ein Viertel der in dieser Zeit entrichteten Beiträge und ein Viertel der übrigen Beiträge fest.

Ein Antrag Abrecht will, daß das Ruhegeld aus einem Grundverdienst und Steuergewinnen besteht.

Abg. Kollenbühr (Soz.): Die Renten der Vorkasse sind zu niedrig. Da niemand aus dieser Versicherung austreten kann, so müßte ihm auch alles das gewährt werden, was auf Grund der Beiträge geleistet werden kann.

Geheimrat Wedemann wendet sich gegen den Antrag.

Unter Ablehnung des Antrags wird § 54 in der Kommissionsfassung angenommen.

Nach § 73 ruht die Rente neben Renten der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung und neuen Gesetz, wenn der Versicherte Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung, wenn sämtliche Bezüge den Jahresarbeitsverdienst übersteigen.

Ein Antrag Schulz (Vp.) will statt „Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung“ sagen „Einkommen“.

Abg. Schmidt (Soz.) betont, daß danach selbständige Gewerbetreibende und Rentner besser gestellt würden als Angestellte.

Abg. Erzberger (Ztr.) schlägt sich dieser Auffassung an.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) schlägt vor, während der Antrag Schulz angenommen und bei der dritten Lesung die dadurch geschaffene Disparität zwischen Angestellten und selbständigen Gewerbetreibenden zu beseitigen.

§ 97 bezeichnet als Träger der Versicherung, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt, die in Berlin zu errichtende Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Abg. Erzberger (Ztr.) wünscht statt Berlin eine in Mitteldeutschland gelegene Stadt, möglichst eine solche in niedrigerer Seemerkhöhe zu wählen.

Ministerialdirektor Caspar tritt für Groß-Berlin ein.

Abg. Lattmann (Vp.) schlägt Mittel, das in seinem Wahlkreis liegt, vor (Dr. Heintz). Wahlmacht sei das von seiner Seite nicht. (Erneute Heintz.)

Ministerialdirektor Caspar weist darauf hin, daß das Leben an Kapital teurer sei als in Berlin.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) tritt entschieden für Groß-Berlin ein.

Abg. Mommsen (Fortf. Vp.) tritt ebenfalls für Berlin ein.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Erzberger wird § 97 angenommen.

Bei § 103 liegt ein Antrag Schulz vor, wonach ein Drittel der Stellen der Reichsversicherungsanstalt mit Militäranwärtern zu besetzen sind.

Abg. Kollenbühr (Soz.) empfiehlt einen Antrag, wonach der Verwaltungsrat die Besetzungen und Besetzungen festsetzen soll und wendet sich gegen das Vorrecht der Militäranwärter.

Der Antrag Schulz wird angenommen.

Bei § 109, der von der Zusammenlegung des Verwaltungsrats handelt, beantragen die Abg. Abrecht (Soz.) und Genossen, zu bestimmen, die Vertreter der Arbeitgeber werden von den Arbeitgebern, die übrigen von den Versicherten mittels des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gewählt.

Abg. Mommsen (Fortf. Vp.) äußert Bedenken gegen die technische Durchführbarkeit der geheimen Wahl in diesem Falle.

Abg. Schmidt (Soz.): Bei gutem Willen lassen sich die Schwierigkeiten überwinden. Wie nötig der Antrag ist, beweisen die fortgesetzten Angriffe der Unternehmer auf das Koalitionsrecht der Angestellten. Ich erinnere an das standhafte Vorgehen des Steuerverbandes. Dieses Vorgehen zeigt, wie notwendig es ist, das Wahlrecht der Angestellten mit dem Schutz des Geheimnisses zu umgeben. (Bravos b. d. Soz.)

Der Antrag Abrecht wird abgelehnt.

Abg. Hue (Soz.) begründet einen Antrag Abrecht, auch solchen Personen das Wahlrecht zu geben, die Ruhegeld aus der Versicherung beziehen. Diese Ausdehnung ist notwendig angesichts der Befreiung, das Koalitionsrecht der Angestellten zu vernichten. Hinter Angehörigen des Technikerverbandes werden schwarze Listen hergestellt. Diese

infame und rücksichtslose Verfolgung

wird jetzt auch systematisch gegen Beamte angewendet. Standalös ist der Terrorismus gegen Mitglieder des Steuerverbandes. Diese entwürdigende Behandlung akademisch gebildeter Personen hat in diesen Kreisen ein ungeheures Maß von Empörung und Erbitterung erzeugt. Deshalb muß ein Maß ausgesprochen werden gegen die immer mehr um sich greifende Vergewaltigung der Angestellten durch die Unternehmer. (Bravos b. d. Soz.)

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Diese Mißstände können nicht hier, sondern müssen durch die Gewerbeordnung beseitigt werden.

Abg. Dr. Potthoff (Fortf. Vp.): Wir werden für den sozialdemokratischen Antrag stimmen. Die Bedenken Hues sind leider nur zu berechtigt.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Man sollte Einzelfälle von Beschränkung des Koalitionsrechts durch die Unternehmer nicht verallgemeinern.

Abg. Hue (Soz.): Es handelt sich keineswegs nur um Einzelfälle. Weil die Fälle so zahlreich sind, muß hier ein Riegel vorgeschoben werden. Immerhin ist es wichtig, festzustellen, daß alle Parteien die Wahrungsjucht der Unternehmer mißbilligen haben.

Abg. Dr. Potthoff (Fortf. Vp.): In meiner Partei achten auch alle Unternehmer das Koalitionsrecht. Das Zentrum hätte es hier in der Hand, die Koalitionsfreiheit zu sichern.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Alles Bole soll vom Zentrum kommen. Bisher hat das Zentrum auch das Gebot von Konjunktur verhindert. (Heintz.) Wie sollen wir denn sozialpolitische Fortschritte erzwingen? Etwas durch den Leutnant und John Mann? (Abg. v. Ledenberg tritt für förmlicher Fortschritt in diesem Augenblick ein.)

225. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 20. Ziehungstag. 1. Dezember 1911. Vormittag. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. L. N. f. B.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian Class Lottery. Columns include numbers and corresponding prize amounts.

225. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 20. Ziehungstag. 1. Dezember 1911. Nachmittag. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. L. N. f. B.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian Class Lottery (afternoon). Columns include numbers and corresponding prize amounts.

Abg. Dr. Potthoff (Fortf. Vp.): Ein Zentrumslat hat in der Tat geschrieben, an dem Erbschen in Konstant wäre die liberale Partei schuld. (Heintz. links.)

Abg. Erzberger (Ztr.): Das ein Zentrumslat schuldig Unfinn schreibt, ist unmöglich. (Zurufe links: O doch!)

Der Antrag Abrecht wird abgelehnt.

Darauf verlag das Haus die Weiterberatung auf Sonntagabend 11 Uhr.

Schluß gegen 7 Uhr.

Miß der Parteibewegung.

Kommunalwahlfrage. Die Wahlen zur hessischen Bürgerschaft sind beendet. Die Sozialdemokratie hat nicht nur sämtliche Mandate gewonnen, sondern kommt auch noch in drei Stimmkreisen, wovon eine nicht gewählt wurde, obwohl die Zahl der Wahlberechtigten für diese Klasse um 821 zurückgegangen ist, hat sich unsere Partei um 188 vermehrt. Sie stieg von 5790 im Jahre 1908 auf 6256. Die Stimmzahl der liberalen Gegner sank von 2025 auf 8738, also um 78 Stimmen. Die Gegner hatten mit einem Sieg über die Sozialdemokratie gerechnet. Das Resultat dürfte für sie ein Menetekel für die kommenden Reichstagswahlen bedeuten. In Sagan wurden bei den Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung am Dienstag zum erstenmal drei Genossen gewählt. Drei Sozialdemokraten zogen auch in das Stadtparlament von Strehlen (Schlesien) ein. In Hagen i. Westf. wurden bei den Stadtverordnetenwahlbezirks-Wahlen drei neue sozialdemokratische Mandate erobert. Bei der Gemeindevahl in Gelsbach (Hessen) siegte der sozialdemokratische Kandidat mit 289 Stimmen. In 2 Jahren hoffen unsere Genossen auch in diesem Ort a. b. j. lute Majorität zu haben. In Mühlberg a. d. Elbe gelang es unsern Genossen bei erstmaliger Beteiligung an der Wahl, trotz heftiger Gegenaktion des Reichsverbandes das Wahlrecht jenseitiger Mandat der dritten Abteilung zu erlangen. In Krefeld (Provinz Sachsen) wurde der erste Sozialdemokrat mit großer Mehrheit gegen den Vorsitzenden des reichsweiten Arbeitervereins in die Stadtvertretung gewählt. Bei der am Dienstag in Kriegshaber bei Augsburg stattgefundenen Gemeindevahl eroberte die Sozialdemokratie vier Sitze und neun Erfahrmänner. Bisher hatten die Sozialdemokraten keine Vertretung in der Gemeindeverwaltung. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Kriegshaber wurden drei sozialdemokratische und fünf bürgerliche Kandidaten gewählt. Das Kollegium besteht nunmehr aus 14 sozialdemokratischen und 22 bürgerlichen Mitgliedern.

Stadt-Theater.

Freitag, 1. Dezember.

Die Kaiserin von Kuba. Von Richard Wagner. Die Kaiserin von Kuba ist ein Drama, das auf gut gezeichneten Charakteren, reiche Zeichnung, ein gewaltiges Orchester und ein prächtiges Bühnenbild beruht. Das Stück ist das größte, das jemals in einem einzigen Aufzuge aufgeführt wurde, und es ist ein Meisterwerk der Oper. Die Kaiserin von Kuba ist ein Drama, das auf gut gezeichneten Charakteren, reiche Zeichnung, ein gewaltiges Orchester und ein prächtiges Bühnenbild beruht. Das Stück ist das größte, das jemals in einem einzigen Aufzuge aufgeführt wurde, und es ist ein Meisterwerk der Oper.

Die Wunder des Kollifilms.

Aus einem Vortrag von Hans Heinz Ewers.

Ich möchte, daß Sie sich einmal klar darüber würden, welche ungeheuren Möglichkeiten in dem schmalen Kollifilm, der Sie abends auf eine Stunde lachen oder auch weinen macht, eigentlich stecken. Das Gebiet, auf dem Ihnen dieser Film bekannt ist, ist das Kino. Aber das Kino ist nur ein kleiner Teil der Betätigungsmöglichkeiten des Kollifilms. Sie dürfen mir glauben, daß es heute schon wohl überhaupt kein Gebiet mehr gibt, auf das das Filmbändchen nicht seine Eroberungspläne gerichtet habe. Nach dem Vorgang des Pariser Professors Doyen arbeitet heute bereits die gesamte medizinische Wissenschaft mit dem Kollifilm. Wir sehen bakteriologische Filme, sehen, in wie kurzer Zeit sich die Typhus-, Pest- und Choleraerregstoffe entwickeln und vermehren. Wir haben ausgezeichnete Aufnahmen von allen Operationen, die für den lernenden Studenten von unzahlbarem Werte sind. Wir können mit Hilfe der Röntgen-Apparate alle inneren Organe in ihrer Tätigkeit zeigen, vermögen ein Krankheitsbild aufzunehmen, das unrichtig ist. In der Industrie macht sich der Kollifilm nicht weniger unentbehrlich. Früher erfand irgendeine große Maschinenfabrik eine neue landwirtschaftliche Maschine; dann zogen ihre Reisenden, mit bunten Katalogen bewaffnet, durch das Land. Sie konnten schon reden und aien ihr Allerbestes, dem braven Bauer und Gutsbesitzer in Vorzüge der neuen Maschine klarzumachen. Aber sie konnten ihm, letzten Endes, doch nur sagen: „Kommen Sie nach Berlin und sehen Sie sich das Ding in Betrieb an!“ Oder aber im besten Falle: „Der Herr Soldat, vier Stunden weit, hat so eine Maschine. Fahren Sie hin und überzeugen Sie sich, wie sie arbeitet.“ — Heute ist das anders: der Herr Reisende macht seinen Tagentkennzettel und läßt seinen Führer folgen. Er me und Marie! Die Ministerien haben längst den großen Wert des Kollifilms würdigen gelernt. Sie sind im Begriff, eine große Anzahl kleinerer Apparate mit beschrifteten Filmen zu erwerben, um in der Instruktionsschule Verwendung finden sollen. Daß die Schule nicht zurückbleibt, ist jetzt verständlich. Wir quälen uns in der Geographie nach größtenteils langweiligen Büchern ab, lernen auswendig, wieviel Meter hoch irgendein dümmes Berg sei, wieviel Einwohner diese und jene Stadt habe, unter welchem Breiten- und Längengrad ein höchst langweiliges Kap gelegen sei. Von den fremden Ländern selbst aber hatten wir gar keine Ahnung. Unsere Kinder werden aber mit dem Auge lernen, werden in alle Länder der Welt reisen, und einen ganz andern Begriff bekommen von dem Sterne, den wir Erde nennen. Und wir dürfen uns gar nicht wundern, daß unsere Enkel einmal sehr viel klüger und sehr viel gebildeter sind, als wir es waren.

Sie haben vielleicht schon von der neuen Erfindung des Alabastertheaters gehört. Während bisher im Alabastertheater eine regelrechte Bühne; die Figuren sind losgelöst von der Fläche, bewegen sich frei im Raume. Heute noch vermag man diese Lichtfiguren nicht größer als etwa 60 Zentimeter wiederzugeben, heute noch sind sie, wie in jedem Kinema, nur schwarz und weiß. Es wird kein Jahr vergehen, so wird man so weit sein, sie lebens-

groß und dazu in allen Farben der Wirklichkeit herzustellen. Nun nehmen wir an, daß in naher Zukunft vielleicht auch der Phonograph einige Fortschritte macht, gleichen Schritt hält mit der grandiosen Entwicklung des Kinos. Dann werden wir folgenden erleben: Eine große Kinofirma läßt Kollifilms anfertigen von einer Vorstellung von König Oedipus, von Hamlet oder Othello bei Reinhardt, oder auch von Strauß, „Elektra“ und Les Follis „Schöner Mifer“. Und — genau dieselbe Ausführung, mit allen ersten Künstlern, wird man, genau so, in jedem kleinen Provinzialort sehen können, wie in Berlin, London oder Paris. Man schlägt sich nicht mehr um die Caruso-Villette, zahlt nicht mehr Phantasiereise, sondern sitzt und genießt um wenige Groschen.

Es ist nicht gerade schwer, da Prophet zu sein. Und schwer ist es auch nicht, voraussagen, daß der Kino der Historiker der Zukunft sein wird. Wie uns heute die Parlamentsstenographen die meist sehr langweiligen Reden des Reichstags aufheben, die doch kein Mensch je wieder liest, werden der Kollifilm und die Walze des Phonographen uns der Zukunft große Ereignisse aufbewahren.

Ein Element aber ist es, daß, so scheint mir, dem Kino bisher kein Interesse noch nicht zuwande, das ist die stolze Philosophie. Und doch scheint mir gerade die Philosophie hier ein Feld zu haben, das es ihr zum erstenmal ermöglicht, aus dem abstrakten gänzlich hinauszugehen, ein Feld für eine unabsehbare Fülle von Experimenten. Denn der Kino ist der wahre Zauberer, der einzige der Welt, er schlägt in Stücke, was die Vernunft predigt. Er macht die Gegenwart zur Vergangenheit und die Vergangenheit zur Zukunft, macht Ursache zur Wirkung und Wirkung zur Ursache. Ein einfaches Beispiel: Ich nehme eine Zigarette, stecke sie in den Mund, zünde sie mit dem Streichholz an und rauche. Die Zigarette dampft, wird kleiner, die Asche fällt herunter, das Papier verbrennt; schließlich werfe ich der Asche fott. Nun aber lasse ich den Kollifilm, der diese einfache Handlung aufnahm, von rückwärts laufen: da steigt mir aus der Aschenschale ein brennendes Zigarettenstumpfen in den Mund. Ich rauche — die Zigarette wird immer länger davon, die auf der Schale lagernde Asche fliegt heran und wandelt sich zu Tabak und Papier. Meine Zigarette ist wieder ganz; daran kalte ich ein schon heruntergebranntes Streichholz, das nun auch wieder ganz wird und in dem Augenblick erlischt, in dem ich es an der Schachtel anstreiche.

Oder ich esse Knödel — rückwärts herum. Und je mehr ich esse, um so voller wird mein Teller und um so leerer mein Magen! Er ist das reine „Tischlein deck dich!“, immer wieder kann ich meine Knödel aufessen und dann fein säuberlich wieder herausholen, um von vorn anzufangen.

Aber das sind Spielereien, die man alle Tage machen kann, seien wir nun ein wenig unbedeutsamer! Nehmen Sie an, irgendein Kinn oder feinerlicher Kommerziant lasse den Lebensweg seines Tochterleins vom ersten Lebenstag an kinematographisch begleiten. Warum nicht — es ist ja nur ein Geldfrage. Also die Mama bekommt ein Kindlein, zwei Nerzle und eine gute Wehmutter holen es. Das Kindlein wächst, wird ein Mädchenlein, dann ein Backfisch; ein Jungfräulein, ein Fräulein und eine junge Frau. Die junge Frau bekommt selbst wieder Kinder, wird dann eine ältere Frau, eine noch ältere und eine

ganz alte am Ende. Bis sie stirbt und begraben wird — nein, verbrannt wird sie!

Aber ihre Entfalter wollen pietätvoll der Lebensweg der Großmama noch einmal sehen — von rückwärts. Aus der Asche hebt sich auch ein richtiger Menschenleib, ein recht alter freilich, aber doch ein Menschenleib. Und die tote wird zur Lebenden, die Greisin zur alten Frau. Die alte Frau wird zur jungen Frau und ihre Kindlein kehren dahin zurück, woher sie gekommen sind. Und dann wird die junge Frau wieder zum Jungfräulein, zum Mädchen, zum Kind und Säugling. Und am Ende verschwindet es auch. . . . Es ist weg, weg, als ob es niemals in der Welt gewesen sei!

Kann man wohl besser demonstrieren, daß das ganze Menschenleben nur eine große Lüge sei? —

Vermischte Nachrichten.

Der Leichengeruch der Europäer. Der Körpergeruch als Masseneigentümlichkeit ist, wie die „Umjchau“ nach der „Politisch-anthropologischen Revue“ berichtet, von dem italienischen Forscher Dr. Attilio Clemente zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden. Danach ist am bekanntesten und ausgeprägtesten der auch für wenig empfindliche Nasen deutlich wahrnehmbare Geruch der Neger, den viele mit dem eines Ziegenbods vergleichen, und der nicht minder peinliche der Mongolen, Malaien und ihrer Mischlinge, die allerdings ihrerseits behaupten, daß der Europäer einen ihnen nicht weniger unangenehmen Leichengeruch ausströme. Auch den Mothaarigen soll nicht selten ein ausgeprägter Körpergeruch eigen sein, und von blonden Frauen wird behauptet, daß sie häufig nach Ammoniak und Moschus duften, während die dunkelhaarigen nach Veilchen riechen. Die Ursachen der verschiedenen Körpergerüche liegen auf ebensoviele verschiedenen Gebieten. Hinsichtlich der Rassen und großen Völkerguppen kommen hier zweifellos die großen Unterschiede in den Ernährungsgebräuchen, ferner Unterschiede im Funktionieren der Verdauungsorgane, daneben aber auch die unterschiedliche Arbeit der Schweiß- und Fettdrüsen der Haut in Betracht, deren Sekrete ebendiesem noch durch die Tätigkeit der in verschiedenen Klimaten und Ländern vorkommenden Bakterien zu verschiedenen Niederschlägen abgebaut werden.

Die Beseitigung der Folter und der unterirdischen Gefängnisse dankt Deutschland der „Fremdherrschaft“ Napoleon. Wie man vor dem die Menschen lebendig begrub, erzählt der Geschichtsschreiber des bayerischen Adels, von Hejner, in einer Schilderung des Münchner Falkenturms. Als vor Jahren dieser „Falkenturm“ abgebrochen wurde (er stand an der Maximilianstraße, gegenüber dem Hoftheater, gerade neben dem alten Stadtgraben), hatte ich Gelegenheit genommen, alle jene, seit Jahrhunderten unverbändert gebliebenen Kerker zu besuchen. Es war in den vier Stockwerken keiner, der mehr als einen blassen Schein des Tages gehabt hätte, ja die unter dem Niveau des Baches waren ganz ohne Tageslicht und fast beständig vom Wasser durchspült. Keins der Gefängnisse enthielt mehr als eine eingemauerte Bank über dem steinernen Boden. Alle waren sie niedrig, eng und dumpf, zum Teil mit rohen Zeichnungen an den Wänden. In diesem Falkenturm saßen zu alten Zeiten berühmte und große Persönlichkeiten in Untersuchungshaft und Strafe neben zum Tode verurteilten Räubern bis herauf unter König Ludwig I. —

Unser System, gegen kaum fühlbare monatliche Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer vollwertigen Apparate. Für Freunde guter Musik ist die

Mil-Opera

das Vollendetste, was geoten werden kann.

Die Mil-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Mil-Opera bringt Ihnen Gesundheit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus. Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Mil-Opera-Schallplatten sind unübertroffen. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. — Interessante Kataloge über Schallplatten und Apparate gratis und franco. Vertreter an allen Orten gegen hohe Provision gesucht.



Bestreibungen und Preise der abgebildeten Mil-Opera-Konzert-Apparate:

- Mod. 200: Preis Mk. 39,50, Monatsrate Mk. 2,—. Ruffbaumfarbig poliertes Gehäuse mit verbläuteter Platte. Größe 28x28x13 cm. Farbiger Blumenschalltrichter, 33 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 58 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mil-Opera-Konzert-Schalldose. 7 Doppelplatten = 14 neueste Stücke. 5 Doppelplatten und 200 Nadeln sind im Preise des Apparates inbegriffen und werden mit diesem zugleich geliefert. 2 Doppelplatten erhält der Käufer gratis nach Entrichtung der 6 Rate.
- Mod. 202: Preis Mk. 75,—, Monatsrate Mk. 4,—. Gehäuse in naturfarbig poliertem echten Mahagoniholz mit Bronzebeschlag. Größe 29x29x21 cm. Farbiger Blumenschalltrichter, 45 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 79 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mil-Opera-Konzert-Schalldose. 8 Doppelplatten = 16 neueste Stücke. 6 Doppelplatten und 200 Nadeln werden mit dem Apparat mitgeliefert. 2 weitere Doppelplatten erhält der Käufer nach der 6. Rate gratis.
- Mod. 211: Preis Mk. 95,—, Monatsrate Mk. 5,—. Eichenholz-Gehäuse, grau-blau gebeizt mit eingeleger brauner Holzborie und schwarzer Verflab-Verzierungen. Größe 33x33x18 cm. Farbiger Blumenschalltrichter, 49 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 74 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mil-Opera-Erhibitions-Schalldose. 10 Doppelplatten = 20 neueste Stücke. 7 Doppelplatten und 200 Nadeln werden, als im Preise inbegriffen, mitgeliefert. 3 Doppelplatten als Gratifikation nach Zahlung der 6. Rate.
- Mod. 303: Preis Mk. 280,—, Monatsrate Mk. 15,—. Eichenholz-Gehäuse, silbergrau gebeizt, mit Intarsien in Polihanderholz und Perlmutter und freistehenden farnceiterten Gesäulen. Größe 44x44x26 cm. Messing-Schalltrichter, 57 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 90 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mil-Opera-Erhibitions-Schalldose. 20 Doppelplatten = 40 neueste Stücke. 15 Doppelplatten und 200 Nadeln sind im Preise inbegriffen und werden mit dem Apparat zugleich geliefert, ferner 5 Doppelplatten erhält der Käufer nach Entrichtung der 6. Rate.
- Die an den Apparaten 211 und 303 angebrachte Mil-Opera-Erhibitions-Schalldose ist das Beste was geboten werden kann. Die Apparate 200 und 202 sind mit der gleichfalls recht guten Konzert-Schalldose ausgestattet, doch können auch diese Apparate mit der Mil-Opera-Erhibitions-Schalldose geliefert werden; der Preis erhöht sich dann um Mk. 8,—. Für alle Apparate 1 Jahr schriftliche Garantie. Die Auswahl der Platten kann der Besteller getroffen und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgelegenen Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unseren Listen.

Bestellchein. 627

Sich ausstenden und im Herbst einfinden. Hiermit bestelle ich bei der Firma Otto Jacob, sen., Berlin, 1. Mil-Opera Mod. 200/211/211/303 mit den dazugehörigen Schallplatten und 200 Nadeln zum Preise von Mk. . . . Die Bezeichnung erfolgt durch Zahlung von Mk. . . . am 1. jeden Monats. Beim Empfang zähle ich Mk. . . . durch Nachnahme an. Es bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Die Anzahlung sind 10-20% der Gesamtsumme ermäßigt. Ort: . . .

Otto Jacob, sen. Sprechmaschinen-Fabrik

Berlin N.O. 627



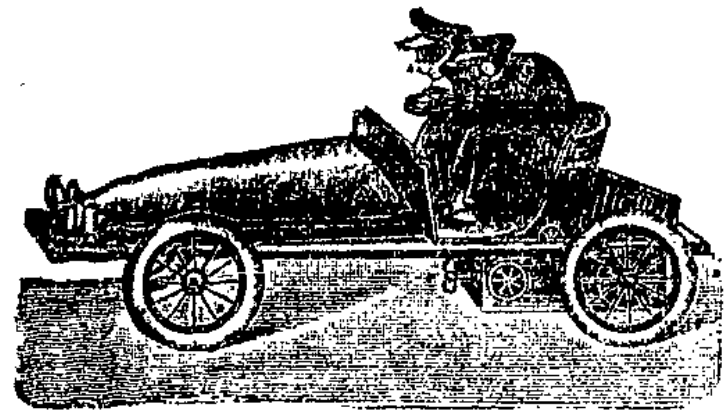
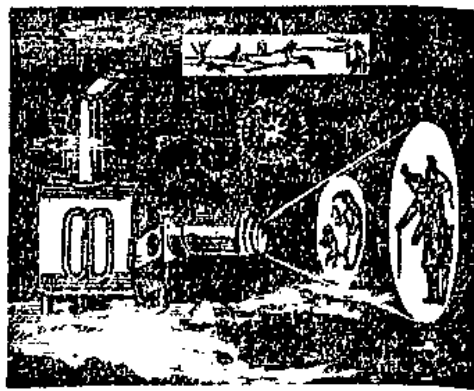
Friedenstraße 9.

Größtes Sprechmaschinen-Verandhaus Deutschlands.

Mein Einzelverkauf in Spielwaren

hat begonnen und empfehle ich

vieler Neuheiten in Luftschiffen, Festungen, Kaufläden, Regelbahnen, Schaufelrädern, Puppenstuben, Rädchen, Rothherden, Eisenbahnen, Dampfmaschinen u.



Eduard Röder, Inhaber: Ferdinand Schmalian u. Hans Bierhimpel. Grosse Münzstrasse 5.



Glas-Christbaumschmuck

Großes Aufsehen erregt mein selbstleuchtender weltbekanntester
Auswahl 1 mit 320 Stück in nur besseren hochmodernen, vornehm sortierten Neuheiten aus erster Hand als: Alle Sorten Edelstein, Kugeln und Eier mit Edelstein, Bergkristall, Trichterförmig mit Trauben und Goldäpfel, Nikolaus im Schuab, schöne Ypra, Widelfisch in rosa, Goldfische, Spiegelreflektoren, Luftschiffe mit Graf Zeppelin, Dornröschen, Eier mit venezian. Fas, 12 Baumarmutagen, Brillantkugeln, wunderb. Kugeln mit Blumen und Traubenbehang, Rosen mit Schmetterlingen und Goldfäden, die allerneuesten Diamantkugeln in allen Regenbogenfarben, prachtvolle Baumspitze, großer Wachsengel, und vieles mehr sowie orich. Dekorationen und Zierstücke veredelte gut verpackt franko 5 Mk. (Bei Nachnahme die Gebührensätze mehr.) Jeder Besteller erhält noch zur Ueberrückung folgende Schmuckgegenstände als Geschenk: 1 Jagdtier mit Hirsch und Fuchs, 1 mechanische wundervolle Paradiesvögel in Lebensgröße (noch nie dagewesen) und Zuckerrädchen mit den 7 Zwergen sowie 1 Paket Zaunweiss zum Beschneiden des ganzen Baumes. Geheilt, geschliffen. Auswahl 2 für Liebhaber nur in weiß (Silber) zu demselben Preis. Auswahl 3 mit ca. 700 Stück, sehr vorteilhaft für Händler und Vereine, 10 Mk. Legen Sie Wert auf Reklimität, so achten Sie genau auf meine Firma, denn nur mein langjähriger Niederhändler ermöglicht es, die schärfste und größte Auswahl zu bieten. Für Geschenke und Stückzahl wird garantiert. Tausende von Dankschreiben. 5202

Sofel Müller, Coburg-Causcha, Thür. Wald. 77

Verlobungsringe
und Eheringe, geschliffen gestempelt, hochmoderne Fassons, faßt man vorzüglich im Magdeburger Ringbetrieb Goldschmiedebetriebe 7/8. Fabrikation und Verkauf direkt an Private. In meinen 4 großen Schaufenstern u. Sälen finden Sie ca. 10 000 St. Ringe ausgelegt. (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.) Brillanten, alles Gold und Silber nehme zum vollen Wert in Zahlung. Reparaturen aller Goldwaren.

Rob. Sasse, Ringfabrikation, 7/8 Goldschmiedebetriebe 7/8.

Basta-Wein
das Beste bei Blutmangel, Entkräftung und Magenleiden usw.
Flasche 1.50 und 1.75 Mark 5126

Reisszeuge empfohlen die Buchhandl. Volkstimme

Möbel auf Kredit!

Für nur **15 Mark** Anzahlung

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 1 Spiegel
- 4 Stühle
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenschubl

Für nur **25 Mark** Anzahlung

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Waschtisch
- 1 Sofa, 1 Tisch
- 1 Kleiderschrank
- 4 Stühle
- 1 Spiegel
- 1 Spiegelschrank
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenschubl

Kredit **nach** **außerhalb**

Einzelne Möbelstücke

als: Schränke, Kommoden, Schreibtische, Büffets, Truhen, Tische, Stühle, Sofas, Vertikalen, Phantasia-Schränke mit kleinster Anzahlung!

Damen-Mäntel, Paletots, Kostüme
Herren-Wäster, Paletots, Anzüge
Teppiche - Steppdecken - Pelzstolas

Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an!

Größtes Möbel- u. Waren-Kreditgeschäft ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft 5240
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15
Sonntags geöffnet von 11 bis 2 Uhr.

Zöpfe

Lockentuff 2.-25-Mk.
Haar-Einlage 2,50-25-Mk.
2.-30-Mk.

Reparaturen u. Auf färben verblichener Haararbeiten billigst.
Separate, elegante Friseur-Salons.
R. Gembalowski jetzt neben der Hauptpost, 207 Breiteweg 207 Fernruf 3824.

Zigarren Fabrikate 1. Ranges! Käufer sparen viel Geld
4 1/2 bis 7 1/2 Pf., Duzend 12 bis 70 Pf., 100 Stück 3 bis 5,50 Mk. H. Partien, a. f. Händl. Keine Schieberwaren
Hauptl. Reglerstr. 14, III., Eckl. Gr. Marktstr. 12 u. Stephans

Empfehle täglich frisches
Kaffee- u. Teegebäck, Obstkuchen u. Windbeutel
Bestellungen auf
Torten, Eis, Pücker- und Cremespeisen werden prompt ausgeführt
Topfkuchen, Sister, Königs- u. Schokoladenkuchen
Spezialität: **Nährzweibäcke**
ff. Schokoladen, Desserts, Bonbons u. Kinderkakes in feist frischer Ware

Konditorei Schliestedt, Halberstädter Straße 109

Albert Rathkes Lese-Mapp pro Woche von 15 an, Eintritt jederzeit, Bahnhofstr. 33.

Auf Wunsch Teilzahlung gestattet
Zahn-Praxis Richard Saß
Telephon 4403 Breiteweg 56 Telephon 4403
Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.
Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 Mark
für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.
Künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatten, kunstvolle Plomben, Kronen, Brücken, Strichgähne jeder Art, zu bekannten billigen Konkurrenzpreisen.
Zahlreiche Anerkennungen. 5122
Krankenkassen

Extrapreise für Weihnachts-Einkäufe!

1 Treppe Große Münzstrasse 9.

1 Partie weiße Damast-Bezüge Wert bis 10,00, jed. Bezug 1 Anst. 5.85
Bunte und weiße Bezugsstoffe Meter von 28 an
Reguläre weiße u. bunte Bezüge 8.50 7.50 7.00 6.50 6.00 5.50 4.50 b. 2.90
Betttücher in halbleinen, Towels, Seinen sowie Schlafdecken besonders preiswert
Bettdecken weiß, bunt, sowie in 222 mit neue Muster von 19.00 bis 2.25
Teppedecke mit 6 Servietten 3.80
Tischtücher mit passenden Servietten 10.00 bis 1.25

Handtücher, Taschentücher, Wischtücher Abgabe nicht unter 1 Duzend, zu händl. Preisen.
Einige Beispiele:
Weiße Dreifachhandtücher, aperturfrei, 48x110 2 Duzend 4.80
Große Böden Damastgebild-Handtücher, 48x120, un. 22. 12.00 2 Duz. 8.50
Militärhandtücher, reguläre, 70x100 2 Duzend 5.50
1 Partie Küchenschandtücher, ohne Apertur, 2 Duzend 2.75
Gerinculorn-Handtücher, schwere Watt, 2 Duzend 4.80

Weiße Wäschestoffe als Handtücher, Gebirgs, Wollstoffe, Große, Herma, etc. Abgabe nicht unter 10 Dutzend, zu händl. Preisen.
Nur feberdichte Stoffe.
Zim. 8.50 2.50 2.10 1.50 1.50 1.00 0.95

Otto Kaphengst Bettfeder- u. Betten-Engros-Lager
Grosse Münzstrasse 9, 1 Treppe. 5105

Dankschreiben! Auf Ihre gef. Anrage teile ich Ihnen mit, daß die von Ihnen bezogene Herba-Zeife meinen Händen, welche schon 2 Jahre aufgesprungen waren, sehr gute Dienste getan hat. So daß ich heute von diesem Uebel befreit bin.
Anerk. Schwenfeger, Gönningen.
Zu haben bei Mari Klüss, Breiteweg 195. B. Wianrich, Bismarckstr. 1, Kaesbier & Ulrich, Gr. Münzstr. 19, Hennenberg & Co. Nachf., Wilhelmstr. 11, Lorenz, Alter Markt, G. Hebert, Jakobstr. 16, E. Trappa, Sultan-Adelstr. 22, A. Lüscher, Markt, 265, H. Starkloff, Halberstädter Str. 113, in Wilhelmshafen: O. Schmatzkegen, Gr. Theaterstr. 21, Max Kahn, Gr. Theaterstr. 21, in Bernersleben: E. Ludwig, in Tautz: A. Haeuber Nachf., Schönebader Str. 148, sowie in allen Apotheken a. 50 Pf., 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/75, 1/100, 1/120, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/750, 1/1000, 1/1200, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/7500, 1/10000, 1/12000, 1/15000, 1/20000, 1/25000, 1/30000, 1/40000, 1/50000, 1/60000, 1/75000, 1/100000, 1/120000, 1/150000, 1/200000, 1/250000, 1/300000, 1/400000, 1/500000, 1/600000, 1/750000, 1/1000000, 1/1200000, 1/1500000, 1/2000000, 1/2500000, 1/3000000, 1/4000000, 1/5000000, 1/6000000, 1/7500000, 1/10000000, 1/12000000, 1/15000000, 1/20000000, 1/25000000, 1/30000000, 1/40000000, 1/50000000, 1/60000000, 1/75000000, 1/100000000, 1/120000000, 1/150000000, 1/200000000, 1/250000000, 1/300000000, 1/400000000, 1/500000000, 1/600000000, 1/750000000, 1/1000000000, 1/1200000000, 1/1500000000, 1/2000000000, 1/2500000000, 1/3000000000, 1/4000000000, 1/5000000000, 1/6000000000, 1/7500000000, 1/10000000000, 1/12000000000, 1/15000000000, 1/20000000000, 1/25000000000, 1/30000000000, 1/40000000000, 1/50000000000, 1/60000000000, 1/75000000000, 1/100000000000, 1/120000000000, 1/150000000000, 1/200000000000, 1/250000000000, 1/300000000000, 1/400000000000, 1/500000000000, 1/600000000000, 1/750000000000, 1/1000000000000, 1/1200000000000, 1/1500000000000, 1/2000000000000, 1/2500000000000, 1/3000000000000, 1/4000000000000, 1/5000000000000, 1/6000000000000, 1/7500000000000, 1/10000000000000, 1/12000000000000, 1/15000000000000, 1/20000000000000, 1/25000000000000, 1/30000000000000, 1/40000000000000, 1/50000000000000, 1/60000000000000, 1/75000000000000, 1/100000000000000, 1/120000000000000, 1/150000000000000, 1/200000000000000, 1/250000000000000, 1/300000000000000, 1/400000000000000, 1/500000000000000, 1/600000000000000, 1/750000000000000, 1/1000000000000000, 1/1200000000000000, 1/1500000000000000, 1/2000000000000000, 1/2500000000000000, 1/3000000000000000, 1/4000000000000000, 1/5000000000000000, 1/6000000000000000, 1/7500000000000000, 1/10000000000000000, 1/12000000000000000, 1/15000000000000000, 1/20000000000000000, 1/25000000000000000, 1/30000000000000000, 1/40000000000000000, 1/50000000000000000, 1/60000000000000000, 1/75000000000000000, 1/100000000000000000, 1/120000000000000000, 1/150000000000000000, 1/200000000000000000, 1/250000000000000000, 1/300000000000000000, 1/400000000000000000, 1/500000000000000000, 1/600000000000000000, 1/750000000000000000, 1/1000000000000000000, 1/1200000000000000000, 1/1500000000000000000, 1/2000000000000000000, 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000, 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000, 1/6000000000000000000, 1/7500000000000000000, 1/10000000000000000000, 1/12000000000000000000, 1/15000000000000000000, 1/20000000000000000000, 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000, 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000, 1/60000000000000000000, 1/75000000000000000000, 1/100000000000000000000, 1/120000000000000000000, 1/150000000000000000000, 1/200000000000000000000, 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000, 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000, 1/600000000000000000000, 1/750000000000000000000, 1/1000000000000000000000, 1/1200000000000000000000, 1/1500000000000000000000, 1/2000000000000000000000, 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000, 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000, 1/6000000000000000000000, 1/7500000000000000000000, 1/10000000000000000000000, 1/12000000000000000000000, 1/15000000000000000000000, 1/20000000000000000000000, 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000, 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000, 1/60000000000000000000000, 1/75000000000000000000000, 1/100000000000000000000000, 1/120000000000000000000000, 1/150000000000000000000000, 1/200000000000000000000000, 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000, 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000, 1/600000000000000000000000, 1/750000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000

Reform Zahn-Praxis

Tel. 4413 nur **Breitweg 138** Tel. 4413

Bräuchbarer, gut sitzender, tadelloser aussehender

Zahn-ersatz 1.80

pro Zahn schon Mk.

Nervösen u. ängstlichen Personen besond. zu empfehlen.

Kunstvolle Plomben-, Kronen- und Brückenarbeiten, Stützähne.

„Modernster Zahnersatz ohne Gaumenplatte.“ **Vornehme, erstklassige Behandlung.** Auswärtige Patienten werden in 1 Tage fertig behandelt. Selbst die billigste Ausführung von Zahnersatzstücken wird wie bekannt in nur gutem dauerhaft. Material geliefert.

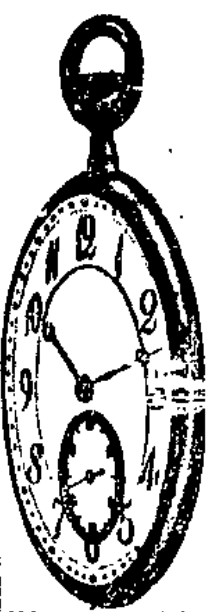
Fast gänzlich schmerzlos

Zahn-ziehen 1.00

Mk. 1.00

Zahlreiche Anerkennungen.

Schweizer Uhren



Höhl. Patent-Arter 8.75 Silber mit Goldrand, für Herren 6.50 Silber mit Goldrand, für Damen 6.50 Gold. Damen-uhren 13.00 bis zu den feinsten Qualitäten. Eleg. Kavaliertellen v. 1.50 Eleg. Damentellen v. 1.25 Mod. Wand- und Wecker-Uhren. Platten für Sprechanlagen a 2.00

Menge, Broschen in all. Preisen. Auf Wunsch auch Ratenzahlung. 8 Jahre Garantie. Katalog gratis und franco. Bachmännisch geleitetes Geschäft. Vertreter gesucht.

H. Krell Dreieckstraße 4. Wiederverkäufer verlangen. Guggen-Katalog. 5245

Konfektionshaus Magdeburg

G. Gehse

14 Johannistadtstr. 14

neben dem **Wilhelm-Theater**

empfehlen 5249

Prachtvolle Neuheiten in **Winter-Üstern Winter-Joppen Winter-Paletots** zu äusserst billigen Preisen.

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe eigner Anfertigung. **Manschester-Samte** in neusten Farbenstellungen. Anfertigung nach Mass unter weitgehendster Garantie.

Semi-Emaille-Schmucksachen

Broschen, Uhranhänger, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln usw. nach jeder Photographie, auch Gruppenbilder, liefert die **Moderne Kunstanstalt Herm. Sanne** Stephansbrücke 20, 1 Trepp. kein Laden. — Fernsprecher Nr. 8325 Größtes Fabriklager in modernsten Einrichtungen. — Etwas Eingang von Neuheiten. Weihnachts-Aufträge möglichst frühzeitig erbeten.



Kaufe 5817 **Kanarienhähne** und weibchen sortwährend, bezahlte für Hähne 3.50—4.00 Mk. **J. Tischler, Annastraße 25.**

H. Krell Dreieckstraße 4. Wiederverkäufer verlangen. Guggen-Katalog. 5245

Nochmod. Ulster u. elegante Winter-Paletots a St. 12.00 Mark, zum Ausleihen, verkauft 5255 **Max Eckstein, Haristr. 8**

C. Haack

Stephansbrücke 8

5310 empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen **Thüringer Wollwaren** als Jagdwesten, Unterjacken, Unterhemden und Unterhosen sowie alle in dies Fach schlagenden Artikel. Frauen- u. Kinder-Bekleidung auch nach Maß. Beste Bezugsquelle in Thüring-Drücker.

Gute Bücher zu herabgesetzten Preisen

zu Weihnachtsgeschenken sehr zu empfehlen! Nur noch eine kleine Anzahl vorräthig.

- Buch der Erfindungen von Heldhaus mit 338 Abbildungen und 9 Tafeln nur 3.00
- Deftergaards Hundatlas mit 150 Karten nur 5.00
- Illustr. Länder- und Völkerkunde von Heymond nur 3.50
- Tier- und Pflanzenkunde v. Dr. Kluge mit 600 Abbildungen 3.50
- Die Kommune, von P. u. D. Marguerite statt 2.00 nur 1.00
- Die verkaufte Großmutter, schön gebunden und reich illustriert statt 2.00 nur 1.50
- Die Wästerhege, schön gebunden und reich illustriert statt 3.00 nur 2.00
- Reineke Fuchs, schön gebunden und reich illustriert statt 4.00 nur 2.00
- Datschi-Bratschis Fußballon, schön gebunden und reich illustriert statt 2.00 nur 1.50
- Kater Murr, schön gebunden und reich illustriert statt 3.00 nur 2.00
- Olly, Dolly, Dicky, schön gebunden und reich illustriert. statt 2.00 nur 1.50
- Sille Bobbe, klassische Bilderbücher, schön gebunden und reich illustriert statt 2.50 nur 2.00
- Trenherz, eine Erzählung aus der Indianerzeit, für die reifere Jugend statt 4.00 nur 2.50
- Blumen-Märchen (Volksausgabe). nur 1.25
- Im ängstlichen Osten, reich illustriert. statt 10.00 nur 5.00
- Der Zoo, Tierbilderbuch von P. Hanje und Dr. Th. Zell statt 2.50 nur 1.00
- Langs Buch der Tiere statt 3.00 nur 2.00

Buchhandlung Volksstimme Große Münzstraße 3.



Eine Probe untenstehender Sorten ist der Prüfstein meiner Leistungsfähigkeit **Tadellose Arbeit :: Feine Qualität :: Weißer Brand**

Stahlkammer	Magdeburger Börse	Alt Magdeburg
Extrafine Sum.-Havanna (vollere Qualität)	Extrafine Sum.-Havanna (leichtere Qualität)	Extrafine Vorkost.-Havanna (mittlere Qualität)
Nr. 6 10 St. 0.60 Mk.	Nr. 6 10 St. 0.60 Mk.	Nr. 6 10 St. 0.60 Mk.
Nr. 8 10 St. 0.80 Mk.	Nr. 7 10 St. 0.70 Mk.	Nr. 7 10 St. 0.70 Mk.
Nr. 10 10 St. 1.00 Mk.	Nr. 8 10 St. 0.80 Mk.	Nr. 8 10 St. 0.80 Mk.
Nr. 12 10 St. 1.20 Mk.	Nr. 10 10 St. 1.00 Mk.	Nr. 10 10 St. 1.00 Mk.
Nr. 15 10 St. 1.50 Mk.	Nr. 12 10 St. 1.20 Mk.	Nr. 12 10 St. 1.20 Mk.
Nr. 20 10 St. 2.00 Mk.	Nr. 15 10 St. 1.50 Mk.	Nr. 15 10 St. 1.50 Mk.

Raucher, die wirklich feine Qualität beurteilen können, werden sich den Hochgenuß nicht versagen, diese Marken immer bei mir zu kaufen.

Präsent-Kistchen in wunderhübscher Aufmachung von 25 bis 100 Stück in allen Preislagen. Importen letzter Ernte! 5299

Carl Ed. Voigtländer

Himmelreichstraße Nr. 24 | Lübecker Str. 22a, vis-à-vis Nikolaipl. Breitweg 41, Ecke Königshofstrasse | Gr. Glasdorfer Str. 218, Ecke Annastr. Bitte genau auf meine Firma zu achten. Filiale: Halberstadt, Breitweg 47

Von 20 Mark an portofrei!

Ball-Schuhe

allerneueste Moden für 1911—1912 **extra billige Preise!**

Schuhhaus Coors

Halberstädter Strasse 116 Breitweg 150 (Ulrichsbogen)

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120 zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse. **Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel.** 5295 **Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstatt. Ausführung von Dekorationen jeder Art. Kulante Zahlungsbedingungen.**

Sudenburg A. Bock

Halberstädter Strasse 104 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke seine erstklassigen **Näh-, Wasch- u. Wringmaschinen Sprechapparate, Platten neuerer Aufnahme Langschiffchen-Nähmaschinen** von 50 Mark an. **3 Jahre Garantie!**

In letzter Stunde

soll man seine Weihnachtsgeschenke nie besorgen. Beim rechtzeitigen Einkauf findet man bei mir in besonders reicher Auswahl **Bekleidungen u. Mähen** eigener Fabrikation von den billigsten bis zu den feinsten. Großes Lager in Hüten, Wäsche, Krawatten, Schirmen, Stöcken, Hosenträgern, Handschuhen und Normalwäsche, nur Prima Qualitäten bei billiger Preisstellung.

Gustav Finke, Sudenburg — 5318 Halberstädter Straße 106a.

Carl Julius Braun

Seber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Geschäft Spezialität: Lederausschnitt 5297 **Magdeburg-Buckau** 48 Schönebecker Straße 48 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. **Billigste Preise! * * Billigste Preise!**

Kein Laden!

Auf Teilzahlung

liefert 5202 **Heinr. Sieverling** Jakobstr. 17, 1 Tr. Spezialhaus für schide **moderne Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots und Ulster** Vollständiger Ertrag für Maßarbeit! **Wanufakturwaren** jeder Art! **Anzahlung von 2 Mark an.** Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und einen großen Umsatz verkaufe zu enorm billigen Preisen. **Kein Laden!**

In allen von mir geführten Waren sind in der letzten Zeit große Posten neu eingetroffen und kommen, passend für

Weihnachts-Geschenke

bei großer Auswahl und guten Qualitäten **außerordentlich billig zum Verkauf.** — Besonders empfehle: Kleiderstoffe, Leinwand, Buckskins, fertige Wäsche, Bezüge, Schürzen, Damen Konfektion und Pelzpelze, Gardinen, Teppiche, Decken.

A. Karger,

Große Marktstraße Nr. 8.

Aus Angst

vor dem Zahnziehen quälen sich viele noch unnötig lange mit Schmerzen und schädigen hierdurch ihre Gesundheit. Oft hört man auch, dass sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen und dennoch dabei fürchterliche Schmerzen gehabt hätte. Um nun das geehrte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, dass ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln **schmerzlos** entfernen kann, so bin ich bereit, falls die in meiner Praxis mit schmerzloser Methode vollzogene Behandlung nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, dieselbe kostenlos auszuführen. 5375

Eugen Hopf, Dentist

Institut für Zahnleidende **Bahnstraße 32.**



Nur für Herren!

Der große Weihnachts-Verkauf

beginnt bei uns mit dem heutigen Tage. Den ganzen Monat geben wir

10% Rabatt

Paletots u. Ulster ein- u. zweifach, in den neuesten Farben Mk. 15 18 20 24 und höher
 Sakko-Anzüge moderner Schnitt, gute Verarbeitung Mk. 12 16 20 und höher
 Hosen in jeder Welte und Länge Mk. 2.75 3.50 4.50 und höher

Große Auswahl in Westen, Joppen, Gummimänteln, Gehrock-Anzügen, Smoking-Anzügen, Frack-Anzügen.

Kaufhaus für Herren-Garderobe

G. m. b. H.

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 3.

5288

Leser und Leserinnen, beacht eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Puppen

Spezialgeschäft u. -Klinik
 Charakter-Puppen zu allen Preisen.
 Kugel-Gelenkpuppen mit Handgelenk und
 Schlaftaugen, 60 cm groß, 3.00 Mk.
 — Samtliche Ersatzteile für alle Puppen.
Adolf Wölkner. 4926

Bürpl. 5

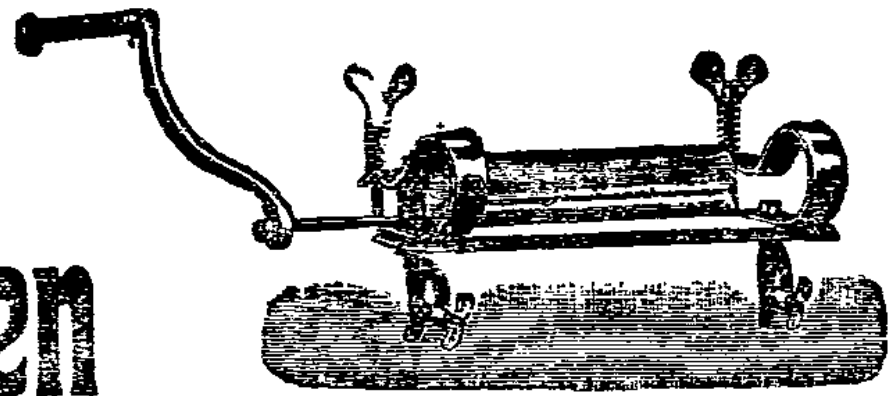
Zähne 2 Mark an

5296 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
 Abjektiv schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breitweg 103, v. l.
 vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

Getrag. Schulwaren
 sportlich zu verkaufen.
 Böhm, Jakobstr. 25.

Schulartikel
 empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Wring- Maschinen



Nützlich, praktisch u. unentbehrlich für jede Hausfrau!

Kaltwasser-Normal-Heißwringler-Para-Para-Walzen
 in großer Auswahl
 von 10.00 bis 25.00 Mk.

Reparaturen an Wringmaschinen und Ersatzteile Jedes Systems

Schaedes Schnell-Waschmaschine

Hartgummi ca. 2 1/2 Stk.

in eigen. kupfer, sehr leichter Antrieb.

Sprechapparate mit Blumen-, Nickel- oder Messingtrichter

in Stiefenauswahl 20.00 25.00 bis 100.00 Mk.

Sprechapparate ohne Trichter von 25.00 bis 75.00 Mk.

Platten Homokord Mk. 2.50 1000 St. Spezialplatten à 1 Mk.
 Dacapo Mk. 2.00
 Banner Mk. 1.50 doppelseitig

Platten-Neuheit: Krieg Marokko-Tripolis.
 Platten-Neuheit: Arbeiter-Longemäße Der Freiheit Morgenrot.

Excelsior-Räder in großer Auswahl zu kulantem Bedingungen.

Ersatz- und Zubehörteile, Reparaturen prompt und billigst.

Fahrradhaus Albert Brennecke

Fernsprecher 4944.

Magdeburg-Sudenburg

Fernsprecher 4944.

Generalvertreter der Excelsior-Fahrradwerke.

- 2. Geschäft: Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Straße 23 (Fernsprecher 4789).
- 3. „ Neustadt, Lübecker Straße 24.
- 4. „ Fermersleben, Schönebecker Straße 36.
- 5. „ Stendal, Schadowachten 41.

5295

Unter Selbstkostenpreis gebe ich an folgenden

4 Ausnahme-Tagen 4

Freitag, Sonnabend, Sonntag u. Montag

A. H. Völkers preisgekrönte Elite-Margarine-Marken
 „Westfalentrone“ und „Völkerruhm“ ab.

Meine Nachforschungen nach der Ursache, weshalb in manchen Haushaltungen eine wirklich feinste Rahm-Margarine noch immer nicht die gebührende Würdigung findet, haben zu folgenden Ergebnis geführt: Die bisher verwendeten Margarine-Marken waren entweder von geringer Qualität, oder nicht extra frisch, möglicherweise waren auch beide Uebel vereint, so daß die Hausfrau von dem Artikel selbst eine schlechte Meinung bekommen mußte und ihn gänzlich fallen ließ. — Pflanzenbutter-Margarine wird in den meisten Fällen ohne irgendwelchen Rahmzusatz hergestellt, so daß hier eine Butterähnlichkeit nur auf dem Papier steht, während

meine Elite-Marke Pflanzenbutter „Völkerruhm“ mit feinsten süßer Sahne gearbeitet ist, wodurch einzig und allein der ihr eigene köstliche Butter geschmack erzielt werden kann.

Der Zweck obiger Ausnahme-Tage ist nun lediglich, um jedermann, der noch nicht zu meinen verehrten Kunden zählt, zu veranlassen, meine in fortwährend frischer Butterung eintriefenden preisgekrönten Elite-Margarine-Marken

Westfalentrone statt 90 nur **80** Pf.

Bestandteile: Feinstes Tafelöl, Speisetalg und süße Sahne

Völkerruhm statt 95 nur **85** Pf.

Bestandteile: Reine, edelste Pflanzenbutter und feinste, süße Sahne

zu probieren und ich bin fest überzeugt, die kluge Hausfrau wird meine anerkannt feinsten, stets extra frischen Butter-Erfahrungsmarken stets verwenden und geringe, oftmals nur geringe Pfennige billigere Sorten unbeachtet lassen.

mit 5% Rabatt u. Guts-
 fischen: die Marke folter
 köstlich netto nur 80 Pf.
 70 ggr. 75 Pf.

A. H. Völker Butterhandlungen

Fernsprecher Nr. 1406

Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Gustav-Adolf-Straße 39, Grünearm-
 straße 9/10, Breitweg 252, Buden: Schönebecker Straße 109a und
 Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose“, Annastraße 22

Magdeburger Adreßbuch

1912

ist erschienen

und wird in der Expedition, Fürstentwallstraße 11, zu den bekanntgemachten Preisen ausgegeben.

August Scherl,
Deutsche Adreßbuch-Gesellschaft m. b. H.

1 Pfd. Kunst-Honig **gratis** auf 1 Pfd.
oder 25 Kohlensteine **gratis** zu 90 Pf.
Carl Steffen Halberstädter Str. 42

Canarienhähne und weibchen
werden am Sonnabend, Sonntag und Montag bei August Denke (Gasthof zum schwarzen Ross), Hohepfortstraße 9, angekauft. Jede für Hähne 3.50, bis 4 Mark, bessere Stämme nach Befangleistung. 1873

Otto Rühmann, Vogel-Exportgeschäft.

Optikbrecht Juwelier
Inkognito 18 fernspr. 4559
Spezialität: Fugenlose Trauringe
Besser und haltbarer als
„Semi-Bilder“ „Kristall-Bilder“
sind die neuen entzückenden
Nach jeder Photographie anzufertigen.
Passend für sämtliche Schmucksachen.
Alleinverkauf für Magdeburg.
In allen Preisen auf Lager

Gegründet 1874 Prämiiert Silberne Medaille
Hermann Möller M. Buchau, Schöne-
becker Straße 107a.
Uhren- und Sprechmaschinen-Zentrale.

Wählen-Auswahl in
Grammophonen u. Phonographen.
2000 Platten u. Walzenlager
große Platte, doppelseitig, von 1.00 Mark an.
Teilzahlung gestattet ohne Preiserhöhung.



Großes Lager in Uhren und Goldwaren zu den billigsten Preisen.
Reparatur-Werkstatt für Uhren, Grammophone u. Musikwerke.
Alle Musikwerke werden in Zahlung genommen.

Zur Aufklärung

über die Herstellung von Palmin!

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmin sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesetztes Kunstprodukt, das irgend welche unbekanntes Zusätze oder Beimischungen enthalte. Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmin erkennen läßt, daß diese Ansicht auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmin ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Freisetzung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zusätze irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.

Palmin ist neuerdings auch weich (schmalzähnlich) zu haben.
H. Schlinck & Cie. A.-G.

Die Programme der politischen Parteien in Deutschland.

Zusammengestellt von **Dr. phil. Karl Mahler.**

Preis 75 Pfg. Zu haben in der Preis 75 Pfg.
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Fernsprecher 4403 **Elite** Fernsprecher 4403
Breiteweg 56 Photographisches Atelier Breiteweg 56
Gratis
erhält jeder Kunde bis auf weiteres eine Vergrößerung!
bei Bestellung von 1 Dutzend Bildern
12 Visit . . . von Mk. **1.80** an
12 Kabinett . . von Mk. **4.80** an
Aufnahmen bei jeder Witterung
Sonntags und Feiertags von 8 bis 7 Uhr geöffnet.

Meine Spezialmarken:

Nr. 40 10 Stück 50 J. (grobes Fasson)
Nr. 62 10 Stück 60 J. (mittl. Fasson)
Nr. 71 10 Stück 70 J. (mittl. Fasson)
lobt jeder Raucher!
Gustav Müller
Zigarren-Spezialgeschäft M109
NUR Breiteweg Nr. 127
Fernruf 2476

Zur Probe
NEU! 80 Stücke auf einmal zugleich im Apparat mit Rücksendungsrecht bei Nichterfällen, also ohne jede Kaufverpflichtung und ohne Anzahlung lediglich gegen Monats-Raten von 2 Mark an liefern wir: Sprech-Apparate mit Pathé-Platten, Musik-Instrumente aller Art, photographische Apparate, Waffen etc.
Kaufen Sie niemals ohne mehr-
zügige Probe! Kaufen Sie nur unsere nadellosen Pathé-Platten. Alle anderen Platten werden bei den ständigen Nadelwechseln angegriffen u. schließlich zerstückt.
Gratis
und franko senden wir auf Verlangen an jedermann unseren illust. Katalog. Postkauf genügt.
BIAL & FREUND
Postfach 288/143, Breslau.



Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

In allen Abteilungen

Weihnachts-Angebote

zu sehr vorteilhaften Preisen.

Erstklassige Qualitäten in unübertrefflicher Auswahl

Fertige Wäsche

Abgepaßte Weihnachts-Roben
f. Kostüme u. Straßenkleider, im Karton

Phantasie-Stoffe	6-Meter-Robe	4.50 bis 27.00
Cheviot	6-Meter-Robe	4.50 bis 16.50
Perle u. Diagonal	6-Meter-Robe	5.70 bis 19.80
Safrinack u. Serge	6-Meter-Robe	7.50 bis 24.00

Reste und Abschnitte

für Blusen und Kleider

Muffelin	bedeutend, teilweise bis zur Hälfte ermäßigt
Woll-Muffelin	
Kattun	
Rips	
Gephir	

Baumw. Flanell

Abgepaßte Weihnachts-Roben
eleg. gebau., für Haus- u. Sommerkleider

Velour-Barchent	6 1/2-Meter-Robe von	2.80 bis 5.50
Blaudruck	6 1/2-Meter-Robe von	3.00 bis 4.00
Gingbam	6-Meter-Robe von	2.40 bis 5.00
Halb- und Ganzwolle	6-Meter-Robe von	2.10 bis 18.00

Taghemd

Achselfchluß, mit gestickter Paffe und Langette 1.50
in verschiedenen Fassons, im Stoff langettiert 1.75
Achselfchluß, mit Stickerei-Einsatz und -Ansatz garniert 1.95
reich mit Hohlfaum garniert und Langette 2.00
Reform-Fasson mit breitem Stickerei-Ein- und -Ansatz 2.50

Nachthemd

mit Umlegefragen und Langette 2.70
mit viereckigem Ausschnitt, breiter Stickerei 3.50

Nachtjacke

Körperbarchent, mit Säumchen und Langette 1.25
Körperbarchent, mit Umlegefragen, Säumchen und Langette 1.50

Beinkleid

Körperbarchent, Prima Stoff, mit Langette 1.20
Körperbarchent, Prima Stoff, mit Stickerei und Brichten 1.35

Weißer Röcke

mit breitem Volant, Einsatz und Spitze 3.00
mit breiter Stickerei und Durchzug und Band garniert 6.25
Körperbarchent, mit Langette 1.50
Prima Körperbarchent, mit Langette und Hohlfaum 2.75

Bettbezüge

fertig genäht, richtige Größen, mit 2 Kissen, weiß glatt 5.30 4.20 3.30
fertig genäht, richtige Größen, mit 2 Kissen, weiß gestreift 7.80 6.50 5.65
fertig genäht, richtige Größen, mit 2 Kissen, weiß Damast 8.50 7.50 6.50
fertig genäht, richt. Größen, mit 2 Kissen, bunt geblümt u. fariert 4.75 3.50 2.80

Bettlaken

richtige Längen, Halbleinen, Dowlas 2.10 1.65 1.55
richtige Längen, Barchent, bunt und weiß 2.90 2.00 1.65 0.95

Trikotagen = Strümpfe = Wollwaren
in großer Auswahl

Pelze Riesenauswahl!

Spitz-Kanin-Kragen	b. 1.25 an
Maß-Kanin-Kragen	b. 2.50 an
Mufflon-Kragen	b. 3.25 an
Tibet-Kragen	b. 4.75 an
Nerz-Jobel-Murmel-Krawatt	b. 8.00 an
Echt Stunts-Kragen	b. 28.50 an
Steinmarder-Opoffum-Krag.	b. 25.00 an
Fehwanne-Krawatten	b. 4.50 an
Zmit. Berliner-Krawatten	b. 3.75 an
Dazu passende Muffen in neuen Fassons	
Sinder-Garnituren	b. 1.20 an

Große Posten

Seidenstoffe

Neueste Streifen, Karos, Farben
Serie 1 2 3 4
85 Pf. 95 Pf. 1.45 1.90
Riesenauswahl, allerbilligst, sämtliche einfarbigen Qualitäten

Halbfertige Blusen und Roben

Wollbatist-Blusen	elast. u. farb., reich mit Zeide gestickt	3.00
Batist-Blusen	Schweizer Stickereien, entzückende Neuheiten	1.75
Seiden-Blusen	Rohseide und Vornäse, geschmack. Neuheiten	9.00
Batist-Roben	erstklassige Schweizer Stickereien, hochapart	8.00

Große Posten Kleider-Stoffe

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Uni Stoffe, durchweg reine Wolle

Cheviot	besonders für Geschenke geeignet, da schwere Qualitäten	75	90	1.15	1.35	1.65
Gatin u. Serge	erprobte formige, dabei weiche fallende Qualitäten	1.25	1.50	1.90	2.25	2.75
Wollbatist	beliebte, moderne Qualitäten, weiche fallend	1.35	1.50	2.25	2.75	
Popeline	der Artikel des Tages, vornehm schmiegsam	1.75	2.25	3.00	4.50	

Blusen-Stoffe, Frühjahrs-Neuheiten 1912

Popeline-Bordüren	hic, modern, apart, sehr beliebt	1.25	1.65	2.10	2.70
Blusen-Streifen	die letzten Neuheiten, aparte Geschmacksrichtung	75	1.10	1.45	1.90
Washbare Flanelle	sehr praktisch u. beliebt neueste Stellung	38	50	68	75
Wollmuffeline	mit Bordüren, für Ball- und Gesellschaftszwecke	95	1.25	1.45	1.90